

BILDUNG

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

3 | 2017

SCHWEIZ

Schulreise: Unterwegs auf historischen Pfaden

Franco Marvulli macht Lernen lernbar





20.

Filmtage21 März 2017

- St. Gallen** PHSG Hochschulgebäude Hadwig Notkerstrasse 27
- 8. März
- Chur** PHGR Aula Scalärastrasse 17
- 9. März
- Luzern** PH Luzern Uni | PH Gebäude | Hörsaal 9 Froburgstrasse 3
- 13. März
- Zürich** PHZH Hörsaal LAA-J002A Lagerstrasse 2
- 15. März
- Freiburg** HEP-PH FR Gebäude PH II | Auditoire Murtengasse 36
- 22. März
- Brig** PH Wallis und Mediathek Alfred Grünwald Saal Alte Simplonstrasse 28
- 23. März
- Basel** Pädagogisches Zentrum Bibliothek Binnigerstrasse 6
- 27. März
- Bern** PHBern IWM Helvetiaplatz 2
- 29. März
- 30. März

Jeweils 17.30 - 21.15 Uhr

Filme für eine nachhaltige Welt

Die Filmtage21 stellen neue, für den Unterricht aller Schulstufen empfohlene Filme vor, welche aktuelle Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft aufgreifen, zum Beispiel Energie und globale Klimagerechtigkeit, Kinderalltag, Tourismus, Lebensmittel und Konsum.

Weiterbildung für Lehrpersonen
«Film – ein ideales Unterrichtsmedium für BNE: Unterrichtsideen nach Lehrplan 21»
Basel, 3. Mai, 15.30 - 19.00 Uhr

Informationen
www.education21.ch/de/filmtage



Ausgabe 3 | 2017 | 7. März 2017

Zeitschrift des LCH, 162. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ) BILDUNG SCHWEIZ erscheint 11 Mal jährlich

Impressum**Herausgeber/Verlag**

Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion

Pfingstweidstrasse 16, 8005 Zürich
Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15
E-Mail: bildungschweiz@LCH.ch
Internet: www.LCH.ch, www.bildungschweiz.ch
Erreichbar Mo–Do, 8–12 Uhr und 13.30–16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Belinda Meier (bm), Leitende Redaktorin
 - Deborah Conversano (dc), Redaktorin Print/Online
 - Maximiliano Wepfer (mw), Redaktor Print/Online
- Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Jürg Brühlmann (Querbeet), Sandro Fiscalini (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Roger Wehrli (Fotografie), Eleni Kougionis (Fotografie)

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen:
Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch

Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (CHF 74.– pro Jahr) inbegriffen
Jahresabonnement für Nichtmitglieder:
Schweiz CHF 108.50, Ausland CHF 183.50
Einzelexemplar CHF 10.25, ab dem 8. Expl. CHF 7.20 (jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@LCH.ch
Reisedienst: Monika Grau, m.grau@LCH.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee Werbe AG, Tel. 044 928 56 09 martin.traber@zs-werbeag.ch
Mediadaten: www.bildungschweiz.ch
Druck: FO-Zürisee, 8132 Egg ZH
ISSN 1424-6880 Verkaufte Auflage: 43 349 Exemplare (WEMF/SW-Beglaubigung)

Gute Schulreise!

65 000 Kilometer lang, davon 64 Prozent gelb, 35 Prozent weiss-rot-weiss und das verbleibende Prozent weiss-blau-weiss markiert. Die Rede ist vom Schweizer Wanderwegnetz. Seit Jahren ist Wandern hierzulande die beliebteste Freizeitaktivität. Der Trend hält nicht nur weiter an, Wandern gewinnt jährlich auch an Beliebtheit. So wandern rund 44 Prozent der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 74 Jahren regelmässig. Auch bei Kindern und Jugendlichen ist die Sportart cool, immerhin ein Fünftel der unter 15-Jährigen zählt sie zu seinen Hobbys. Dies ergab die 2014 vom Verband Schweizer Wanderwege und vom Bundesamt für Strassenverkehr ASTRA durchgeführte Studie. Auch hält sie fest, dass die aktiven Wanderinnen und Wanderer jährlich im Schnitt 20 Touren zu je drei Stunden Laufzeit unternehmen. Auf das Jahr gerechnet sind dies stolze 60 Wanderstunden.

Dass Wandern im Trend liegt, zeigen auch die vielen Plattformen im Internet, die Wanderrouten, Wanderferien und geführte Touren anbieten. Wandern ist gesund für Geist und Körper, fördert die zwischenmenschlichen Beziehungen und lässt sich einfach und praktisch realisieren. Damit allein ist die wachsende Beliebtheit aber nicht erklärt. Sind wir womöglich etwas reisemüde geworden und frönen deshalb vermehrt der Wanderlust in der Schweiz? Oder sind es die vielerorts anhaltenden Krisen und Kriege, die uns vom Reisen in die Ferne abhalten? So oder so, Wandern schafft einen idealen Ausgleich zum oftmals stressigen Alltag und ist mit den heutigen technischen Hilfsmitteln wie Wander-Apps und GPS unkomplizierter geworden.

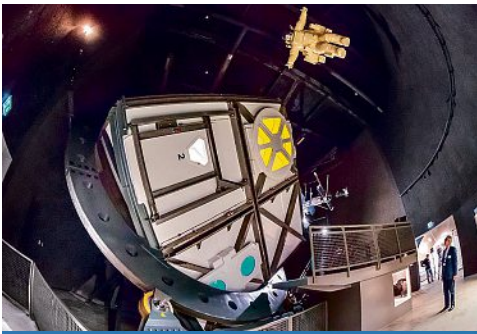
BILDUNG SCHWEIZ nimmt Wandern in den Fokus der vorliegenden «Schulreise»-Nummer und widmet dieser Trendsportart die Reportage «Schön und lehrreich» (ab Seite 14). Sie zeigt, wie eindrücklich, vielfältig und auch geschichtsträchtig die Schweizer Wanderrouten sind. Lehrpersonen können attraktive und budgetgerechte Klassenlager sowohl im Sommer als auch im Winter organisieren. Letzteres ist nun noch einfacher geworden durch die neue Kooperation zwischen den Jugendherbergen Schweiz und dem Verein GoSnow. BILDUNG SCHWEIZ hat ein solches Lager begleitet und mit den Verantwortlichen gesprochen (ab Seite 21). Weitere Reiseziele, die wir vorstellen, führen in die West- und die Zentralschweiz sowie ins Tessin. Sie alle laden zum Experimentieren und Entdecken ein und vermitteln dabei Wissenswertes zu Mobilität, Migration und zur Russischen Revolution.

Für die bevorstehende Schulreise oder das geplante Klassenlager wünschen wir Ihnen viel Inspiration, Freude und schliesslich eine erlebnisreiche Zeit!

Belinda Meier



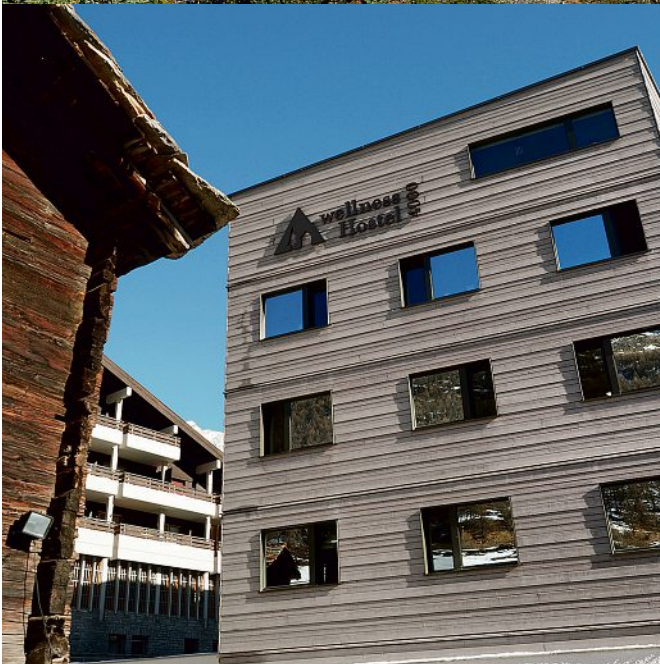
Redaktorin unterwegs auf abgeschiedenen Pfaden.



6 Expedition in den Weltraum – am Teachers Day im Verkehrshaus Luzern.

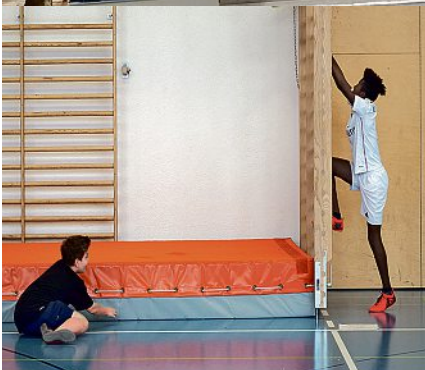


14 Ob zu zweit, in einer Gruppe oder mit der Schulklasse: Wanderungen in der Schweiz sind lehrreich, atemberaubend und schweisstreibend.



26 Olympiade interaktiv erleben.

21 GoSnow und Jugendherbergen Schweiz kooperieren und eröffnen neue Wege für Klassenlager.



38 Lernen will gelernt sein! Spitzensportler Franco Marvulli zeigt wie.

Fotos auf diesen Seiten: zVg, Peter Krebs, Maximiliano Wepfer, Claudia Baumberger, Deborah Conversano

Titelbild: Schweizer Wege, die Geschichte schreiben. Foto: Peter Krebs

AKTUELL

- 7 Integrität muss respektiert werden
 - 7 PISA: (Zu) Viele offene Fragen
 - 9 swch.ch: Über den Sommer weiterkommen
 - 9 Sich musikalisch weiterbilden
-

AUS DEM LCH

- 11 Ein junges Team kommuniziert für den LCH
 - 12 Good Practice für Bewegung
-

SCHULREISE, SPORT & SPIEL

- 14 **Wege der Schweiz: Schön und lehrreich**
 - 21 **Top-Schneesportlager zum erschwinglichen Preis**
 - 26 Schneller, höher, stärker!
 - 29 Bewegung fördert den Heilungsprozess
 - 38 «Sportler machen auch Hausaufgaben»
-

REISEZIELE

- 31 Identitäten und Berns Kommunikationsgeschichte entdecken
 - 32 Ausgestellte Revolution
 - 34 Zollmuseum: Fälschung und Piraterie
-

RUBRIKEN

- 37 BILDUNGSNETZ
- 42 BÜCHER UND MEDIEN
- 45 VERLAG LCH
- 51 BILDUNGSMARKT
- 55 QUERBEET | BILDUNG SCHWEIZ demnächst

**Schulreisen und Exkursionen in den Schweizerischen Nationalpark**

Mit der Bahn und dem Express Parc Naziunel direkt ins Val Trupchun – in das wildreichste Tal im Nationalpark. Schulklassen bitte reservieren unter martin@alpintrans.ch. Mehr Infos unter www.alpintrans.ch

NATUR, GESCHICHTE, ENTSPANNUNG UND SPASS AUF EINEM FLECKEN

Bad Zurzach bietet Ihnen die perfekte Schulreise einfach und kompakt organisiert.

www.badzurzach.info oder welcome@badzurzach.info mit dem Vermerk «BS Schulreise kompakt»



Teachers Day neu am Samstag im Verkehrshaus

Das Verkehrshaus in Luzern entwickelt sich als Lernort permanent weiter und präsentiert immer wieder neue Angebote für Schulklassen sämtlicher Stufen.

Damit sich Lehrpersonen ein Bild von all den Ausstellungsbereichen, Vorführungen und Shows machen können, veranstaltet der Schuldienst des Verkehrshauses Luzern jedes Jahr zwei Teachers Days. An diesen Tagen steht das Verkehrshaus ganz im Zeichen der Bildung, und Lehrpersonen können alle schulrelevanten Bereiche kostenlos erkunden. Diesen Frühling findet der Teachers Day erstmals statt an einem Mittwoch an einem Samstag statt, am 13. Mai 2017. So sollen auch Lehrpersonen, die am Mittwochnachmittag unterrichten oder eine längere Anfahrt haben, problemlos teilnehmen können.

Media World

Mit der Media World hat das Verkehrshaus eine topmoderne Ausstellung im Bereich Medien eröffnet – einem Thema, das auch bei Schulen auf immer grössere Resonanz stösst. Verschiedene Stationen – unter anderem ein Fernsehstudio, eine Greenbox oder Virtual-Reality-Brillen – ermöglichen den Jugendlichen tolle Produktionen und Erlebnisse. Am kommenden Teachers Day wird nicht nur die Ausstellung präsentiert, sondern auch das neu gestaltete Unterrichtsmaterial zum ersten Mal vorgestellt.

Neue Weltraumausstellung

Die Weltraumforschung fasziniert mit beeindruckenden

Entdeckungen, aber auch mit einer spannenden Geschichte und vielen technischen Errungenschaften. Im vergangenen Herbst eröffnete das Verkehrshaus der Schweiz eine komplett neu gestaltete Weltraumausstellung, die gerade für Jugendliche unvergessliche Eindrücke und Erlebnisse bietet. Auch dieser neue Bereich wird am Teachers Day unter fachkundiger Leitung präsentiert.

Neue Halle Strassenverkehr

Kurz vor dem Teachers Day wird die neu gestaltete Halle Strassenverkehr eröffnet. Neben eindrucksvollen Ausstellungsstücken aus der Automobilbranche und zur Mobilitätsgeschichte wird für Schulen vor allem der neue Bereich zum Thema Verkehrssicherheit sehr viel bieten.

Selbstverständlich werden am Teachers Day – wie gewohnt – auch alle weiteren schulrelevanten Bereiche kostenlos zugänglich sein. So dürfen sich Lehrpersonen unter anderem auch auf Führungen zur Sonderausstellung NEAT, Workshops in der Informatikausstellung i-factory, die Swiss Chocolate Adventure oder auf Vorführungen im Planetarium und im Filmtheater freuen. (pd)

Weiter im Netz

www.verkehrshaus.ch/schuldienst



Am Teachers Day im Verkehrshaus in Luzern können Lehrpersonen unter anderem die Ausstellung Media World kennenlernen. Foto: zVg

WAS, WANN, WO

Menschenrechtsforum in Luzern

Das zentrale Anliegen des Internationalen Menschenrechtsforums Luzern (IHRF) sind die Menschenrechte und deren Schutz. Dieses Jahr liegt der Fokus auf dem Thema «Menschenrechte und Schule». Mit der Überzeugung, dass Kinderrechte die Schule für und mit den Kindern und allen Beteiligten verändern können, thematisiert das IHRF die entsprechenden theoretischen Grundlagen. Es zeigt mit nationalen und internationalen Umsetzungsprojekten auf, dass sich die Thematisierung und Umsetzung der Menschenrechte in der Schule lohnt und für Kinder und ihre Entwicklung notwendig ist. Das diesjährige IHRF findet am 9. und 10. Mai 2017 im Verkehrshaus und im Uni-/PH-Gebäude Luzern statt. Informationen: www.ihrf.phlu.ch/startseite/

Bildungs- und Schulleitungssymposium 2017

Welche Ansprüche richten sich an Bildungsprozesse? Wie sieht das Lernen in der Schule der Zukunft aus? Was versteht man unter Bildung 4.0 im Zeitalter des digitalen Wandels und der vernetzten Systeme? Und was kommt danach, was bringt Bildung 5.0? Am Bildungs- und Schulleitungssymposium vom 6. bis 8. September 2017 in Zug wird diskutiert, ob es wieder eine stärkere Perspektivenorientierung auf Persönlichkeitsentwicklung braucht, auf Mündigkeit, Förderung von Gemeinschafts-sinn, Selbstverantwortung, verantwortungsvolle Partizipation an der Demokratie und achtungsvollen Umgang mit der fragilen Umwelt. Veranstalter wird das Symposium vom Institut für Bildungsma-

nagement und Bildungsökonomie IBB der Pädagogischen Hochschule Zug. Der LCH ist einer der Kooperationspartner des Symposiums. Anmelde-schluss ist der 30. Juni 2017, bis 31. März 2017 gilt ein Frühbucherrabatt. Informationen: www.schulleitungssymposium.net

Innovation und Führung

Am Freitag, 19. Mai 2017, findet an der Pädagogischen Hochschule Zürich das 11. Symposium Personalmanagement statt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie «Innovation und Führung» in einem stark von vorgegebenen Reformen geprägten Bildungswesen überhaupt realisierbar sind. Informationen: phzh.ch/symposium-personalmanagement

Berner Bildungstag

Der nächste Berner Bildungstag findet am Mittwoch, 17. Mai 2017, in der Tissot Arena in Biel statt. Die von Bildung Bern alle zwei Jahre organisierte Tagung steht dieses Jahr unter dem Motto «denkbar» und widmet sich dem Hirn, dem Lernen und dem Denken. Daria Knoch, Professorin für Soziale Neurowissenschaft an der Universität Bern, präsentiert am Bildungstag aktuelle Forschungsergebnisse und spricht über die Bedeutung ihrer Arbeit für die Schule. Lutz Jäncke, Professor für Neuropsychologie an der Universität Zürich, zeigt in seinem Referat den Weg vom Hirn zum Lernen auf. Der ehemalige SBB-Chef Benedikt Weibel schliesslich wird sich mit scheinbar unüberwindbaren Hindernissen auseinandersetzen, die mit anderem Denken bezwungen werden können. Informationen: www.bildungbern.ch

Integrität muss respektiert werden

In der zweiten Auflage beleuchtet der Leitfaden «Integrität respektieren und schützen» neben dem Schutz der Integrität von Schülerinnen und Schülern neu auch denjenigen von Lehrpersonen.

Es kommt immer wieder vor, dass die Integrität von Lehrpersonen durch Eltern, aber auch durch Schülerinnen und Schüler durch unzulässige Grenzüberschreitungen verletzt wird. Das reicht von Beschimpfungen über Bedrohungen bis hin zu physischen Angriffen. Sowohl die Integrität von Schülerinnen und Schülern als auch diejenige von Lehrpersonen muss geschützt werden.

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH hat deshalb seinen bewährten Leitfaden «Integrität respektieren und schützen» von 2014

ergänzt. Neu finden sich darin Informationen zum Umgang mit Homosexualität, sowohl bezogen auf Lehrpersonen als auch auf Schülerinnen und Schüler.

Ein neues Beispiel im Leitfaden widmet sich dem Umgang mit Ritualen und zeigt auf, welche Fragen sich in diesem Zusammenhang erheben können.

Der erweiterte Leitfaden steht aktuell nur als PDF zur Verfügung und kann unter www.LCH.ch › Publikationen › Downloads heruntergeladen werden. (pd/dc)

AUSSCHREIBUNG

3. Schweizer Schulpreis

2017 wird der Schweizer Schulpreis zum dritten Mal vergeben. Veranstalter ist der Verein Schweizer Schulpreis SSP, vormals Forum Bildung.

Alle Schulen sind gefordert, die an sie gestellten Herausforderungen anzunehmen und eine Schule zu gestalten, die möglichst allen Schülerinnen und Schülern die gleichen Chancen einräumt. Der Schulpreis zeichnet Schulen aus, die aus ihrer spezifischen Situation heraus Hervorragendes leisten oder sich auf den Weg dorthin gemacht haben.

Die Preissumme beläuft sich auf 120 000 Franken, sechs gleichwertige Preise à 20 000 Franken. Der Verein SSP wird unterstützt durch die Lehrerverbände LCH und SER, die Schulleiterverbände VSLCH und CLACESO sowie die Kammer Pädagogische Hochschulen des Vereins swissuniversities. (pd)

ABBAUMASSNAHMEN

Kampagne in Bern

Die Berner Regierung prognostiziert eine Verschlechterung der kantonalen Finanzsituation und plant Sparmassnahmen. Der Verband Bildung Bern befürchtet deshalb eine Kürzung des Bildungsbudgets um rund 100 Millionen Franken. «Bildung Bern ist nicht bereit, Steuergeschenke auf Kosten von Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen», schreibt der Berufsverband für alle Fachpersonen Schulbildung im Kanton Bern in einer Mitteilung vom 21. Februar 2017. Noch grössere Klassen, weitere Schulhausschliessungen, noch mehr Zentralisierung, weitere Bildungsgänge, die abgebaut werden, könnten nicht in Kauf genommen werden.

Mit der Online-Petition «Stopp Bildungsabbau» wird die Regierung aufgefordert, von weiteren Spar- und Abbau-massnahmen im Bildungsbereich Abstand zu nehmen. Die Petition läuft bis Ende März 2017. (pd)

PISA

(Zu) Viele offene Fragen

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK und der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH waren sich Ende 2016 einig: Die Schweizer Resultate der PISA-Erhebung 2015 lassen sich nicht interpretieren. Grund dafür waren Anpassungen sowohl an der Art des Tests, an der Stichprobe wie auch an der Punkteskala. In einem Brief an die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung OECD bat die EDK um Klärung. Der LCH unterstützte dieses Vorgehen.

Die OECD hat auf die Kritik aus der Schweiz mit einem Brief reagiert. Darin steht unter anderem: «Wir können versichern, dass die Resultate der Schweiz vollkommen vergleichbar sind.» Aus Sicht des LCH sind damit die offenen Fragen der LCH-Medienmitteilung nicht ausreichend beantwortet. Zentralpräsident Beat W. Zemp sagt: «Der PISA-Turm steht immer noch schief, einfach etwas weniger schief, weil die OECD nun eine Antwort geschrieben hat.»

Der LCH halte an der Forderung fest, dass die Schweizer Kritik an der Datenerhebung und -auswertung von PISA 2015 in einem offenen Dialog mit der OECD besprochen werden müsse. Dies mit Wissenschaftlern aus allen Ländern, die sich an diesem offenen Dialog beteiligen wollten, und nicht in Form von Einzelgesprächen oder via Briefverkehr. Der LCH hat dazu den Kontakt mit den Lehrerverbänden aus Deutschland und Österreich aufgenommen. (pd/dc)

POSITIONSPAPIERE

Der LCH bezieht Position

Die Geschäftsleitung des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH hat kürzlich Positionspapiere zu zwei unterschiedlichen Bereichen verabschiedet.

Das Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt WAH im Lehrplan 21 vermittelt zentrale Aspekte für eine selbständige Lebensführung und wesentliche Teile der Allgemeinbildung. An den Schulen sollen für WAH genügend Unterrichtszeit und geeignete Unterrichtsbedingungen auch für konkrete Umsetzungen bereitgestellt werden. Im Positionspapier «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt WAH – Umsetzung Lehrplan 21» formuliert der LCH bezüglich Rahmenbedingungen, Stundentafeln, Professionalisierung, Arbeitsplatzsicherheit und Ausbildung konkret Voraussetzungen, die für einen erfolgreichen WAH-Unterricht zentral sind.

Lernen ausserhalb des Schulzimmers ermöglicht den Einbezug von erweiterten Erfahrungswelten und damit eine realitätsnahe Förderung in diversen Kompetenzbereichen. Aktivitäten ausserhalb des Schulareals sind stets mit einem organisatorischen und finanziellen Aufwand verbunden. In seinem Positionspapier «Lernen ausserhalb des Schulhauses» stellt der LCH fünf Forderungen, beispielweise dass Schulen für Unterricht ausserhalb des Schulareals ein ausreichendes Budget zur Verfügung steht. Beide Positionspapiere können unter www.LCH.ch › Publikationen › Positionspapiere heruntergeladen werden. (pd)



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Personalisiertes Lernen praxistauglich machen

Möglichkeiten und Grenzen von
Kompetenzrastern, Lernlandkarten
oder digitalen Instrumenten

Tagung in Brugg-Windisch Samstag, 20. Mai 2017

Tagungsschwerpunkte

Personalisiertes oder individualisiertes Lernen nützt Instrumente wie Kompetenzraster, Lernlandkarten, Lernkompass/IOES oder InfoMentor:

- Welche Bereiche im Unterricht decken solche Instrumente ab?
- Wie voraussetzungsreich sind solche Instrumente für Lehrpersonen oder Schülerinnen und Schüler?
- Welche Chancen und Grenzen bergen solche Instrumente?

Referenten

Prof. Dr. Kurt Reusser,
Universität Zürich;
Prof. Dr. Rolf Werning,
Universität Hannover;
Christian Lutz, Sek Alterswilen;
Jürg Brühlmann, LCH;
Sylvia Bürkler und
Prof. Dr. Franz Baeriswyl, PH FHNW

Workshops

InfoMentor; Lernlandkarten; Interdisziplinäre Schülerdokumentation (ISD); Lernkompass/IOES; Sekundarschule Alterswilen/TG; Institut Beatenberg/BE; Kantonale Schule für Berufsbildung/AG; Gesamtschule Unterstrass/ZH.

Tagungsleitung: Michele Eschelmüller

[web.fhnw.ch/ph/tagungen/
personalisiertes-lernen](http://web.fhnw.ch/ph/tagungen/personalisiertes-lernen)

www.schul-in.ch



Initialen in der Buchmalerei

Workshop für Schulklassen

Die faszinierende Kunst der mittelalterlichen Buchmalerei – auf Spurensuche im Bundesbriefmuseum.

Information:

Dauer: ca. 2 Stunden
Max. Teilnehmerzahl: 24
Personen
Preis: Freier Eintritt für
Schulklassen

Anmeldung:

Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz

Eine
spannende
Reise durch
die Zeit!



M
I
H
musée
international
d'horlogerie

La Chaux-de-Fonds
Dienstag bis Sonntag
10 Uhr – 17 Uhr
www.mih.ch

Über den Sommer weiterkommen

Schule und Weiterbildung Schweiz swch.ch organisiert seit Jahrzehnten die bekannten Sommerkurse jeden Juli in einer mittelgrossen Schweizer Stadt. Dieses Jahr finden sie ab 10. Juli in St. Gallen statt.

Schule und Weiterbildung Schweiz swch.ch organisiert seit Jahrzehnten die bekannten Sommerkurse mit dem breitesten Kursangebot in der deutschen Schweiz für engagierte Leute, die im Bereich Schule arbeiten. Weniger bekannt ist, dass Lehrpersonen, Heilpädagoginnen und -pädagogen, schulische Sozialarbeitende, Logopädinnen und Logopäden etc. während der Sommerkurse swch.ch auch eine formal qualifizierende Weiterbildung starten (und abschliessen) können.

Abschluss innert 12 bis 14 Monaten

Schule und Weiterbildung Schweiz organisiert Lehrgänge, die weiterbringen, in einer besonders kompakten Form, mehrheitlich in der unterrichtsfreien Zeit. Alle Lehrgänge, ausser dem Lehrgang in ästhetischer Bildung, können innert 12 bis 14 Monaten abgeschlossen werden. Die folgenden Lehrgänge starten im Sommer in St. Gallen an der Kantonsschule am Burggraben.

SVEB: Didaktik der Erwachsenenbildung Sequenz 1

Der Lehrgang ist speziell für Lehrpersonen konzipiert, die sich beruflich auch in der Erwachsenenbildung etablieren möchten. Bei genügender Unterrichtspraxis: Abschluss mit SVEB-Zertifikat in Kooperation mit aeb Schweiz. Der Kurs findet vom 17. bis 21. Juli 2017 in St. Gallen statt.

CAS Ästhetische Bildung und Gestaltung, Sequenz 1

Der Lehrgang ermöglicht vor allem Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarschule die Umsetzung eines förder- und kompetenzorientierten Gestaltungsunterrichts (bildnerisches und technisches Gestalten). Ästhetische Bildung ist auch besonders

bedeutsam für die integrative Schule! Der Lehrgang wird in Kooperation mit der FHNW angeboten, das entsprechende Angebot in St. Gallen findet vom 17. bis 20. Juli 2017 statt.

CAS Theaterpädagogik

Der Lehrgang richtet sich an Lehrpersonen aller Stufen, die vermehrt theaterpädagogische Formen in ihren Unterricht einbauen wollen. Theaterpädagogik fordert auch in den Bereichen Performance und Ausdruck. Der Lehrgang wird in Zusammenarbeit mit der PH FHNW angeboten. Einstieg in Brugg am 7. Juli 2017; Spielwoche in St. Gallen vom 17. bis 20. Juli 2017.

CAS Kooperative Schulführung

Der Besuch von drei Modulen in kooperativer Schulführung im Rahmen der Kurse swch.ch und das Absolvieren eines zusätzlichen Leistungsausweises führen zum Zertifikat CAS Kooperative Schulführung. Der Abschluss dieses Lehrgangs befähigt dazu, die Unterrichtsentwicklung mitzugestalten, die Unterrichtsqualität zu evaluieren und Schulteams funktional zu leiten. Der Lehrgang wird in Kooperation mit der PH LU angeboten. Das Modul 1 findet vom 10. bis 13. Juli, die Module 2 und 3 vom 17. bis 20. Juli 2017 in St. Gallen statt (Kursnummern 102–104).

Informationen über die Lehrgänge sind in einer Broschüre erhältlich, gerne senden wir Ihnen auch das gedruckte Kursprogramm für die Sommerkurse in St. Gallen. Wir beraten Sie gerne!

Cordelia Galli Bohren, Schule und Weiterbildung Schweiz

Weiter im Netz
www.swch.ch

FORUM FÜR SCHULMUSIK

Sich musikalisch weiterbilden

Das Forum für Schulmusik ist der grösste musikdidaktische Anlass der Schweiz. Es findet alle zwei Jahre in Bern statt, zum fünfzehnten Mal vom 21. bis 23. April 2017.

Angesagte Referentinnen und Referenten der Schweiz und des angrenzenden Auslands bieten unter einem Dach herausragende Musikweiterbildung an. Einerseits werden Kursinhalte rund um den aktuellen Musikunterricht präsentiert, die sich in den folgenden Wochen problemlos im eigenen Unterricht anwenden lassen. Andererseits werden Themen vermittelt, welche die persönlichen Fachkenntnisse erweitern und individuell auf den neusten Stand bringen.

Das persönliche Programm

Ganz spontan, ohne Voranmeldung oder Reservation, kann von Stunde zu Stunde das persönliche Tagesprogramm zusammengestellt werden, um so die Fortbildungszeit optimal und effizient zu nutzen. Die Forumsteilnehmenden entscheiden individuell, welche Veranstaltungen sie besuchen. Auch dieses Jahr gibt es ein spezielles Angebot für

Lehrpersonen der Sekundarstufe II.

Aktuelle Musikdidaktik

Der neue Verfassungsartikel «Musikalische Bildung» hat im Moment noch einen schweren Stand, und die Ansprüche des Lehrplans 21 sind umfassend. Das Forum für Schulmusik will erneut seinen Beitrag zu einer erfolgreichen Umsetzung leisten, indem eine Plattform für neue Ideen und Trends der aktuellen Musikdidaktik geschaffen wird. Dafür sorgen rund 33 Referentinnen und Referenten in 60 Kursen.

Willkommen in Bern

Lehrpersonen aller Schulstufen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland reisen für das Forum nach Bern. Ein wichtiger Grund dafür ist die hohe Qualität der Kurse. Gleichzeitig bietet das Forum für Schulmusik die ideale Plattform, um Gleichgesinnte zu treffen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Fragestellungen zu diskutieren. Beim Mittagessen sowie beim Rahmenprogramm (Konzerte, Referate, Präsentationen, Ausstellung) werden Netzwerke aufgebaut und gepflegt. (pd)

Weiter im Netz

www.ffsm.ch



Das Forum für Schulmusik bietet in diesem Jahr zum fünfzehnten Mal attraktive Kurse und eine Plattform zum Austausch. Foto: Betty Hügli

Studienwochen

Klassenlager



Sportlager

GANZ EINFACH WÄHLEN. ALETSCHE ALL INCLUSIVE.

12

CHECK-IN

Beim **CHECK-IN** mit wenigen Klicks Datum, Sport- und Freizeitangebot, Unterkunft und Verpflegung auswählen.

Vom Schneesport ins Hallenbad, vom Fussball zum Tennis in der Sporthalle. Und von der LernArena zum Disco-Abend.

Unsere Komplettangebote;
Alles aus einer Hand, schnell und einfach.

www.sport-ferienresort.ch | Tel. 027 970 15 15
info@sportferienresort.ch



Spiel und Spielzeug im Wandel

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung
Di–Sa 14–17 h / So 10–17 h, Tel. 056 222 14 44
Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden
www.kindermuseum.ch



Brainfood

Die Schokoladenseite
der Naturwissenschaften erleben.

www.technorama.ch

Ein junges Team kommuniziert für den LCH

Die Geschäftsleitung LCH hat Belinda Meier zur neuen Leiterin des dreiköpfigen Redaktionsteams gewählt. Sie löst Doris Fischer ab, die per Ende Januar in Pension gegangen ist.

Belinda Meier arbeitet seit November 2013 als Redaktorin für BILDUNG SCHWEIZ und www.LCH.ch. Sie hat für den Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH sehr wesentlich beim Aufbau der Online-Kommunikation mitgearbeitet und die Website wie auch den vierzehntägig erscheinenden Newsletter LCH als unverzichtbare Kommunikationskanäle etablieren können. Während der ersten zwei Jahre beim LCH hat sie zudem die Layout-Arbeiten für BILDUNG SCHWEIZ ausgeführt und sich damit zentrale Fachkompetenzen im gesamten Prozess der Heftproduktion angeeignet.

Belinda Meier hat zwei berufliche Standbeine, die sich beim LCH ideal verknüpfen lassen: Sie ist Journalistin und Lehrerin. Als ausgebildete Primarlehrerin bringt sie profundes Wissen und praktische Erfahrung mit, als Journalistin das notwendige Know-how. Ihre journalistische Laufbahn begann während ihres Studiums der Germanistik und der Theaterwissenschaften an der Universität Bern. Studienbegleitend arbeitete sie bereits damals als freie Journalistin. Nach erfolgreichem Lizentiatsabschluss im Jahr 2008 folgten mehrere Jahre, in denen Belinda Meier in verschiedenen Redaktionen und Kommunikationsabteilungen tätig war.

Per 1. Februar 2017 hat Belinda Meier nun die Stelle als Leiterin Redaktion und Kommunikation übernommen. Dass sie als 37-jährige Frau in die Führung geht, freut mich und ist für den LCH ein Glücksfall. Mit ihrem journalistischen Know-how, mit ihrer empathischen und auch klaren Art, mit ihrem grossen und breiten Wissen in allen inhaltlichen und technischen Bereichen, mit ihrem uneingeschränkten Engagement für die Kommunikation des LCH ist sie genau die richtige Frau für diese Schlüsselposition beim Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH.

Ich gratuliere Belinda im Namen der gesamten Geschäftsleitung zu ihrer Wahl und ihrer neuen wichtigen Aufgabe!

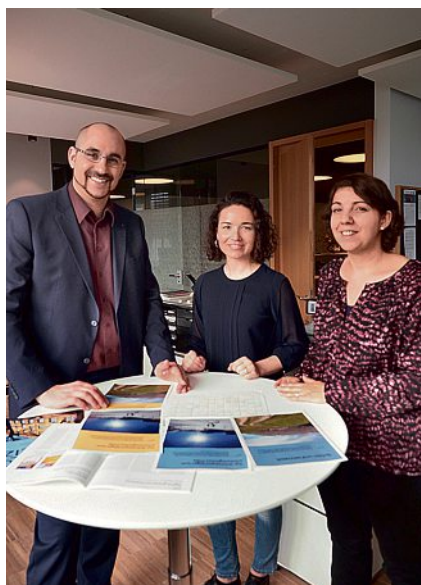
Neu in der Redaktion

Seit dem 1. Februar 2017 ist er der neue Mann im Redaktionsteam des LCH: Maximiliano Wepfer. Der 36-jährige Zürcher hat Allgemeine Geschichte und Spanische Sprach- und Literaturwissenschaft an der

Universität Zürich studiert und anschliessend dort auch das Höhere Lehramt für Geschichte und Spanisch abgeschlossen. Mit seinen CAS in Unternehmenskommunikation und Politischer Kommunikation sowie als Gymnasiallehrer bringt er das Rüstzeug für die Arbeit beim LCH und für BILDUNG SCHWEIZ in der gewünschten Breite mit.

Vor seinem Wechsel in die Redaktion des LCH hat Maximiliano Wepfer als stellvertretender Leiter der Kommunikationsabteilung der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH auf der ganzen Klaviatur der internen und externen Verbandskommunikation gespielt. Für die Ärztinnen und Ärzte hat er gemacht, was er nun für die Lehrerinnen und Lehrer engagiert tun will: gute Informationen für Lehrerinnen und Lehrer und alle an Bildung Interessierten bereitstellen, sei das in BILDUNG SCHWEIZ, dem Newsletter LCH oder auf der Website www.LCH.ch. Zusammen mit der Geschäftsleitung und den Kolleginnen und Kollegen aus dem Zentralsekretariat heisse ich Max herzlich willkommen! ■

Franziska Peterhans
Zentralsekretärin LCH

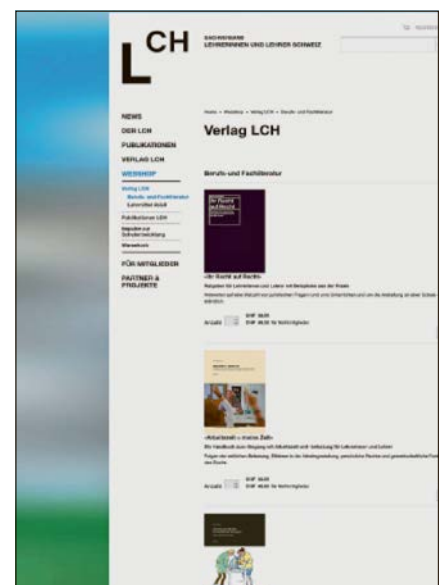


Das neue Redaktionsteam seit 1. Februar 2017 (v.l.): Maximiliano Wepfer, Belinda Meier und Deborah Conversano. Foto: Monika Grau

Neuer Webshop LCH

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz hat seinen Onlineshop überarbeitet. Unter www.LCH.ch/webshop finden sich neu alle Produkte des Verlags LCH kompakt an einem Ort. Dies gilt sowohl für die Publikationen der Berufs- und Fachliteratur als auch für die Produkte der Linie Lehrmittel 4bis8, die bisher auf einer separaten Website zu finden waren. Diese Bücher decken die Bereiche Mathematik/Sprache, Grafomotorik/Gestalten, Natur/Wissenschaft und Musik/Bewegung ab. Zudem können Arbeitsblätter als E-Book-PDFs eingekauft werden. Im Webshop ebenfalls zu finden sind Leitfäden, Merkblätter und Studien des LCH. Alle Produkte können spartenübergreifend in einem Durchgang bequem bestellt und per Rechnung oder mit der Kreditkarte bezahlt werden.

Bis zu ihrer Pensionierung war Doris Fischer für das Lektorat der Produktlinie Berufs- und Fachliteratur im Verlag LCH zuständig. Ab 1. Februar 2017 hat Deborah Conversano diesen Bereich übernommen. Sie ist seit 1. Juni 2016 Redaktorin für BILDUNG SCHWEIZ und www.LCH.ch. ■ (bm)



Der neue Webshop LCH bietet die Möglichkeit, alle Produkte des LCH spartenübergreifend zu bestellen.

Good Practice für Bewegung

Die vierte Ausgabe des Schulkongresses «Bewegung & Sport» geht vom 27. bis 29. Oktober 2017 in Magglingen über die Bühne. Der Schulkongress unter dem Patronat von LCH und SER präsentiert sich als Kompetenzzentrum rund um die Bewegte Schule, das Lehrpersonen aller Stufen anspricht.

Mittlerweile ist es keine Frage mehr, dass Bewegung im Alltag eines Menschen – ob jung oder alt – eine wichtige Basis darstellt. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der motorischen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung. Bewegung in den Schulalltag einzubauen, steht deshalb nach wie vor im Zentrum einer ganzheitlichen und ausgewogenen Bildung.

Mit dem Schulkongress «Bewegung & Sport» vom 27. bis 29. Oktober 2017 in Magglingen trägt der Schweizerische Verband für Sport in der Schule SVSS unter dem Patronat des LCH und des SER grundlegend dazu bei, sowohl die Bewegte Schule verstärkt in den Fokus zu rücken als auch die Qualität des Sportunterrichts auf hohem Niveau zu halten und weiter voranzubringen.

Reichhaltiges Weiterbildungsangebot

Der dreitägige Schulkongress richtet sich an alle Lehrpersonen von der Kindergarten- bis zur Sekundarstufe II. Bereits die vorjährigen, erfolgreichen Durchführungen des Kongresses haben sehr positive Resonanz bei den Teilnehmenden und den Veranstaltern erzeugt. Kerninhalte der attraktiven Weiterbildungen sind praxisnahe Präsentationen von neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen, eine grosse Auswahl modularer Kurse mit anregenden Inhalten für die direkte Umsetzung im Unterricht und – nicht zuletzt – die Förderung der eigenen Gesundheit und Bewegung.

Ein weiteres attraktives und exklusives Angebot des Kongresses besteht darin, dass Schulteams ihre Teilnahme am Schulkongress mit einer Teamsitzung kombinieren können, was dank unserer Unterstützung die ansonsten vielleicht aufwändige Organisation entlastet. Dazu kommt die Möglichkeit, J+S-Kurse mit dem Schulkongress zu verbinden und dabei zum Beispiel Leiteranerkennungen, Herz-Lungen-Wiederbelebungs-kurse oder Schwimmbrevets zu erneuern.

Inhalte in die Praxis übertragen

Die Erfolge der vergangenen Jahre erleichterten die Auswahl der diesjährigen Inhalte und Moduleitenden. Unterstützt von einem Fachteam wurden auch für 2017 viele spannende Module mit

aktuellen und praxisbezogenen Themen zusammengestellt. Entsprechend den zwei Hauptthemen «Lernbeziehungen», also dem gelungenen zwischenmenschlichen Austausch zwischen Unterrichtenden und Lernenden, und «Bedeutung fürs Bewegungslernen in der Schule» sind praktische und interessante Module entstanden. Diese Module verbinden den sportlichen Aspekt (z. B. Werfen, Klettern, Velofahren etc.) mit dem zwischenmenschlichen, in dem es beispielsweise um Störungen im Unterricht oder um die Inklusion von Menschen mit verschiedensten Hintergründen geht, unter anderem auch Menschen mit Behinderungen.

Diese und viele weitere attraktive Inhalte stehen für die Teilnehmenden am Schulkongress «Bewegung & Sport» in diesem Herbst bereit. Sie warten darauf, angewendet, erlebt und in den eigenen Unterricht eingebaut zu werden, um mit den Kindern und Jugendlichen durch bewegtes Lernen eine nachhaltige Lernbeziehung einzugehen.

Sich anmelden – und auf dem neuesten Stand bleiben

Schulteams, die als Gruppe am Kongress teilnehmen und diese Teilnahme mit internen Aktivitäten verbinden möchten,

können sich bereits jetzt anmelden. Individuelle Anmeldungen können ab dem 1. April 2017 online auf der Website www.sportkongress.ch entgegengenommen werden. Viele Kantone unterstützen sogar ihre teilnehmenden Lehrpersonen mit reduzierten Teilnahmegebühren bzw. indem sie diese gänzlich übernehmen.

Um betreffend Sportkongress auf dem Laufenden zu sein, wird ein Abo des Schulkongress-Newsletters sehr empfohlen. Dieser informiert regelmässig sowohl über Inhalte des Kongresses als auch über weitere Bildungsmöglichkeiten rund um die Bewegte Schule, den Sportunterricht und die eigene Bewegung und Gesundheit. Auch hierzu kann man sich auf der Website www.sportkongress.ch anmelden. Das ganze Kongressteam unter der Leitung von Barbara Egger freut sich auf Ihre Anmeldung und darauf, Sie im Oktober in Magglingen begrüssen zu dürfen! ■

Barbara Egger
Kongressleiterin SVSS

Weiter im Netz

www.schulkongress.ch
www.svss.ch > Weiterbildung > Weiterbildungen vor Ort



Bewegtes Lernen als Grundstein für eine funktionierende Lernbeziehung. Foto: zVg



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

**Master of Advanced Studies (MAS)
Certificate of Advanced Studies (CAS)**

**Integrative Begabungs-
und Begabtenförderung
(EDK-anerkannt)**

Sie erwerben Kompetenzen zum Fördern von Begabungen und begabten Lernenden in heterogenen Lerngruppen.

Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht Ihnen eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Durchführung von Förderprogrammen, zum Erkennen von Begabungspotenzialen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Eltern und Schulen.

Zielgruppe

Lehrpersonen aller Stufen, Förderlehrpersonen, Schulleitungen, in der Begabungsförderung Tätige

Anmeldeschluss

10. August 2017

**Kongress Begabungs-
und Begabtenförderung**

14.–16. September 2017, Campus Brugg-Windisch

www.fhnw.ch/ph/iwb/mas-ibbf

zoo herzig



**KNIES KINDERZOO
RAPPERSWIL**

WWW.KNIESKINDERZOO

WWW.HIMMAPAN.CH



SBB CFF FFS

**Ausflüge für
Schulklassen.**

Erlebnisreiche Schulreisen
und interessante Exkursionen.

sbb.ch/schulreisen

GRUPPENRABATT

**10 FÜR 9
PERSONEN**



RailAway

Schön und lehrreich

Text und Fotos:
Peter Krebs

Wandern und lernen: Das ist die Idee der nationalen und regionalen Themenwege. Einer ist der Walserweg Graubünden. BILDUNG SCHWEIZ hat zwei Etappen ausprobiert: Schön und lehrreich lautet das Fazit. Wobei man ausser den alten Walsern auch die Moderne kennenlernt.



Am Morgen gibt mir Frau Aebli einen guten Rat mit auf den Weg: «Nehmen Sie genügend zu trinken mit, der Valsenberg ist trocken.» Frau Aebli führt in Hinterrhein den kleinen Laden. Sie ist vor Jahrzehnten aus dem Südtirol in das Rheinwald eingewandert und kümmert sich diskret, aber aufmerksam um die Gäste, die in ihrer Pension am Dorfplatz von Hinterrhein übernachten. Seit einigen Jahren sind es häufig solche, die den «Walserweg Graubünden» unter die Füsse nehmen. In Hinterrhein endet die erste von offiziell 23 Etappen. Der Themenweg führt in einer Schlangenlinie von San Bernardino in den Rätikon. Er berührt auf seinen 300 Kilometern die historischen Walsergebiete. Sie bilden keine zusammenhängende Region, sondern nehmen sich auf der Karte wie ein Flickenteppich aus.

Ich nehme also einen Liter Tee mit, als ich am Morgen aufbreche durch die Gassen des kleinen Orts. Vor den einfachen Steinhäusern trocknen Holzstösse, Geranien setzen Farbtupfer in die bescheidenen Fensteröffnungen. Hinterrhein gilt als älteste Bündner Walsersiedlung. Um 1270 sollen sich erste Einwanderer aus dem piemontesischen Pomatt (Val Formazza) im Rheinwald niedergelassen haben. Der Historiker Florian Hitz bezeichnet die Siedlungstätigkeit der aus dem Oberwallis stammenden Walser in Graubünden als «Teil der Binnenkolonisation des Alpengebiets im Mittelalter». Sie standen oft unter dem Schutz einheimischer Adliger, die sie einluden, unbesiedelte Wälder und Hochweiden urbar zu machen.

Historisches und Modernes

Der 2504 Meter hohe Valsenberg ist der Pass von Hinterrhein ins Peiltal und nach Vals. Er ist zentraler Teil der Valsbergroute von Ilanz ins Misox, die einst einen regen Saumverkehr kannte. Heute dient der Übergang allein den Fusstouristen. Seit dem Mittelalter hat sich natürlich auch in den abgelegenen Gebieten vieles verändert. Dieser Gegensatz begleitet die Walserwegwandernden: Sie gehen auf historischen Pfaden und Spuren, suchen sie auch, begegnen aber auf Schritt und Tritt den Errungenschaften der Moderne. Im Rheinwald ist es die Autobahn, die sie beim Aufstieg optisch mitbekommen und je nach Wind und Wetter auch akustisch. Sie verschwindet hinten im Tal im San-Bernardino-Tunnel.

Ich konzentriere mich lieber auf das Naheliegende, die Disteln, die Wegspuren, die einsamen Reize der kahlen Gebirgsgegend, die mich mit der Zeit gefangen nimmt. Die Waldgrenze ist rasch erreicht und etwas weniger schnell die

Passhöhe, die man nach 900 Höhenmetern überschreitet. Rechts zeigt sich das Valshorn, links der Wenglispitz – und natürlich hat es weitere prächtige Hörner und Pizzi, wir sind ja in den Alpen, den Lepontinischen. Es geht gleich hinab ins Peiltal, an dessen rechte Flanke sich der Pfad schmiegt. Irgendwann bin ich in Wallatsch, wo schon um 1300 einer der ersten Walser Siedler lebte: Albertus de Zavallascha de Valdereno. Wallatsch bedeutet «wüstes Tobel». Ein Graben reisst hier wirklich den Hang auf, aber der heutige Wandermensch empfindet ihn als schön, überquert gerne den rauschenden Wildbach auf dem dicken Holzbrett, durchquert später den kleinen und höchst anmutigen Weiler Tschifera.

Nach sechs Stunden stehe ich in Vals auf dem grosszügigen gepflasterten Platz mit dem achteckigen Brunnen und nehme Quartier im Gasthaus Edelweiss. Auf dem Platz hat es kaum Verkehr, man hört, wie sich Einheimische und

«Tempi passati. Vals ist in der Moderne und der Globalisierung angekommen. Die Einheimischen leben vom Tourismus, vom gesunden Mineralwasser, das dem Coca-Cola-Konzern gehört, von den Steinbrüchen, in denen der edle Valser Quarzit gewonnen und dann in die halbe Welt verschickt wird.»

Gäste unterhalten. Es ist ohne Zweifel einer der schönsten und gefreutesten Dorfplätze in den Schweizer Alpen und der wohl bedeutendste der Bündner Walser. Ihn umrahmen die katholische Kirche, die etwas grösseren, aber keineswegs dominierenden Gasthäuser, darunter das kürzlich vom bekannten Bündner Architekten Gion A. Caminada umgebaute «Alpina». Am meisten beeindruckt mich aber mit ihrem rustikalen Charme die unter Steindächern geschützten stattlichen Holzhäuser. Sie stammen aus dem 17. bis 19. Jahrhundert. Die Spezialisten nennen sie Strickbauten, weil die Fassadenbalken in den Ecken in der Manier von Blockhäusern miteinander verwoben sind.

Komplizierter, als man denkt

«Typische walsersische Holzbauten», möchte man sagen, und so steht es auch im Kunstführer durch die Schweiz. Aber aufgepasst: Die Dinge sind komplizierter, als man gerne denkt, sogar in der einfachen ländlichen Welt – und sie waren es schon in der guten alten Zeit. Auch das bringt

einem der Walserweg bei, beziehungsweise Jean-Pierre Anderegg: «Das sogenannte Walserhaus ist ein Phantom», schreibt der Bauernhausforscher im Wanderführer «Walserweg Graubünden». In Realität gebe es einen «faszinierenden Reichtum an Haustypen». Die Auswanderer nahmen zwar die Bautechniken aus dem Oberwallis mit und verwendeten als Material für die Fassaden oft Lärchenholz. Auch die typischen Speicher auf Pfosten samt «Mäuseplatten» exportierten sie. Sie passten die Bauweise aber ihren neuen Lebensräumen an und waren offen für Einflüsse aus der Nachbarschaft. Wo das Holz fehlte, errichteten sie Häuser aus Stein. Als Kolonisten lebten sie vorwiegend in Streusiedlungen.

Tempi passati. Vals ist in der Moderne und der Globalisierung angekommen. Die Einheimischen leben vom Tourismus, vom gesunden Mineralwasser, das dem Coca-Cola-Konzern gehört, von den Steinbrüchen, in denen der edle Valser Quarzit gewonnen und dann in die halbe Welt verschickt wird. Auch die bekannte Therme Vals des Architekten Peter Zumthor ist damit ausgekleidet. Sie ver-

half dem Badetourismus zu neuem Schwung und lockt laut der «Frankfurter Allgemeinen Zeitung» «hippe Städter, Intellektuelle und Kantonsschullehrer» an. Seit 2012 gehört sie nach einer feindlichen Übernahme dem aus dem Dorf stammenden Immobilienunternehmer Remo Stoffel, der mit einem verwegenen Projekt für heftige Diskussionen sorgt. Die Medien sprechen sogar von einem Dorfkrieg. Stoffel will bei der Therme am Eingang des Tals für die Gutbetuchten dieses Planeten das höchste Hotel der Welt errichten, samt einem Helikopterlandeplatz. 381 Meter hoch soll es werden, viel höher als der Eiffelturm. Ob der Turmbau zu Vals je in Angriff genommen wird, steht in den Sternen, nach denen er zu greifen scheint. Die Walserhäuser würde er jedenfalls in jeder Hinsicht in den Schatten stellen.

Note 6 für den Tomülpass

Am nächsten Morgen sieht alles friedlich aus. Es schäumt nur der Valser Rhein zwischen hohen Mauern schnurgerade durch das 1000-Seelen-Dorf. Der nächste Pass wartet. Es ist der Tomül, der ins Safiental führt. Es ist ein prächtiger Wanderpass, prächtiger und höher als Stoffels Turm. Vor



Eine alte mit Steinplatten gedeckte Scheune steht hoch über dem Rheinwald am Aufstieg zum Valsberg.

allem der Aufstieg hat es in sich: Note 6! Man geht zunächst durch den Arvenwald, dreht beim Schindlabüdemli ums Eck, erreicht den Riedboda, ein von Wasseradern durchzogenes Hochmoor, und dann die Alp Tomül. Hier stehen die Murmeltiere Wache. Sie warnen ihre Artgenossen mit gellenden Pfiffen durch die Nagezähne vor Greif- und Wandervögeln. Und im Herbst vor den Jägern, denn sie sind während der Hochwildjagd zum Abschuss freigegeben. Ich begegne einer Walserwanderin, deren Hund seine Mahlzeit in Seitentaschen selber mitführt wie ein Maultier. «Wer fressen will, muss auch tragen», erklärt die Besitzerin aus dem Unterland.

Noch eine Stufe und ein paar Kurven näher an den Sternen liegt auf 2412 m ü. M. die Passhöhe. Gegen Süden erstreckt sich zum Strätscherhorn hin eine einladende Hochebene mit kleinen Bergseen. Im Westen tun sich neue Horizonte und Perspektiven auf. Zerklüftete Felsengebirge mit sprachlich gemischten Gipfelnamen wie die Pizzas d'Anarosa und das Alpenschällhorn sind seit eh und je gute Nachbarn – so wie es die Walser und die Romanen im Bündnerland meist auch waren, obschon am Anfang Spannungen nicht ausblieben.

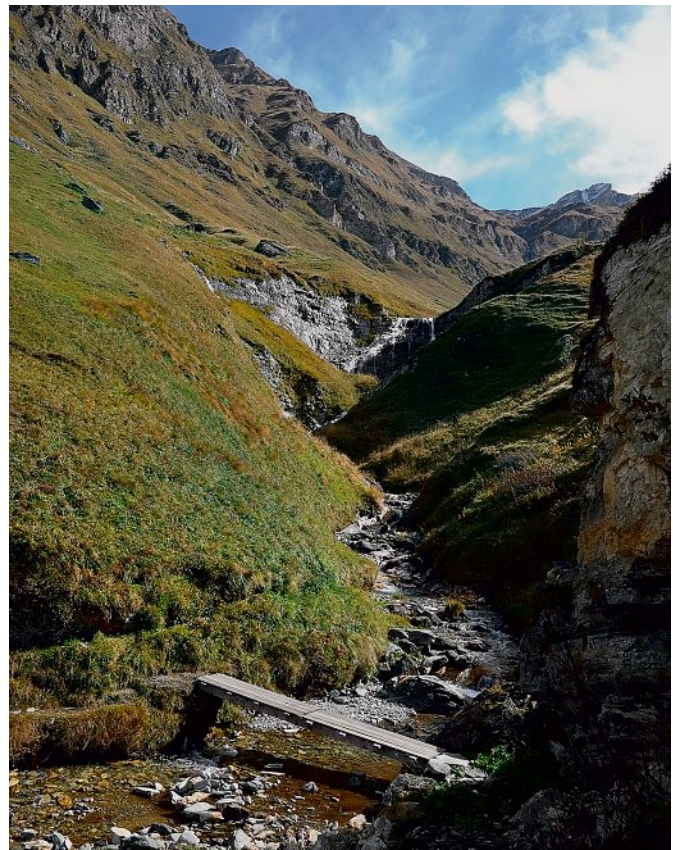
Den Weg ins Safiental mit den angenehmen, von Trockenmauern getragenen Kehren haben 1941 polnische Internierte gebaut. Es ist ein anmutiger Weg, teils gepflastert, aber immer dem Gelände angemessen. Er ist mir hundertmal lieber als die zweifellos teure neue Betonpiste, die im unteren Teil die Alpen erschliesst und, excusez-moi, wie eine Faust aufs Auge wirkt. Beim Warten auf das Postauto auf der Terrasse des Turrahauses, einem 300-jährigen Walserhaus, ist der Beton vergessen und überwiegen die positiven Erinnerungen an die zwei Etappen, die zu den schönsten des Walserwegs zählen – lehrreich sind sie übrigens auch. ■

FÜR SCHULKLASSEN

Der Walserweg ist technisch meist nicht besonders schwierig, körperlich jedoch recht anspruchsvoll. Die Etappen eignen sich als Schulreise für die Oberstufe (ab 8. Klasse) und Kantonschulen/Gymnasien.



Der Riedboda ist ein sehr schönes Hochmoor auf dem Weg zur Alp Tomül.



Das Tobel von Wallatsch. In der Nähe liess sich einer der ersten namentlich bekannten Walser Siedler nieder.

Pilger, Walser, Täufer

Themenwege sind in letzter Zeit in Mode gekommen. Sie eignen sich auch für Schulreisen oder Klassenlager. Wir stellen drei Themenwege mit historischem und kulturellem Hintergrund vor.

Der Jakobsweg

Noch vor 30 Jahren war der Jakobsweg mehr oder weniger vergessen. Seither hat das Pilgern nach Santiago de Compostela unter modernen Vorzeichen einen enormen Aufschwung erlebt. Der Europarat erklärte den Jakobsweg 1987 zum ersten europäischen Kulturweg. Damals registrierte die Oficina del Peregrino, das Pilgerbüro in Santiago, 3000 Pilger: Inzwischen holen jährlich meist mehr als 200 000 die Bestätigung ab, wenigstens die letzten 100 Kilometer absolviert zu haben.

Santiago de Compostela im äussersten Nordwesten Spaniens ist zusammen mit Rom und Jerusalem einer der drei grossen christlichen Pilgerorte. Ziel der Pilger war von Anfang an das angebliche Grab des Apostels Jakobus (Santiago auf Spanisch), der auf der Iberischen Halbinsel missioniert haben soll. Der Abschnitt durch Nordspanien, der heutige «Camino Francés», ist 1047 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Historisch gesehen ist das Pilgern auf dem Jakobsweg nicht unbestritten. In der Reconquista, der Rückeroberung der maurisch beherrschten Iberischen Halbinsel, war Sankt Jakob der Schutzheilige der christlichen Heere und bekam den Beinamen «Matamoros»: Maurentöter. Der Reformator Martin Luter geisselte das «Geläuff» mit beissendem Spott: «man waisst nit ob sant Jacob oder ain todter hund oder ain todts ross da liegt.»

Von den zahlreichen Strängen, die aus ganz Europa nach Santiago zielen, führen einige durch die Schweiz. Die Hauptroute von Konstanz via Einsiedeln und Freiburg nach Genf ist eine der sieben nationalen Wanderrouten im Programm von Schweiz Mobil (Route 4). Gefördert wird sie vom Verein Jakobsweg, der aus einem Arbeitslosenprojekt des Kantons Bern hervorgegangen ist. Es dokumentierte zunächst den Abschnitt von Sundlauenen zu den Beatushöhlen am Thunersee. Später dehnte die Projektgruppe die Arbeit auf die ganze Schweiz aus. So ist eine praktische Dokumentation über Route und Unterkünfte zustande gekommen, die international als vorbildlich gilt. Die heutige Strecke beruht auf dem Inventar der historischen Verkehrswege des Bundes. Sie durchquert oft auch Siedlungsgebiet, so dass ein grosser Teil mit Hartbelag versehen ist, was

das Wandervergnügen doch beeinträchtigt. Wer also nicht den ganzen Jakobsweg absolvieren will, ist gut beraten, zum «Schnuppern» einen auch wandermässig angenehmen Abschnitt auszuwählen. In Frage kommen z.B. die Abschnitte von Alptal SZ (Haltestelle Malosen) über die Haggenegg nach Schwyz; von St. Niklausen OW via Flüeli Ranft nach Sachseln; von Lungern über den Brünig nach Brienzwiler und von Interlaken zur Beatushöhle, und von dort nach Merligen.

Der Walserweg

In eingeschränktem Mass trifft das Problem der asphaltierten Teilstrecken auch auf den Walserweg zu, der allerdings normalerweise in höheren und schwierigeren Regionen angelegt ist und die Qualität der Wanderwege stärker berücksichtigt. Er ist eine neuere «Erfindung». Die Herkunft der Bündner Walser war lange in Vergessenheit geraten. Erst das 1968 veröffentlichte, sehr erfolgreiche Buch des Germanisten Paul Zinsli «Walser Volkskultur» brachte Geschichte und Kultur ins Bewusstsein des breiten Publikums. Zusammen mit der 1960 gegründeten Walservereinigung bereitete es gewissermassen den ideologischen Boden für den Walserweg.

Der Weg, der die Walsersiedlungen zwischen dem Piemont und Vorarlberg aufsucht, nahm mit einer Diplomarbeit der Geografin Irene Schuler im Jahr 2007 konkrete Formen an. Ihre Studie bildet die Grundlage für die Strecke, die durchgehend mit der Routennummer 35 von Schweiz Mobil gekennzeichnet ist. Ausser den zwei im Haupttext beschriebenen Etappen des Walserwegs sind auch empfehlenswert: Etappe 1: San Bernardino–Hinterrhein, besonders die Variante durch das Val Curciosa; Etappe 11: Alp Flix–Ela-Hütte, Abstieg dann besser nach Bergün statt Filisur; Etappen 13 bis 15: Filisur–Monstein; Monstein–Sertig Dörfli; Sertig Dörfli–Davos. Der Walserweg ist eine von insgesamt 63 mit Doppelpfeilen gekennzeichneten regionalen Routen von Schweiz Mobil. Darunter hat es etliche Themenwege: Von der «Kulturspur Appenzellerland» bis zum «Weg der Schweiz» rund um den Vierwaldstättersee, der die geschichtlichen Anfängen der Schweiz erschliesst.



Die Beatushöhlen unterhalb von Beatenberg am Nordufer des Thunersees. Foto: Peter Krebs

Täuferweg Jura

Im Reformationsjahr 2017 ist ein Ausflug zu den Täufern (Mennoniten) keine schlechte Idee. Die Täufer praktizieren die Erwachsenentaufe und traten für eine von der Obrigkeit unabhängige Kirche ein. Sie haben ihren Ursprung in der Reformation. Bald wurden sie verfolgt und zogen sich in abgelegene Regionen zurück, auch in den Berner Jura. Dort wandert man auf der zweitägigen Tour auf ihren Spuren. Besucht werden geheime Versammlungsorte, rätselhafte Inschriften, Trockenmauern oder das Täuferarchiv. Den Abschluss bildet der Aufstieg auf den Chasseral. Der regionale Naturpark Chasseral bietet für Schulklassen weitere Aktivitäten und Projekte an. Das gilt auch für andere Schweizer Naturpärke, die geführte Touren und Themenwege im Programm haben. ■

Peter Krebs

Weiter im Netz

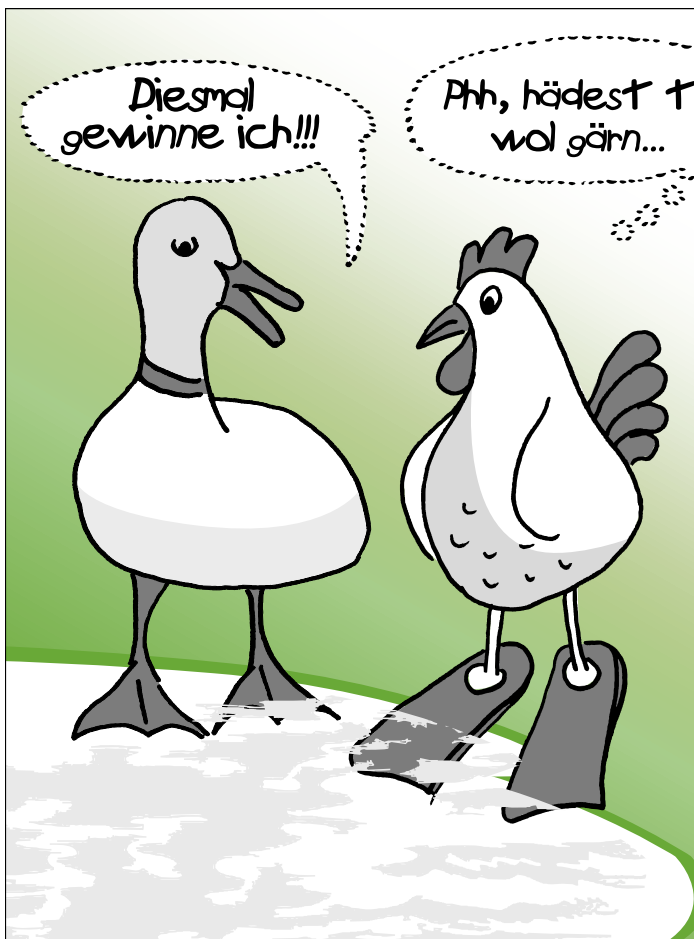
www.jakobsweg.ch
www.schweizmobil.ch
www.walserweg.ch
www.jurabernois.ch
www.parcchasseral.ch
www.paerke.ch

Weiter im Text

Irene Schuler, Walserweg Graubünden. In 19 Etappen vom Hinterrhein in den Rätikon. Rotpunktverlag Zürich, 2. Auflage 2010, ISBN 978-3-85869-421-8



Handwritten signature: S. Prof.



Verband
Dyslexie
Schweiz

21. Tagung **Dyslexie Dyskalkulie:** **Von Nachteilsausgleich bis Förderung**

Podiumsgespräch zum Nachteilsausgleich 2017:
Was funktioniert gut und wo drückt der Schuh?
Moderation: Cornelia Kazis, Radio SRF, Podiumsteilnehmende aus dem In- und Ausland.

Mit Beiträgen von:

Prof. Erich Hartmann, Universität Fribourg | Prof. Matthias Grünke, Universität zu Köln (D) | Dr. Jeannette Bell, Hohenems | Dr. Armin Born, Würzburg (D) | Prof. Andrea Christen, Pädagogische Hochschule St. Gallen, Rorschach | Ü wie Überraschungsgast

Eine Veranstaltung für Fachpersonen aus Schule, Medizin, Berufsbildung, Behörden, sowie für Eltern und Betroffene.

Samstag, 17.06.17, 09.15-17.15 Uhr
Universität Zürich Irchel

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.verband-dyslexie.ch/index.php/shop

**Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE
NATIONAL SUISSE. MUSEO NAZION
ALE SVIZZERO. MUSEUM NAZIUNA
L SVIZZER.**

1917
**REVOLUTION
RUSSLAND UND
DIE SCHWEIZ**
24.2.17
- 25.6.17

Wir bieten interessante Führungen (kostenlos) für Schulklassen an. Einführungen und Weiterbildungen für Lehrpersonen, Informationen und Materialien zum Download unter: www.landmuseum.ch



Top-Schneesportlager zum erschwinglichen Preis

Text und Fotos:
Maximiliano
Wepfer

Für ihr Schneesportlager in Saas-Fee hat die Mittelpunktschule Schwyz das Pauschalpaket von Schweizer Jugendherbergen und der Schneesportinitiative GoSnow gebucht. Dieses Angebot besteht seit dieser Wintersaison und ist mit dem erschwinglichen Preis spezifisch auf Schulen zugeschnitten.



«Eine Knabengruppe und eine Mädchengruppe müssen noch vorbeischaun, dann können wir die Liste abhaken.» Hansjörg Grätzer, Realschullehrer an der Mittelpunktschule (MPS) Schwyz, hat mit seinen Schülerinnen und Schülern vereinbart, dass sie sich in der Mittagspause bei ihm im Bergrestaurant Morenia, oberhalb von Saas-Fee, melden sollen. Er hat den Walliser Wintersportort für das Skilager seiner Klasse ausgesucht – für ihn, der seit Jahren seine Sportferien hier verbringt, eine Ehrensache. «Ich bin ein Fan von Saas-Fee, es ist sozusagen mein zweiter Heimatort», sagt er lachend.

Auf der Piste dank günstiger Preise

Ehrensache ist es für den begeisterten Skifahrer auch, regelmässig Skilager durchzuführen. Dass dies nicht mehr selbstverständlich ist, weiss Grätzer. «Wenn es nicht mehr bis in die Niederungen hinunterschneit, sinkt auch das Bedürfnis, Skifahren zu gehen», erklärt er. Ausserdem hätten viele Familien schlichtweg kein Budget, um sich das Skifahren zu leisten. Umso mehr schätzt Grätzer deshalb das Angebot der Schneesportinitiative GoSnow zusammen mit Schweizer Jugendherbergen (siehe Kasten), das er für sein Skilager genutzt hat. Die Preise seien zwar im Vergleich zum Vorgängerangebot von Seilbahnen Schweiz etwas gestiegen, würden sich aber immer noch im Rahmen bewegen. «Normalerweise müssten wir mindestens das Doppelte zahlen, das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt absolut», betont er. Einzig die Organisation gestaltete sich zu Beginn nicht ganz

so einfach: Die Details der Carfahrt waren bis eine Woche vor dem Lager noch nicht fix. Zudem hiess es ursprünglich, dass der Skipass der Klasse einzig für das von Saas-Grund aus zugängliche Gebiet der Hohsäss gelte. «Es war eine Zangengeburt», hält Grätzer fest. Immerhin ist er nicht allein mit seiner Schulklasse nach Saas-Fee gekommen, sondern mit allen Schülerinnen und Schülern der dritten Realklassen der MPS Schwyz, Lehr- und Betreuungspersonen inklusive. Für die über 70 Personen ein passendes Angebot im weitgehend vorgegebenen Zeitraum zu finden – kein leichtes Unterfangen.

Eine gute Wahl in jeder Hinsicht

Entsprechend zufrieden zeigt sich Grätzer, dass zum Schluss alles wie gewünscht geklappt hat. «Saas-Fee ist ein schneesicheres Gebiet, und wir haben eine Woche mit Prachtwetter erwischt.» Auch seine Schülerinnen und Schüler sind von Ortschaft und Umgebung begeistert. «Das Panorama ist wunderschön», staunt Remo, als er gemeinsam mit Roland, Sarina, Mara und Julia an der Endstation der Metro Alpin auf dem Mittelallalin aussteigt. Ebenso beeindruckt sind sie vom Eispavillon im Feegletscher, der volumengrössten Eisgrotte der Welt. Für Leandro und Nelson wiederum steht eher das Skifahren im Vordergrund: «Wir können viele verschiedene Pisten ausprobieren, man ist nicht so eingeschränkt wie bei uns auf dem Stoos.»

Von der modernen Unterkunft in Saas-Fee schwärmen Mara und Annina: «Die Jugi ist sehr edel für ein Lager, und das Essen ist sehr fein.» Ihre Kolleginnen Carmen und Nadine ergänzen: «Man hat viele Möglichkeiten, die Beine hochzulagern und sich zu entspannen, zum Beispiel im Whirlpool.» In der Tat: Vom Kräuterdampfbad über die finnische oder Bio-Soft-Sauna bis hin zu den Erlebnisduschen mit klingenden Namen wie Bergbach oder Eisnebel, alles ist im Wellnessbereich vertreten. Hansjörg Grätzer fühlt sich ebenfalls pudelwohl im «wellnessHostel 4000», einziger Wermutstropfen aus seiner Sicht ist die – angesichts des traumhaften Wetters theoretische – Frage der fehlenden Schlechtwetter-Alternativen. «Wenn die Jugi ausgebucht ist, ist der Raum begrenzt und auch nicht dafür angelegt, im Haus Ausweichaktivitäten durchzuführen.» Die Zimmereinteilung der Schülerinnen und Schüler sei ebenfalls anspruchsvoll gewesen, aber dank der unkomplizierten Zusammenarbeit mit Betriebsleiterin Chantal Anthamatten und ihrem Team kein Problem. Weiter wurden die Essenszeiten am Vormittag und am Abend für die Lagerteilnehmenden vorverschoben. «Mit dieser Lösung kommen wir besser an den anderen Gästen in der Jugi vorbei», erklärt Grätzer.



Das «wellnessHostel 4000» in Saas-Fee hat als eine von wenigen Jugendherbergen in der Schweiz einen eigenen Wellness-Bereich.

Der Umgang mit den Regeln ...

Abgesehen von einem etwas höheren Lärmpegel seien laut Anthamatten Schulklassen nicht unbedingt schwieriger im Umgang als andere Gäste. Im Gegenteil: «Bei Schulklassen können die Lehrpersonen die Schüler in die Schranken weisen, dies fehlt bei Erwachsenen mit einer ähnlichen Gruppendynamik, etwa bei Vereinen», sagt sie. Auch zwischen den Sprachregionen gebe es aus ihrer Sicht wenig Unterschiede, die welschen Lehrpersonen würden vielleicht einen kameradschaftlicheren Umgang mit den Schülerinnen und Schülern pflegen als die Deutschschweizer. Anthamatten bewundert die Lehrerinnen und Lehrer: «Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, so viele Schüler im Griff zu haben und die Regeln durchzuziehen.» Für gewöhnlich reiche es, den Schülerinnen und Schülern einmal den Ablauf zu erklären, dann würden sie sich daran halten und beispielsweise die Tische selber aufräumen oder die Zimmer anständig hinterlassen. Doch keine Regel ohne Ausnahme: Aus disziplinarischen Gründen mussten fünf Schülerinnen und Schüler vorzeitig heimreisen.

Zwei Partner haben sich gefunden

Grätzers Skilager ist das vierte in diesem Winter, das dank der Schneesportinitiative GoSnow im «wellnessHostel 4000»

stattfindet. Anthamatten unterstützt die Initiative gerne: «Die Schweiz ist ein Schneesportland, GoSnow ermöglicht Kindern, die sonst nicht auf die Pisten kämen, den Schneesport kennenzulernen.» Einer von ihnen ist Onur, der das Skifahren erst jetzt im Lager gelernt hat. «Mir hat das Skifahren an sich am meisten Spass gemacht, es ist wirklich spannend, es zu beherrschen.» Sein Kollege Nikolai wiederum steht nach acht Jahren Abstinenz wieder auf den Ski: «Es ist schön, ich würde gerne mit meiner Familie wiederkommen.» Genau diesen «Nachhaltigkeitseffekt» erhofft sich Anthamatten: «Ein Kind, das mit seiner Klasse bei uns ist, kommt später vielleicht mit seiner ganzen Familie zurück.» Die Förderung eines qualitätsbewussten und sozialverantwortlichen Jugend- und Familientourismus gehöre zum Leitbild der Schweizer Jugendherbergen, präzisiert deren Mediensprecherin Tanja Arnold. «Somit ist es für uns selbstverständlich, Schulen bei der Durchführung von Klassenlagern zu unterstützen.»

Ein logischer Schritt also, zu diesem Zweck mit der Schneesportinitiative GoSnow zusammenzuarbeiten. Geschäftsführer Ole Rauch bezeichnet die Partnerschaft mit Schweizer Jugendherbergen als absoluten Glücksfall: «Die Jugendherbergen sind gut gelegen, top ausgestattet und sehr attraktiv.» Ein weiterer Vorteil sei, dass die Jugendherbergen von einer Zentrale gesteuert werden. «Während



Die Schülerinnen und Schüler der 3. Realklassen der MPS Schwyz vor der imposanten Bergkulisse, bestehend aus Täschhorn, Dom, Lenzspitz und Nadelhorn.

ich bei anderen Gruppenhäusern jede Verhandlung einzeln führen muss, habe ich bei den Jugis mit einem einzigen Telefonat 15 Häuser im Angebot, das ist Gold wert.» Die Zusammenarbeit mit den Jugendherbergen besteht erst seit Anfang dieser Wintersaison, die noch nicht abgeschlossen ist. Dennoch ziehen sowohl Rauch als auch Arnold bereits jetzt eine positive Bilanz. GoSnow habe mit rund 70 Lagern zwar gleich viele wie im Vorjahr vermittelt, aber die Anzahl Kinder habe sich gleichzeitig von 2000 auf 3000 erhöht, also um 50 Prozent gesteigert, hält Rauch fest – dies sicher auch dank der Jugendherbergen, die auch grossen Lagern Platz bieten. Er ist zuversichtlich, auch die Anzahl Lager steigern zu können: «Es steckt immer noch unglaublich viel Potenzial darin, die Trendwende ist lange nicht erreicht.»

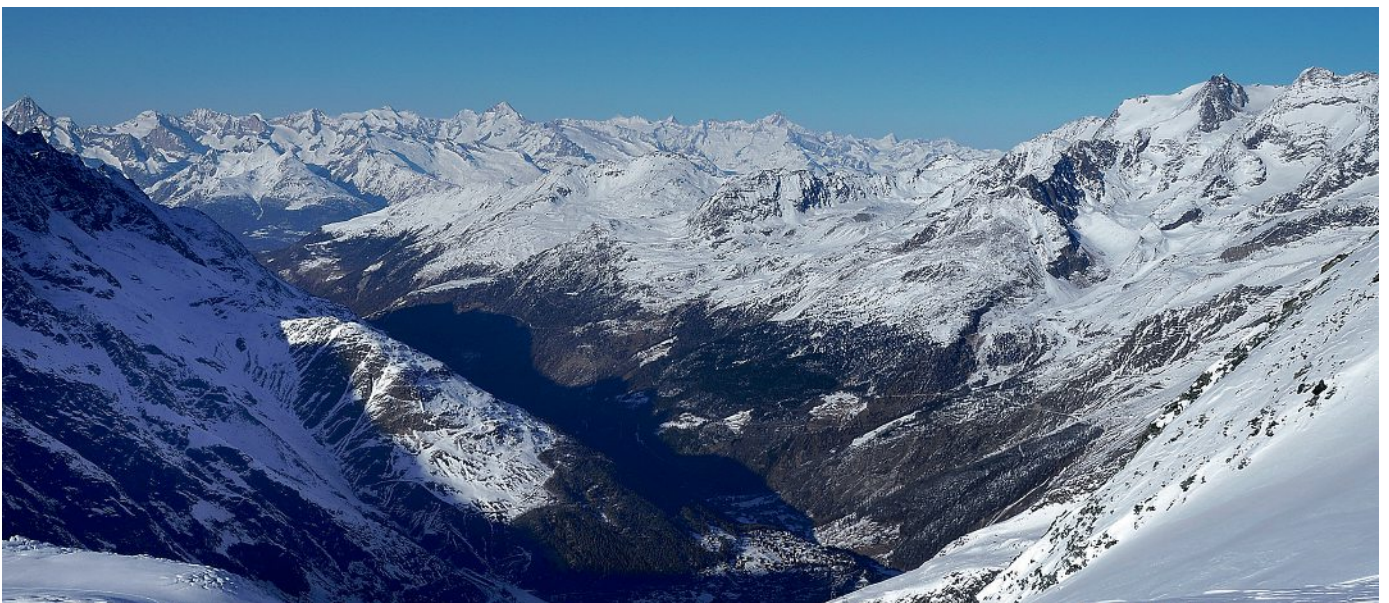
Lager hat die Klasse zusammengeschweisst

Zurück zu Hansjörg Grätzer im Morenia-Restaurant. Inzwischen haben sich auch die beiden fehlenden Schülergruppen gemeldet, der Abfahrt ins Tal steht also nichts mehr im Weg. Die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf die spektakuläre Fackelabfahrt der Schweizer Skischule Saas-Fee am Abend. Doch fast noch mehr freuen sie sich auf etwas anderes: «Auf die Abschlussparty am letzten Tag!», verkünden Mara, Annina, Carmen und Nadine unisono. Ein wenig Wehmut schleicht sich trotzdem ein, wenn sie sich der wichtigen Rolle des Skilagers für das Klassenklima bewusst werden. «Wir sind zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen und kennen einander nun besser.» Onur und Nikolai bestätigen dies: «Auch die Lehrer sind entspannter

drauf, wir haben gelernt, auf engstem Raum miteinander auszukommen.» Das Klassenklima löste bei Benissa bereits im Vorfeld Bedenken aus: «Ich hatte mir das Lager blöder vorgestellt, es ist besser als erwartet.» Gleichwohl ist sie froh, bald nach Hause gehen zu können. Nelson und Leandro stimmen mit ihr überein – und haben einen ganz profanen Wunsch: «Wir freuen uns, zu Hause wieder im eigenen Bett zu schlafen, wir sind müde nach dieser Woche.» ■

SKILAGER MIT JUGENDHERBERGEN UND GOSNOW

Für den Preis von 330 Franken umfasst das Pauschalpaket der Schweizer Jugendherbergen und der Schneesportinitiative GoSnow vier Übernachtungen im Mehrbettzimmer inkl. Halbpension und Kurtaxe, den Transport hin und zurück, den Skipass, die Materialmiete (Ski oder Snowboard) sowie ein Special Event. Dieses Angebot ist jeweils von Montag bis Freitag gültig und über die Website der Schneesportinitiative buchbar: www.gosnow.ch. Neben Saas-Fee sind folgende Jugendherbergen Teil des Programms: Château-d'Œx, Davos, Grindelwald, Gstaad Saanenland, Interlaken, Klosters, Pontresina, Sta. Maria, Scuol, St. Moritz, Valbella, Zermatt. Nach der Buchung über die Plattform können sich Lehrpersonen direkt an die Betriebsleitung der gewählten Jugendherberge wenden, um die Bedürfnisse ihrer Klasse, zum Beispiel spezielle Verpflegungswünsche oder Vorschläge für Aktivitäten, so weit wie möglich abzudecken. Unabhängig von GoSnow nehmen die Schweizer Jugendherbergen das ganze Jahr Schulen für Klassenlager auf. Nicht nur in den Betrieben, die in der Wintersaison schliessen, sondern auch in den ganzjährig geöffneten Betrieben werden im Sommer höhere Buchungszahlen von Schullagern als im Winter verzeichnet.



Der Walliser Wintersportort Saas-Fee (1800 Meter über Meer) brüstet sich damit, von insgesamt 13 Viertausendern umgeben zu sein.



Jugendherberge Solothurn



Jugendherberge Scuol



Jugendherberge Mariastein



Jugendherberge Zofingen

**Die perfekte
UNTERKUNFT
für Ihr nächstes
KLASSENLAGER!**

**Lehrer und
Begleitpersonen
gratis***

DIE SCHWEIZER JUGENDHERBERGEN BIETEN 52 EINZIGARTIGE ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEITEN AN DEN SCHÖNSTEN ORTEN DER SCHWEIZ. Vom geschichtsträchtigen Schloss über urbane Design-Betriebe bis zu charmanten Chalets – wir haben sicher auch genau das passende Angebot für Ihren nächsten Ausflug.

8 GUTE GRÜNDE FÜR DIE SCHWEIZER JUGENDHERBERGEN

- Lehrer und Begleitpersonen übernachten kostenlos in Doppel- oder Einzelzimmern
- Attraktive Pauschalpreise zwischen CHF 35 und CHF 45 pro Person/Nacht
- Halbpension und Taxen im Preis inbegriffen (ausgenommen Gruppenhäuser, hier stehen Selbstkocherküchen zur Verfügung)
- Gesunde und ausgewogene Verpflegung
- Hohe Flexibilität – bezahlt werden muss nur der Aufenthalt der SchülerInnen, die teilnehmen
- Bequem Anreisen – einfach Abreisen (kein Putzen, keine Abnahmen)
- Abwechslungsreiche Freizeitmöglichkeiten und Aktivitäten
- Moderne, vielseitige Infrastruktur



**Schweizer
Jugendherbergen®**

www.youthhostel.ch/schullager

* In 47 Schweizer Jugendherbergen schenken wir Gruppen bis 20 Schüler zwei Lehr- bzw. Begleitpersonen den Aufenthalt (inkl. Verpflegung). Pro weitere 10 Schüler ist eine zusätzliche Begleitperson gratis.

Schneller, höher, stärker!

Das Olympische Museum in Lausanne ist mehr als eine blosser Ausstellung von Trophäen. Es ist interaktiv gestaltet und bietet Workshops für Klassen an. Besonders beliebt ist das Museum für Schulreisen.

Füdlblutt waren die Athleten im alten Griechenland. Das Wort Gymnastik leitet sich vom griechischen Wort «gymnos» ab, das «nackt» bedeutet. Die Schönheit und die Pflege des Körpers waren sehr wichtig und wer einen gesunden, starken Körper habe, so sagten sich die alten Griechen, habe auch einen gesunden Geist. Gymnastik hatte für die alten Griechen mit Spiritualität, Muskelkraft und Nacktheit zu tun. Diese edle Seite der Olympischen Spiele, zusammen mit dem Völkerverbindenden, den olympischen Werten wie Toleranz, Respekt und Freundschaft, ist denn auch die Hauptbotschaft, die das Olympische Museum in Lausanne zeigen will.

Kultur statt Skifahren

Rund 40 Schülerinnen und Schüler im Alter von 15 bis 20 Jahren von der «Ecole professionnelle commerciale de la Broye» haben sich an einem grauen Januartag gegen das Skifahren und fürs Olympische Museum in Lausanne entschieden. Drei Animatoren, die als Coachs in Trainingsanzug und Turnschuhen auftreten, führen die Jugendlichen durch das Museum. Die Gruppe von Coach Stéphane Matteo besucht die Sonderausstellung «Ein Stadion in der Stadt», zu der auch ein Workshop gehört. «Wart ihr schon mal in einem Stadion?», fragt Coach Matteo. «Was ist überhaupt ein Stadion?» Schnell ist Matteo im regen Austausch mit den Jugendlichen. Die meisten waren schon mal im Stadion, zu Hause in Payerne. Einer war gar schon im olympischen Stadion in London.

1 Stadion = 192,24 Meter

Stéphane Matteo erklärt, dass das «Stadion» eine Masseinheit ist, die einer Länge von 192,24 Metern entspricht. So lang waren die Stadien im Altertum. Heute nennt man grosse Gebäude, in denen Sport getrieben wird, Stadien. Wie Stadien heute aussehen und wie sie sich im Lauf der Zeit verändert haben, bespricht Matteo in einem stadionartig gebauten Ausstellungsteil. Die Jugendlichen diskutieren darin das Baumaterial, die Ähnlichkeiten und die Unterschiede. Auf einem tischgrossen Touchscreen können die Jugendlichen anschliessend in Kleingruppen die Teile eines Stadions und die Stadien der Neuzeit mit dem Kolosseum in Rom

vergleichen. Und schon geht es weiter mit einem Flug über London. Eine interaktive Projektionsanlage zeigt Luftansichten von London. Die Jugendlichen können die Zeitgeschichte am Boden mitverfolgen: Welche Teile des olympischen Stadions wurden wann aufgebaut? Was wurde nach den Olympischen Spielen wieder entfernt?

Das Stadion der Zukunft

«Wie würdet ihr ein Stadion bauen?», fragt nun Matteo. «Über Wasser», antworten die Jugendlichen. Wo baut man ein Stadion? Auf dem Land? In der Stadt? Matteo vergleicht die Ideen der Jugendlichen mit Vorschlägen von Architekten. Im Studio findet der Workshop statt. Matteo verteilt Tablets. Jede Zweiergruppe erhält ein Stadion zugeteilt, zuerst suchen die Jugendlichen auf Google Earth, in welchem Land sich ihr Stadion befindet, dann beschreiben sie, wie und wo das Stadion gebaut wurde, wie es in die Stadt integriert ist, welches Erbe der Bau hinterliess und woran sich der Zeitgeist des Baus ablesen lässt. Während der 90 Minuten Führung und Workshop kommt nie Langeweile auf. Zuhören, Ansehen, Diskutieren, Beobachten, Berühren, Ausprobieren und Überlegen wechseln sich ab. Berufsschüler Raffael bereut nicht, das Olympische Museum statt den

Skitag gewählt zu haben: Das Museum gefalle ihm sehr gut und er verstehe nun die Zusammenhänge besser. Er habe zwar die Olympischen Spiele gekannt, jedoch nicht gewusst, was alles dahinterstecke. Besonders super findet er, dass man im Olympischen Museum viel selber ausprobieren könne. Auch sein Kollege Samuel schätzt es, dass man ein Thema vertiefen

«Während der 90 Minuten Führung und Workshop kommt nie Langeweile auf. Zuhören, Ansehen, Diskutieren, Beobachten, Berühren, Ausprobieren und Überlegen wechseln sich ab.»

kann – es sei eine gute Sache. Den spielerischen Zugang zu den Themen mag er am Olympischen Museum besonders.

Capitale Olympique

Lausanne Capitale Olympique – die Inschrift am Bahnhof Lausanne lässt keine Zweifel übrig, dass in dieser Stadt die Olympiade zu Hause ist. Warum eigentlich? Das Internationale Olympische



Workshop im Olympischen Museum: Raffael und Samuel suchen auf Google Earth heraus, in welchem Land sich das ihnen zugewiesene Stadion befindet. Fotos: Claudia Baumberger

Komitee IOC hat seinen Hauptsitz in Lausanne. Das ist auch der Grund, weshalb das Olympische Museum in Lausanne gegründet wurde. Die Ausstellung ist sehr informativ und ansprechend gestaltet, Anschauungsmaterial, Erklärungen und interaktive Applikationen sind abwechslungsreich kombiniert. Für Schulklassen bietet ein Team von fünf Animatoren und Animatorinnen – Coachs genannt – Führungen mit und ohne Workshop an. Es lohnt sich, mit den Coachs auf Entdeckungsreise durch das Museum zu gehen, sie finden schnell Kontakt mit den Kindern und Jugendlichen und verstehen es, für das Museum zu begeistern.

Selber Sport machen

Zur Dauerausstellung gibt es eine Führung zu den «Must-Sees», von den Athleten bis zu den olympischen Ringen. In der «Destination Olympia» tauchen die Schülerinnen und Schüler in die Olympischen Spiele des Altertums ein und bewegen sich selber im «Gymnasium» – das ist eine kleine Turnhalle im Museum. Im Workshop «Jeder ist anders, jeder ist ein Gewinner» geht es um die olympischen Werte wie Freundschaft, Respekt, Toleranz und Exzellenz. Das Museum bietet Führungen und Workshops für alle Schulstufen an.

Viele Schulreisen

«Mai und Juni ist Hochsaison im Olympischen Museum», sagt Animatorin Julia Thum. Schulen aus der Deutschschweiz wählen das Museum oft als Schulreise-Destination. Weil die Sprachen des IOC Französisch und Englisch sind, ist alles im Museum in diesen zwei Sprachen beschriftet. Doch keine Angst! Das pädagogische Material ist auch auf Deutsch erhältlich und die Coachs bieten die Führungen und Workshops neben Französisch und Englisch auch auf Deutsch an. Auf der Website muss man sich allerdings durch französische Seiten durchklicken, bis man jeweils unter den «Ressources pédagogiques» einen Link zu einem PDF in deutscher Sprache findet (mit dem Kürzel «All»). Eine deutschsprachige Seite mit den gesammelten wichtigen Informationen und PDF fehlt leider. ■

Claudia Baumberger

OLYMPISCHES MUSEUM

Kosten: Eine Führung mit oder ohne Workshop (Dauer 90 Min.) plus Tageskarte für alle Ausstellungen kostet CHF 15.– pro Schüler oder Schülerin; Gruppenpreis ohne Führung CHF 7.– (bis 16 Jahre) oder 10.– (über 16 Jahre). Eine Begleitperson pro 10 Schüler ist gratis.

Vorbereitende Besuche für Lehrpersonen: freier Eintritt; jeden ersten Mittwoch des Monats von 16.30 bis 18 Uhr ist ein Coach anwesend, der Fragen beantwortet.

Anreise: Ab Bahnhof Lausanne mit der Metro M2 bis Ouchy-Olympique, anschließend kurzer Spaziergang dem Genfersee entlang.

Sonderausstellungen: «Ein Stadion in der Stadt» (bis 5.5.2017), «(Keine) Bewegung, Photo!» (29.5.–17.11.2017).

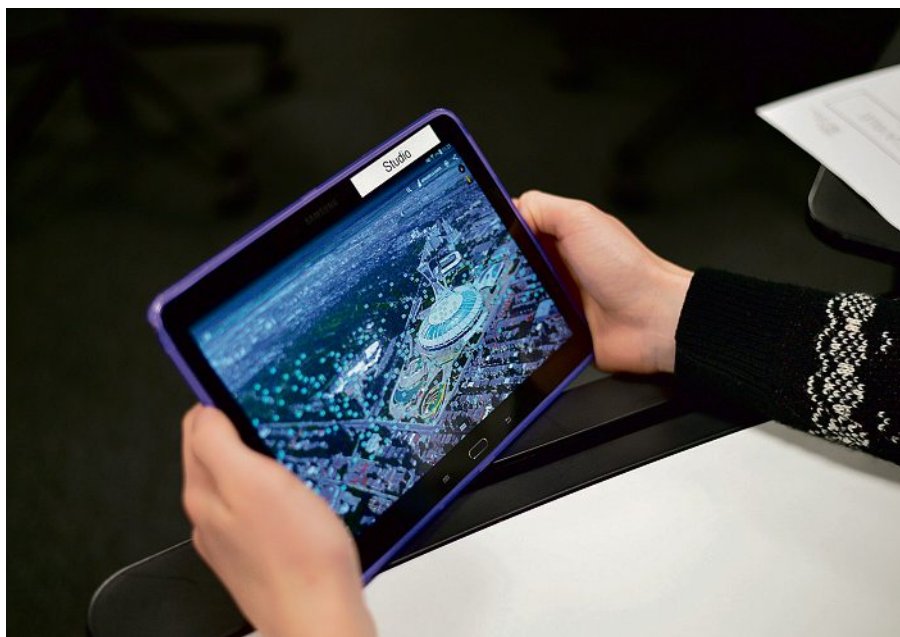
Dauerangebote: «Kennen Sie die Olympischen Spiele», «Destination Olympia», «Jeder ist ein Gewinner».

Die Ausstellungen eignen sich für alle Stufen.

Weiter im Netz

www.olympic.org/museum

www.bit.ly/2jZlly – Link zu den deutschsprachigen Dokumenten ist jeweils beim gewünschten Angebot zu finden. Im Kästchen unterhalb des Angebots kann das Material auf Deutsch (All) ausgedruckt werden.



Mit aktueller Technik wird das Rätsel gelöst: Das gesuchte Stadion liegt in Kanada, im Osten der Stadt Montreal.



Kleider, Sportgeräte und Bilder zeigen, wie sich der Sport im Lauf der Zeit verändert hat.

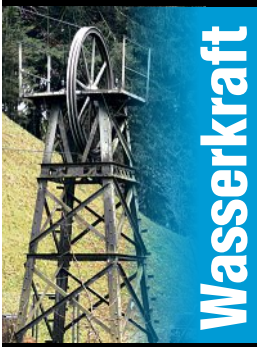
Historisches Textilhandwerk und Industrieanlagen

In Neuthal bei Bäretswil wird die Geschichte der Textilindustrie im Zürcher Oberland neu erzählt. Folgen Sie den Experten auf Rundgängen durch die vier Museen im historischen Industrieensemble. Bestaunen Sie die historischen Maschinen aus zwei Jahrhunderten und gehen Sie mit dem textilen Handwerk auf Tuchfühlung. Ein ideales Reiseziel für Schulen / Gruppen.



**Neuthal
Industriekultur**

Info-Telefon 052 386 35 06
www.neuthal-industriekultur.ch



Wasserkraft



Spinnen



Weben



Sticken

VEHI

Verein zur Erhaltung alter Handwerks- und Industrieanlagen im Zürcher Oberland entlang des Industriepfads von Uster bis Bauma. www.vehi.ch



www.revoca-online.ch - Lernen mit System !

Ausgerichtet auf den Lehrplan 21 und aktuelle Lehrmittel.

Online - ohne Installation. Kompetenzziele sind sichtbar. Lernerfolge werden greifbar.

NEU - Alles auf einer Plattform - Lernen - Protokollieren - Administrieren - NEU
Lösen Sie für Ihre Institution eine gratis Probe-Lizenz - Eine Anfrage lohnt sich !

Module Revoca Lernsoftware

Sek I und Sek II - Stufe

- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Italienisch
- Latein
- Mathematik

Primarstufe

- Paket Primar (D, F und MA)
- English Primary (ab der 3. Klasse)

Weitere Module

- Denkspiele
- Medizinische Praxis Assistenz (MPA)
- Kitchen Training



Mehr Infos auf unserer Homepage - www.revoca.ch - Kontakt: info@revoca.ch

Bewegung fördert den Heilungsprozess

Das Projekt activdispens.ch bietet Sportlehrpersonen ein Instrument, um teilzeitdispensierte Kinder und Jugendliche in den Schulsport zu integrieren. Eine neue App vereinfacht die Praxis und stellt neue Funktionen bereit.

Nach einer Verletzung oder einer Erkrankung nehmen Jugendliche oft eine passive Rolle ein. Die Lust auf Bewegung nimmt ab. Nicht selten ist ein solches Ereignis ein willkommener Vorwand, sich vom Turnunterricht dispensieren zu lassen und dem Schulsport ganz fernzubleiben. Bewegung und sportliche Aktivitäten wären aber gerade in Krankheits- oder Verletzungsphasen wichtig – unterstützen sie doch die Regeneration und die Heilung.

200 Schulen dabei

«activdispens.ch – Bewegen trotz Sportdispens» ist ein Projekt des Schweizerischen Verbands für Sport in der Schule SVSS und des Vereins Schweizerische Arbeitsgruppe für Rehabilitationstraining SART. Es bietet Ärzten und Sportlehrpersonen die Möglichkeit, verletzte oder leicht erkrankte Kinder und Jugendliche durch klar definierte Teilzeitdispensationen nach wie vor aktiv am Sportunterricht teilhaben zu lassen. Mittlerweile wird activdispens.ch in über 200 Schulen in der ganzen Schweiz erfolgreich umgesetzt.

Alle Übungen, die während einer Verletzungsphase mit den nicht verletzten Körperregionen durchgeführt werden können, sowie weitere Unterlagen sind auf der Website www.activdispens.ch frei zugänglich.

App erleichtert den Einsatz

Um die Handhabung zu vereinfachen, wurde nun zusätzlich eine App für iOS und Android entwickelt, die in der Schweiz kostenlos im App Store erhältlich ist. Alle Übungen sind als Video mit einem Kurzbescrieb abrufbar und können für den Offline-Gebrauch gespeichert werden. Zusätzlich bietet die App die Möglichkeit, einen persönlichen Übungskatalog zusammenzustellen. Dank dieser Neuerung kann activdispens.ch überall einfach eingesetzt werden. (pd)

Weiter im Netz

www.activdispens.ch

SPIEL UND KOMMUNIKATION

Spielen ist Leben

Der Schweizerische Dachverband für Spiel und Kommunikation SDSK ging 2001 aus den beiden Verbänden «Berufsverband für Spiel und Kommunikation» und «Spielforum Schweiz» hervor. Dem Verband gehören hauptsächlich Spielpädagoginnen und -pädagogen an. Der Vorstand begrüsst aber auch pädagogisch Aktive oder spielerisch Tätige als Mitglieder. Für Spielwarenanbieter, Ludotheken oder andere gemeinnützige Institutionen besteht die Möglichkeit einer Kollektivmitgliedschaft.

Magazin «Spielinfo» und Spielkisten

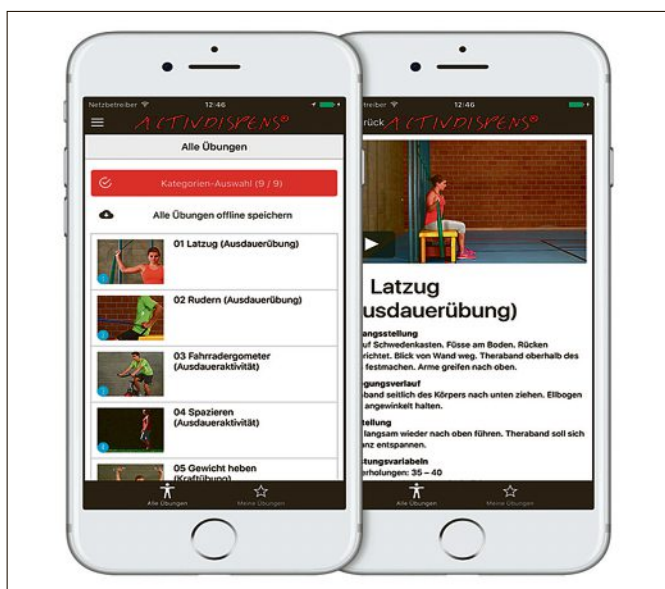
Das «Spielinfo» erscheint zweimal pro Jahr. Es wird vom zweiköpfigen Redaktionsteam herausgegeben. Das Heft ist ungefähr 60 Seiten dick und behandelt jeweils einen Hauptaspekt des Spielens – in der aktuellen Ausgabe 2/2016 heisst der Schwerpunkt «Rätsel». Das Magazin ist im Abo erhältlich und steht auch online als PDF zur Verfügung. Pro Jahr geht eine Spielkiste an ein Kinderheim oder eine Schule im Ausland. Spielkisten des SDSK sind schon in Tad-

schikistan, Bulgarien, Rumänien, Ecuador, Nepal, Brasilien, Argentinien und Uganda in Betrieb. Üblicherweise schlagen Mitglieder an der Hauptversammlung eine Destination vor und reisen idealerweise mit der Spielkiste ins Land, um sie dort einzurichten und Spielmotivation weiterzugeben. Das Spielkistenprojekt ist eine gemeinnützige Aufgabe, die der Verband seit Jahren realisiert. Neu gibt es auch eine Spielkistenpatenschaft. Privatpersonen, Firmen oder Gruppen können einen Beitrag an die Spielkiste leisten.

Regelmässig ist der SDSK auch an der «Swiss Toy» in Bern mit seinem Spielbuffet vertreten. Dort werden Kleine und Grosse zum Ausprobieren der Spielgeräte animiert, Spielpädagoginnen und -pädagogen vermittelt und es wird auf das Spielpädagogische Seminar in Brienz mit der Ausbildung zur Spielpädagogin / zum Spielpädagogen an der «Akademie für Spiel und Kommunikation ASK» verwiesen.

Für den Vorstand des SDSK Cordula Schneckenburger

Weiter im Netz
www.sdk.ch



Die neue App von activdispens.ch ist intuitiv und erleichtert die Planung.
Foto: zVg



Jährlich geht eine Spielkiste an ein Kinderheim oder eine Schule im Ausland. 2014/2015 kam das Spielkistenprojekt nach Uganda. Foto: SDSK


 blindekuh
 mehr als ein restaurant

HELLE KÖPFE ESSEN JETZT IM DUNKELN

SPEZIALANGEBOT FÜR SCHÜLER:
 Spaghetti für nur Fr. 20.- inkl. gratis Dessert. Dazu servieren wir ein garantiert unvergessliches Erlebnis im Dunkeln. Dieses Angebot gilt nur am Mittag für Schüler/innen bis 20 Jahren und es müssen mindestens 10 Personen teilnehmen.

Reservationen:
 Zürich 044 421 50 50 zuerich@blindekuh.ch
 Basel 061 336 33 00 basel@blindekuh.ch

www.blindekuh.ch




 graubünden



Energiewoche für Schulen

Spannende und informative
Sommerprogramme für Schulklassen

Die Ferienregion Lenzerheide bietet viele einmalige Attraktionen aus den Bereichen Energie, Sport und Kultur. Machen Sie die Energie zum Thema Ihrer Lagerwoche und wählen Sie aus unseren verschiedenen Modulen aus.

Kontakt für weitere Informationen:
 Informationsbüro Lenzerheide
 Tel. +41 (0)81 385 57 00, info@lenzerheide.com


 Energiestadt Vaz/Obervaz
 Energiebewusst handeln

www.lenzerheide.com/energiewoche


Lenzerheide
 Sonne hochzwei



Für Schulklassen
 Kinder bis 16 J. CHF 20.00
 Erwachsene CHF 31.00
 pro 10 Schüler eine
 Begleitperson gratis

Sportbahnen Atzmännig AG
 8638 Goldingen, Tel. 055 284 64 34
 info@atzmaennig.ch, www.atzmaennig.ch


SSB Sicherheitssystem
 Safety in Adventure Zertifiziert

Freizeit pur! 

antschock.net

a
e
B

«Sie lernen mit Menschen
für Menschen eine Schule
leiten und entwickeln.»




Bemerkenswert individuell

DAS Schulleiter/in (DAS SL)

aeB Schweiz/PH Luzern

Schulleitungsausbildung in den Ferien!

Start: 24. Juli 2017
 T 041 249 44 88 · aeb.ch

Jetzt anmelden!

Gemeinsam erfolgreich.


 EDUQUA

PH LUZERN
 PÄDAGOGISCHE
 HOCHSCHULE


 a e B
 S C H W E I Z

Identitäten und Berns Kommunikationsgeschichte entdecken

Das Sonderprogramm des Museums für Kommunikation in Bern vor dessen Neueröffnung ist spielerisch und interaktiv.

«Wir wollen das Museum noch interaktiver machen als bisher», stellt Jacqueline Strauss, Direktorin des Berner Kommunikationsmuseums, an der Pressekonferenz vom 14. Februar 2017 in Aussicht. Austausch, Interaktivität und Durchlässigkeit in der Architektur gehören dabei zum neuen Konzept. Die Türen für die neue Kernaussstellung werden am 19. August 2017 geöffnet. Die Arbeiten laufen auf Hochtouren. Auf den rund 2000 Quadratmetern sollen Besucherinnen und Besucher Kommunikation neu erleben, entdecken und erforschen können. Grossflächige Videoprojektionen, interaktive Spiele und viel Wissenswertes gehören zum neu gestalteten Programm. Bis es so weit ist, wartet das Museum mit einem attraktiven Sonderprogramm auf.

Gesichter der Migration

Wie reagieren wir auf Menschen, die anders aussehen, anders sprechen, anders leben? Was unterscheidet Schweizer von

Eingewanderten? – Was als Fotografie-Workshop begann, mündete schliesslich in die Fotoausstellung «eingewandert.ch», die noch bis zum 26. März 2017 im Museum für Kommunikation zu sehen ist. Sechs Fotografen und eine Fotografin haben sich dafür intensiv mit den Facetten der Migration auseinandergesetzt. Die entstandenen Bildwelten machen betroffen, haben aber auch Witz, binden Besucherinnen und Besucher in den Gedankenprozess ein, sodass letztlich die Reflexion des eigenen Umgangs mit Migration an zentraler Stelle steht.

Stimmen der Migration

Die ausdrucksstarken Fotografien von Eingewanderten, von fremden Lebenswelten und fremden wie vertrauten Kopfbedeckungen werden mit Film- und Tonaufnahmen abgerundet. Die Besuchenden dringen in die persönlichen Lebensgeschichten der Porträtierten ein, wodurch sich die Grenzen zwischen Fremdem und Ver-



Welche Lebenswelt gehört zu welcher Person? Foto: Belinda Meier

traumt allmählich auflösen. «Sobald es persönlich wird, wird es nämlich auch schwierig, Fremdenfeindlichkeit aufrechtzuerhalten», stellt Severin Nowacki, einer der am Projekt beteiligten Fotografen, fest. Begleitendes Unterrichtsmaterial für die Stufen Sek I und II steht online zum Download bereit.

Kommunikation und Bewegung

Ebenfalls für Schulklassen der Stufen Sek I und II bietet das Museum zusammen mit dem Verein Stattland ein weiteres Highlight an: «Kosmos Kommu-

nikation», ein spielerischer und interaktiver Stadtrundgang, auf dem Teilnehmende viel über zwischenmenschliche Kommunikation und Berner Kommunikationsgeschichte erfahren. Oder haben Sie etwa gewusst, dass die erste Telefonleitung der Schweiz zwischen Münster und Polizeiwache verlief?

Belinda Meier

Weiter im Netz

www.mfk.ch
www.ingewandert.ch
www.stattland.ch

VERKEHRSHAUS LUZERN

Erlebnisreiches Lernen

Das Verkehrshaus ist bei Schulanerfahrten ein sehr beliebtes Ausflugsziel – allein im vergangenen Jahr haben über 3200 Schulklassen von diesem interaktiven Lernort profitiert. Das Verkehrshaus schlägt die Brücke vom theoretischen Unterricht zur Realität und vermittelt die Inhalte mit vielen Erlebnissen, Interaktivität und tollen Erlebniswelten. Hier drei aktuelle Highlights:

Orientierungslosigkeit im Weltraum

In der neuen Weltraumausstellung findet man neben beeindruckenden Ausstel-

lungsobjekten unter anderem auch einen sogenannten Raumwandler. Besucherinnen und Besucher betreten einen riesigen Würfel, der sich dann zu drehen beginnt. Die Wände und die Decke werden auf einmal zum Boden. Es gibt kein Oben und kein Unten mehr. Orientierung ist schwierig – wie im Weltraum eben!

Mit Virtual Reality das Hahnenkamm-Rennen fahren

In der Media World kann man eigene Fernsehsendungen produzieren, 360-Grad-Aufnahmen machen und vieles mehr. Ein unvergessliches Erlebnis bietet die moderne Virtual-Reality-Station. Brille an und los geht es – zum Beispiel mit den Ski auf der Hahnenkamm-Strecke.

Pedalo fahren im «Tessin»

Die Sonderausstellung «NEAT – Tor zum Süden» ist ein grosser Erfolg. Entsprechend wird die Ausstellung 2017 weiter erhalten bleiben und die Angebote für Schulklassen werden ausgebaut. Und sobald das Wetter wieder

mitspielt, gelangt man in der Aussenarena durch den Basistunnel ins «Tessin», wo auf dem Wasserbecken schon bald wieder Pedalo gefahren werden kann. (pd)

Weiter im Netz

www.verkehrshaus.ch



Beliebt in den Sommermonaten: Pedalo fahren im Wasserbecken der Aussenarena. Foto: zVg

Ausgestellte Revolution

Zum 100-Jahr-Jubiläum der Russischen Revolution veranstaltet das Landesmuseum in Zürich eine Ausstellung, die die spannende Verflechtungsgeschichte zwischen Russland und der Schweiz erzählt.

2017 jährt sich zum 100. Mal die Russische Revolution. Ein Ereignis, das die Welt erschüttert und polarisiert hat, um die Worte des Historikers Jörg Baberowski zu gebrauchen. Die Russische Revolution wirkte sich auch auf die Schweiz aus. Zum einen war sie der Zufluchtsort für Dissidenten – Lenin der bekannteste von ihnen. Zum anderen waren rund 20 000 Schweizerinnen und Schweizer nach Russland ausgewandert, weil sie sich attraktive Karrierechancen versprochen – als Uhrenfabrikanten, Gouvernanten oder Zuckerbäcker.

Die in Kooperation mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin konzipierte Ausstellung des Landesmuseums «1917 Revolution. Russland und die Schweiz» widmet sich den Beziehungen der beiden Länder. In acht Räumen, zwei davon explizit auf die Schweiz fokussiert, bietet sie einen Überblick über die politische,

wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung Russlands in dieser Zeit des Umbruchs. Dies anhand von Zeittafeln, Kunstobjekten wie Bildern, Fotografien oder Filmen und Exponaten wie den berühmten Fabergé-Eiern oder den Originalschreibtisch Lenins in seiner Wohnung im Zürcher Exil. Höhepunkt der Ausstellung ist der von einer überlebensgrossen Lenin-Statue dominierte Raum mit 26 Schreibtischen, in denen die verschiedenen Stationen des revolutionären Prozesses von 1917 bis 1932 erläutert werden. Damit soll deutlich werden, dass es nicht nur die eine Russische Revolution gab, sondern dass dieser Prozess auch sehr unterschiedlich interpretiert und instrumentalisiert wurde.

Schulklassen können nach den stufenspezifischen einstündigen Führungen ausgewählte Inhalte in Workshops vertiefen, die mit einer moderierten Prä-



Künstler wie Alexander Rodtschenko entwarfen Propagandaplakate für die Sowjetmacht. Foto: A. Rodchenko & V. Stepanova Archive, Pro Litteris, Zürich

sentation der Ergebnisse abgeschlossen werden. Für Schulklassen ist der Besuch der facettenreichen Ausstellung, die verschiedene Schul- und Lerntypen anspricht und bis 25. Juni 2017 dauert, nur auf Anmeldung möglich. Unterrichtsmaterialien zur Vor- und Nachbereitung der

Ausstellung sind auf der Website des Landesmuseums zum Download verfügbar.

Maximiliano Wepfer

Weiter im Netz

www.nationalmuseum.ch

MORGARTEN

Geschichte(n) erwandern

Auch über 700 Jahre danach ist «Morgarten» ein Begriff. Für die Centenarfeier 2015 haben die Kantone Schwyz und Zug das Informations- und Erlebnisangebot zu Morgarten bemerkenswert attraktiv, lehrreich und vielfältig ausgebaut. Die authentische Landschaft zwischen Sattel SZ und Oberägeri ZG bietet sich als idealer ausserschulischer Lernort an.

Auf dem Morgartenpfad beispielsweise lassen sich wandernd an sieben animierten Stationen auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch Hörspielsequenzen aus

der Morgartengeschichte miterleben. Herzog Leopold kommt ebenso wie sein Gegenpart Werner Stauffacher zu Wort. Diesen Hörspiel-Erzählungen wird jeweils durch eine Historikerin der heutige Wissensstand gegenübergestellt. Auf diese Weise führt der Morgartenpfad subtil in die Mehrschichtigkeit der geschichtlichen Realitäten ein. Mythos und Geschichte werden zwar klar getrennt, beide aber als wertvolle kulturelle Errungenschaften gewürdigt. Auf www.morgarten.ch kann man sich vorab in die Sequenzen einhören.

Der Pfad führt auch an der Schlachtkapelle, am Letziturm und am mittelalterlichen Holzhaus von 1176 vorbei und

endet (oder beginnt) beim Morgartendenkmal am Ägerisee. Diese Geschichtswanderung lässt sich sehr gut mit dem Besuch des Informationszentrums Morgarten verbinden. An den Teachers Days vom 26. April, 20. Mai und 16. September 2017 können sich

Lehrpersonen an Ort und Stelle eingehend informieren.

Pirmin Moser

Sekretär IG Morgarten

Weiter im Netz

www.morgarten.ch



Das Informationszentrum Morgarten bildet mit dem Letziturm und den übrigen historischen Bauten ein ansprechendes Ensemble. Foto: Pirmin Moser

Verdingkinder, Portraits von Peter Klaunzer

Eine Fotoausstellung von Keystone und des Polit-Forums
im Käfigturm in Bern.

Angebote für Schulen

Unterrichtsmaterialien unter www.kaefigturm.ch / **Eintritt frei**

Anmeldung für den freien Rundgang und Auskunft unter
schulangebote@bk.admin.ch oder 058 464 71 73

9.11.2016 – 30.6.2017



Käfigturm | Polit-Forum des Bundes
Forum politique de la Confédération
Forum politico della Confederazione

KEYSTONE

Energie erleben

Lernen durch Entdecken ist für das Thema Energie bestens geeignet. Das Ökozentrum in Langenbruck bietet Energie-Erlebnistage für Kinder und Jugendliche.

Energie-Erlebnis statt grauer Theorie! An spannenden und interaktiven Stationen können Kinder und Jugendliche aller Stufen vom Kindergarten bis zur Oberstufe an den Energie-Erlebnistagen Energie selbst messen, fühlen und erleben. Zum Beispiel beim neuen Modul zum Thema Mobilität für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Klimabilanz erleben

Der Schulweg, ein Städtetrip oder Ferien am Meer: Mobilität bewegt. Welches Verkehrsmittel nutze ich am meisten? Welches am liebsten? Im Mobilitätsmodul nehmen Oberstufenklassen den CO₂-Ausstoss verschiedener Verkehrsmittel unter die Lupe. Beim Aufpumpen eines riesigen Ballons erleben sie auf eindrückliche Weise deren unterschiedliche Klimabilanz. Gemeinsam entwickeln die Jugendlichen Ideen für eine zukunftsfähige Mobilität. Bleibende Erfahrungen regen zu bewusstem Umgang mit Energie an.

Im Ökozentrum oder an der eigenen Schule

Die Energie-Erlebnistage können entweder direkt am Öko-

zentrum in Langenbruck im Basler Jura besucht oder an der eigenen Schule durchgeführt werden. Sie eignen sich sowohl als Einstieg als auch zur Vertiefung ins Thema Energie. Die Dauer des Energie-Erlebnistages hängt von der Schulstufe sowie der Anzahl Klassen ab: Kindergartenklassen sowie 1. bis 3. Primarklassen besuchen ein Modul, das zwei Lektionen dauert. Ab der 4. Primarklasse rotieren die Klassen innerhalb eines Parcours, wobei jedes Modul 45 Minuten dauert.

Eigene Energie erleben

Wer die Energie seines eigenen Körpers erleben will, findet in der Region passende Ausflugsziele. So führt direkt von Langenbruck eine 8 Kilometer lange Wanderung durch die Tüfelsschlucht nach Hägendorf. Nur wenige Kilometer entfernt liegt der Naturpark Thal, der verschiedene Themenwege bietet. (pd/dc)

Weiter im Netz

www.energie-erlebnistage.ch
www.wanderungen.ch
www.naturparkthal.ch



Welches Verkehrsmittel nutze ich am meisten, welches am liebsten? An den Energie-Erlebnistagen kann Mobilität als Thema gewählt werden. Foto: zVg

SCHWEIZER ZOLLMUSEUM

Fälschung und Piraterie

Strahlend blauer Himmel, das Wasser plätschert an die Planken des Kursschiffs, kreischende Möwen begleiten uns. Aus dem dichten Wald oberhalb des Sees sind röhrende Hirsche zu hören. Irgendwo muss doch hier die Grenze sein? Unglaublich, welche Strapazen die Schmuggler früher auf sich genommen haben, um Ware unbemerkt über die Grenze zu schaffen! Wo die wohl die Grenze überquert haben? Plötzlich ertönt im Lautsprecher die Ansage der nächsten Haltestelle: «Museo doganale svizzero». Oh, da gibt es ein Zollmuseum? Sofort bin ich hellwach. Das muss ich sehen! Ich packe meine Sachen und steige aus. Ein schmaler, schattiger Pfad entlang des Lago di Lugano führt mich zum Zollmuseum, bei dessen Eingang bereits ein ehemaliges Schmugglerboot zu bestaunen ist.

Das Museum entpuppt sich als sportliche Herausforderung. Auf drei Stockwerken beherbergt das schmale Steinhaus die Dauerausstellung «1899 Kilometer Grenze im Museum» und im ersten Stock momentan eine Spezialausstellung zum Thema «Fälschung und Piraterie». Egal, wie angestrengt ich die Rolex-Uhr, die Gucci-Handtasche, die Nike-Turnschuhe oder die Medikamentenpackungen anschau, ich kann beim besten Willen



Das Zollmuseum ist nur während der Schifffahrtssaison geöffnet. Foto: zVg

nicht erkennen, ob es sich um eine Fälschung oder ein Original handelt.

An den verschiedenen Posten komme ich immer mehr ins Grübeln und Staunen, welche Folgen mein «Schnäppchen» aus dem letzten Urlaub auf Wirtschaft und Gesellschaft, aber auch auf die Gesundheit haben kann! Die Aufmerksamkeit wird nicht nur auf meine handfesten «Schnäppchen» gelenkt, sondern auch auf das Gratis-Herunterladen von Musik oder Filmen, was ebenfalls ins Kapitel Piraterie fällt. Dazu kann ich virtuell versuchen, als Musiker Karriere zu machen und Geld zu verdienen. So wird aufgezeigt, welcher Aufwand hinter einer Musikproduktion steckt. Voller Eindrücke steige ich ins Schiff.

Auf der Website des Museums habe ich Unterrichtsmaterial entdeckt, das der Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs dient. Ich kann mir gut vorstellen, eine Schulreise ins Tessin zu planen und diesen spannenden Ort mit der Klasse zu besuchen – am einfachsten per Schiff, denn es führen nur schmale Wanderwege dem Ufer entlang zum Museum.

Johannes Blatter
Lehrer Schule Weggis

ZOLLMUSEUM SCHWEIZ

Das Museum befindet sich am südlichen Ufer des Luganersees in Cantine di Gandria, gleich an der grünen Grenze zu Italien. Geöffnet von Anfang April bis Mitte Oktober, jeweils von 13.30 bis 17.30 Uhr. Die Ausstellung «Schöner Schein – Dunkler Schatten?» kann bis 20. Oktober 2018 besucht werden. Informationen: www.zollmuseum.ch

Schoolhostel.ch fördert Klassenkontakte

Die Schule als Hostel nutzen? Die neu lancierte Plattform Schoolhostel.ch macht es möglich. Konkret geht es darum, Schulklassen kurzfristig buchbare Unterkunftsmöglichkeiten zu bieten. Vor dem Hintergrund der steten Abbaumassnahmen in der Bildung ist Schoolhostel.ch eine attraktive, innovative und kostengünstige Initiative. Erfunden haben sie zwei Volksschullehrer.

Im ganzen Land, meist an zentraler Lage im Dorf oder in der Stadt, stehen Schulinfrastrukturen. Genutzt werden sie tagsüber sowohl von Lehrpersonen als auch von Schülerinnen und Schülern; abends oder an Wochenenden von Vereinen. Nehmen Sie an, dass alle Schulhäuser und andere öffentliche Infrastrukturen im Land einer Verwaltung unterstehen. Nehmen Sie weiter an, dass Sie für eine ökonomisch sinnvolle Nutzung der Infrastrukturen verantwortlich sind. Würden Sie alles so belassen oder dort optimieren, wo es sinnvoll erscheint? Angenommen, ein Primarlehrer aus der Ostschweiz plant mit seiner 6. Klasse eine

Exkursion in die Zentralschweiz. Die Hin- und Rückreise dauert rund fünf Stunden. Um den Schülerinnen und Schülern die Region näherzubringen, müsste die Klasse mindestens zwei Tage für die Exkursion aufwenden. Trockenere Wetter wäre zudem wünschenswert. Der Haken: Wo findet der Lehrer mit 22 Kindern eine Unterkunft, die je nach Wetter kurzfristig gebucht werden kann und im Budget liegt? Würden Sie als Verwalterin/Verwalter ihm nicht anbieten, in einer Zentralschweizer Schule zu campieren?

Synergien nutzen

Mit Schoolhostel.ch können die Schulen zusammenrücken

und ihre Synergien besser nutzen. Als Netzwerk-Plattform bietet Schoolhostel.ch verschiedene Dienstleistungen an. Interessierte Lehrpersonen können sich beispielsweise mit anderen Lehrpersonen regelmässig austauschen oder einen gegenseitigen Klassenbesuch organisieren. Auch bietet die Plattform neue Möglichkeiten, um den Sprachaustausch zu fördern oder um andere Regionen und deren Bewohner kennenzulernen. «Gastgeberschulen könnten beispielsweise Ausflugstipps in ihrer Region vorschlagen oder ortskundige Personen vermitteln, die den Gastklassen als «ReiseführerInnen» den Ort

oder die Region näherbringen», erklärt Roger Müller, Volksschullehrer und Mitbegründer der Plattform.

Reisen trotz Spardruck

Trotz landesweiten Leistungskürzungen schafft Schoolhostel.ch für Lehrpersonen mehr Spielraum. «Das ist eine Win-win-Situation für Schulen, Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler», ist Müller überzeugt. Die Plattform in deutscher Sprache ging Anfang März online, die französische und italienische Version folgen in den nächsten Wochen. (pd/bm)

Weitere im Netz

www.schoolhostel.ch

HERZLICH

WILLKOMMEN BEIM

EINMALEINS

FÜRS BUCHEN VON

SCHNEESPORTLAGERN

& SCHNEESPORTTAGEN!

Die Buchungsplattform gosnow.ch macht es für Lehrpersonen erheblich einfacher, Schneesportlager und -tage zu buchen: Alle Angebote auf einen Blick, alles wird organisiert – und Sie haben nur einen Ansprechpartner! So sorgen wir von der Schneesportinitiative Schweiz dafür, Kinder und Jugendliche wieder so richtig für den Schneesport zu begeistern!

Wir freuen uns, Sie und Ihre Klasse auf die Piste zu bringen: gosnow.ch



Schneesportinitiative Schweiz
Initiative sports de neige Suisse
Iniziativa sport sulla neve Svizzera



Sommerkurse swch.ch

wo weiterbilden freude macht

10.–21. Juli 2017 St. Gallen

Sie besuchen einen Kurs swch.ch,
weil Sie eine Kombination zwischen Lernen und Entspannen, zwischen Arbeit mit Lehrpersonen aus allen Stufen und Regionen der Schweiz und einem attraktiven Rahmenprogramm suchen?

Anmeldungen unter: www.swch.ch/de/shop/kurse.php

swch.ch · Bennwilerstrasse 6 · 4434 Hölstein · 061 956 90 70



verkehrshaus.ch
SCHULDIENTST



UNVERGESSLICHE ERLEBNISSE IM VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ

Auf der Website des Verkehrshaus Schuldienstes finden Sie alle relevanten Informationen zur neuen Sonderausstellung „NEAT – Tor zum Süden“ sowie eine grosse Sammlung an Unterrichtsunterlagen zu allen Bereichen des Verkehrshaus der Schweiz.

www.verkehrshaus.ch/schuldienst

Wer eine Schulreise erlebt...

... kann etwas erzählen. Wer eine plant, auch. Sehenswürdigkeiten aussuchen, Rastplätze finden, Marschzeiten berechnen: Glücklicherweise erleichtern Apps und Webangebote die Vorbereitung.

Stimmt das Wetter? Haben alle die richtigen Sachen eingepackt? Sind wir für einen Notfall gerüstet? Damit die Schulreise zu einem Glanzpunkt des Jahres wird, ist einiges an Vorarbeit und Vorbereitung notwendig. Belohnt wird dieser Aufwand meist mit unvergesslichen Erlebnissen, Anekdoten und prägenden Momenten. Sei es das historische Rütli, die malerische Juralandschaft oder der Monte Generoso: Die Vielfalt der Schweiz lässt für einen Tagesausflug kaum einen Wunsch offen. Umso besser, dass Anbieter wie der Verband Schweizer Wanderwege Ideen für Schulreisen sammeln. Auf seinem Auftritt schooltrip.ch listet der Verband hilfreiche Tipps auf. Die eigens geschaffene Rubrik «Schulreisetools» hält, was sie verspricht. Angefangen bei 150 konkreten Vorschlägen, die sich nach Region, Schulstufe und gar nach Fachbereich eingrenzen lassen, über die sechsteilige Lernwerkstatt «Wanderwege» für die Mittelstufe bis hin zu Checklisten und Vorlagen für Elternbriefe gehört diese Website zu den Perlen für die Schulreisepaltung. Wer einfach aufbereitete Wandervorschläge sucht, findet auf der optisch etwas aus der Zeit gefallenen wandersite.ch in der Rubrik «Wandern mit Kindern» viele Anregungen.

Gut vorbereitet

Um eine Klasse eingehend auf einen Ausflug, eine Exkursion vorzubereiten, lohnt

sich der frühe Einbezug der Gruppe. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) knüpft an dieser Ausgangslage an und legt Unterrichtsmaterialien dazu vor. Schülerinnen und Schüler erarbeiten gemeinsam sichere Verhaltensweisen für die Schulreise und lernen anhand eines Wimmelbilds gefährliche Situationen erkennen (www.goo.gl/P3iC6o).

Geht es ans oder ins kühle Nass, stellt die BfU einen Wassersicherheitscheck zur Verfügung, der prüft, ob sich jemand nach einem Sturz ins Wasser selber an den Rand oder ans Ufer retten kann. Tritt bei einem ausserschulischen Anlass ein Notfall ein, ist das Telefon für schnelle Hilfe unerlässlich. Apps sorgen hierbei für zusätzliche Sicherheit. Die Bildungsdirektion des Kantons Zürich hat mit der «Notfall-App für Schulen» ein Angebot konzipiert, das verschiedene Ereignisse wie einen Unfall oder eine Vermisstmeldung abdeckt. Die Grundversion ist frei verfügbar und enthält sämtliche Notrufnummern (www.goo.gl/8wjPlz).

Gut eingeübt

Die zentrale App für Erste Hilfe stammt vom Schweizerischen Roten Kreuz (SRK). Dank übersichtlichen und interaktiven Anleitungen erhält man Basiswissen für einen medizinischen Notfall. Wer sich vor einem Ausflug mit dieser App auseinandersetzt, kann in Ausnahmesituationen

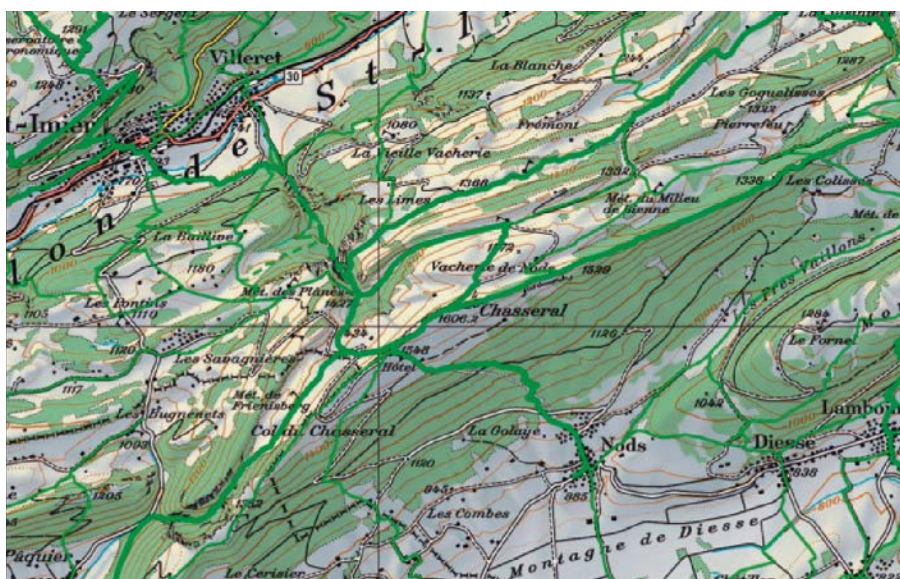
schnell richtig reagieren (www.srk.ch). Im freien Gelände Personen zu orten und zu bergen, gehört zu den Aufgaben der Rettungsdienste und der Schweizerischen Rettungsflugwacht Rega. Die App der Rega ermöglicht eine Alarmierung per Knopfdruck. Dabei werden die GPS-Daten an die Rega-Zentrale übermittelt, im In- und Ausland (www.rega.ch). Voraussetzung ist in jedem Fall eine minimale Verbindung mit einem Mobilfunknetz. Weil der Ernstfall geprobt sein will, stellt die Rega-App ein Testalarmsystem bereit. Damit lässt sich prüfen, ob auch in abgelegenen Gebieten Netzeempfang vorhanden ist. Selbstortung und Alarmierung bietet auch die Echo112-App an (www.echo112.com). Alle diese Notfall-Apps sind für Android und iOS kostenlos verfügbar. Damit die Ortungsfunktion funktioniert, muss das GPS-Signal des Smartphones aktiviert sein. Lebensrettende Hilfe bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand setzt Know-how und Erfahrung in der Herzdruckmassage und der Beatmung voraus. Die App «HELP Notfall» der Schweizerischen Herzstiftung hilft mit visuellen und akustischen Anleitungen bei einem Herz- und Hirnschlag-Notfall und erleichtert das Auffrischen der eigenen Kenntnisse (www.helpbyswisheart.ch).

Gut unterwegs

Um mit Gruppen von Punkt A nach Punkt B zu reisen, sind Klassiker wie die App der SBB oder GoogleMaps unerlässlich. Dass es nicht immer GoogleMaps sein muss, beweist Open Street Map. Bei diesem Projekt kann jedermann Geodaten erfassen und pflegen. Viele Apps zur Navigation sowie zum Visualisieren von Wander- oder Fahrradtouren wären ohne Open Street Map nicht denkbar (osm.ch).

Für Wander- und Fahrradtouren ist die kostenlose SchweizMobil-App ein Kassenschlager (schweizmobil.ch). Mit dabei sind die Landeskarten von Swisstopo, die man online gratis nutzen kann. Wer die Zusatzoption «SchweizMobil Plus» für 35 Franken pro Jahr kauft, kann die Karten auch herunterladen und ohne Netzeempfang einsetzen. Auf geht's! ■

Adrian Albisser



Eine Schulreise mit Weitsicht: Viele Wanderwege führen hoch zum König der Juraberge, dem Chasseral. Auf SchweizMobil sind die Routen eingetragen und dokumentiert. Grafik: SchweizMobil

«Sportler machen auch Hausaufgaben»

Zwischen Sport und Schule gibt es viele Gemeinsamkeiten. Der ehemalige Radprofi Franco Marvulli macht mit dem Projekt «Lernen lernen mit Spitzensportlern» diese Parallelen für Schülerinnen und Schüler nutzbar.

«Es ist eure Zeit!» Diesen Satz hören die Fünftklässlerinnen und -klässler im Zürcher Schulhaus Allenmoos häufig von Franco Marvulli. Rund sechs Lektionen verbringen sie im Rahmen des Projekts «Lernen lernen mit Spitzensportlern» an diesem Dienstag mit dem ehemaligen Radprofi. Sein Ziel: den Kindern und der Lehrerin die Gemeinsamkeiten von Schule und Spitzensport näherzubringen und ihnen damit Strategien fürs Lernen weiterzugeben. Und diese sollen die Kinder auch direkt anwenden, denn am Ende der Woche steht eine Prüfung an in Französisch, Unité 4. Immer wieder

«Auch ein Sportler macht Hausaufgaben, aber niemand kontrolliert sie und er macht es freiwillig.»

gibt Franco Marvulli ihnen die Möglichkeit, den angekündigten Prüfungsstoff zu üben. Er ermutigt sie mitzudenken, auch wenn sie gerade nicht an der Reihe sind, z. B. wenn reihum von 10 bis 20 gezählt wird. «Wenn ihr jetzt schon mitmacht, habt ihr

einen von vier Aufgabenbereichen geübt und müsst dafür in der Freizeit weniger lernen. Es ist eure Entscheidung, es ist eure Zeit», betont der Radprofi. Die Vorfreude auf den Test hält sich erwartungsgemäss in Grenzen. «Das ist bei anderen Klassen auch so», sagt Franco Marvulli. «Das Ziel sollte aber sein, dass ihr an diesem Tag reinkommt und euch darauf freut, dass ihr mit Selbstbewusstsein herangeht», ergänzt er.

Vorbereitung ist alles

Wie man sich optimal auf das Lernen einstimmt und sich auf den Tag X vorbereitet, darum geht es an diesem besonderen Unterrichtstag. Der Sportler lässt die Kinder auf das Blatt mit dem Prüfungsstoff schreiben, was ihr persönliches Ziel ist. Realistisch soll es sein, «nehmt euch nicht den Sechser als Ziel, wenn ihr bisher einen Vierer hattet.» Danach lässt er sie einen individuellen Lernplan erstellen: An welchem der folgenden Tage wollen sie sich welchem der vier Lernbereiche widmen? Welche Materialien benötigen sie dafür? Wo genau werden sie lernen und auf welche Weise? Mit Kärtchen, abdecken oder

abfragen? Immer wieder streut er Tipps ein, wie sich einen Ort zu suchen, an dem man in Ruhe lernen kann, oder mit dem zu beginnen, was am schwersten fällt. So bleibt noch Zeit, jemanden um Rat zu fragen. «Wir wollen nicht lange lernen oder viel lernen, sondern richtig lernen», erklärt der Sportler. Mit dem Lernplan bereiten die Kinder alles vor, um dies umzusetzen.

Am Anfang des Morgens hat jede und jeder einen typischen Tagesablauf aufgezeichnet, vom Aufstehen bis zum Schlafengehen. Nun wird individuell eingetragen, wo ein Zeitfenster besteht, an dem das Lernen für die Prüfung fix eingeplant wird. Franco Marvulli geht durch die Reihen. «Du könntest hier schon um zwei beginnen. Dann hättest du nachher frei. Nein? Okay, es ist dein Lernplan.» Immer wieder fallen dabei auch Parallelen zum Sport. «Auch ein Sportler macht Hausaufgaben», sagt er und ergänzt: «Der Unterschied ist, bei mir kontrolliert es niemand und ich mache sie freiwillig.» Sein Trainer habe ihm beispielsweise den Auftrag gegeben, das letzte Rennen noch einmal anzuschauen und auf bestimmte Punkte zu achten.



Im Klassenzimmer statt auf der Radrennbahn: Der ehemalige Radprofi Franco Marvulli besucht im Monat durchschnittlich drei bis fünf Schulklassen mit seinem Projekt «Lernen lernen mit Spitzensportlern». Fotos: Deborah Conversano

Auf Augenhöhe begegnen

«Mir ist es wichtig, den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen», sagt Franco Marvulli. Er spricht Mundart, sofern es von der Klasse her geht, die Kinder dürfen ihn duzen. Durch das Projekt lerne er viel über die Interessen der Kinder, sagt er. «Ich bin jung geblieben», sagt der 38-Jährige, «und wenn ich Zeit habe, gehe ich an den Projekttagen auf den Pausenplatz und spiele mit.» Früher wollte er Lehrer werden, er arbeitet gern mit Jugendlichen, mit Erwachsenen sei es mühsamer. Mit «Lernen lernen» kann er das Wissen weitergeben, das er sich im Sport erarbeitet hat. «Mein Ziel ist es, dass sie ihre Ziele erreichen können.» Der vierfache Weltmeister und fünffache Europameister hat sein absolutes Traumziel erreicht: 2004 holte er Silber an den Olympischen Spielen in Athen. Die Medaille bringt er in die Schule mit und erzählt: «Ich habe zehn Jahre dafür gebraucht und ich wusste am Anfang nicht, ob ich es schaffe.» Beim Sport trainierten alle, aber nur einer könne gewinnen, das sei der einzige Unterschied, den er zwischen Schule und Sport sehe.

Eine andere Perspektive einbringen

Lehrerin Vanessa Stuber hat das Projekt durch Iris Kunkel kennengelernt, die es initiiert hat. Die 5. Klasse im Allenmoos ist ihre erste eigene Klasse und sie habe sich gesagt: «Die brauchen etwas, einen coolen Typen, der zeigt, «Macht es so.» Wenn der Spitzensportler etwas sage, sei das etwas anderes, als wenn es von Frau Stuber komme, die sie jeden Tag sehen, ist die Primarlehrerin überzeugt. Und auch wenn die Knaben und Mädchen vor allem zu Beginn eher verhalten wirkten, fragen einige am Mittag ihre Lehrerin, ob sie wohl ein Autogramm von Franco Marvulli erhalten könnten.

Vanessa Stuber nimmt für sich mit, dass sie bewusst Situationen schaffen will, in denen ein Lernplan eingesetzt werden kann. Auch will sie künftig bewusst mehr Zeit einplanen, um mit den Kindern gezielt den Prüfungsstoff durchzugehen, wie dies am Morgen Franco Marvulli gemacht hatte. Zu Beginn meldete sich nur ein Kind. «Nur jemand? Das heisst, alle anderen können mir nun Fragen dazu beantworten?» Plötzlich gab es doch Fragen.

«Nicht aus der Luft gegriffen»

Die Idee hinter «Lernen lernen mit Spitzensportlern» stammt von Iris Kunkel. Die Primarlehrerin hatte einen schwachen Schüler, der einen Fussball so lange wie möglich jonglieren wollte. «Er hat geübt und geübt und wurde immer besser und besser. Dann ging plötzlich nichts mehr.» Das erinnerte sie an die sechs Trainingsprinzipien von Jost Hegner, die sie aus dem Sport kannte. «Ich habe gemerkt, dass es Parallelen zwischen Sport und Lernen gibt.» Damit war die Idee zu «Lernen lernen» geboren und sie setzte den ersten Projekttag gemeinsam mit Franco Marvulli in ihrer eigenen Klasse um. «Es war noch nicht so ausgereift, aber der Tag kam super an, die Kinder hatten Freude daran und Franco auch.»

Mithilfe von anderen Lehrpersonen, Trainern, Ergo- und Physiotherapeuten wurde das Projekt weiterentwickelt. «Mir war wichtig, dass es nicht aus der Luft gegriffen ist.» Die Therapeuten hätten beispielsweise wissenschaftliche Erkenntnisse zu bewegten Konzentrationsübungen miteingebracht und dazu, was Bewegung im Hirn bewirke. Iris Kunkel bezeichnet sich selbst als sehr bewegte Lehrperson. «Ich bin überzeugt davon, dass man ein Kind nicht dazu verdonnern soll, sich eine Stunde ohne Unterbruch zu

konzentrieren.» Alle 25 Minuten baue sie in ihrem Unterricht bewusst einen Unterbruch ein, und sei es nur, damit die Kinder kurz aufstehen und einen Schluck Wasser trinken könnten.

Wichtig ist Iris Kunkel auch, dass die Kinder sich beim Lernen Ziele setzen, wie dies auch im Sport gemacht wird. Dass jeweils rund eine Woche nach dem Projekttag eine Prüfung stattfindet, war ihre Idee. «Ich finde es wichtig, dass man eine theoretische Sache gleich praktisch umsetzen kann.» Inzwischen habe man dies aber gelockert: Auch kreative Aufträge oder Sporttage können eingebunden werden.

Bis zu dreimal gebucht

Über 150 Projekttag wurden bisher gebucht, im Durchschnitt seien es pro Monat drei bis fünf, erzählt Iris Kunkel. «Was mich fasziniert: Es gibt Lehrpersonen, die immer wieder buchen, zahlreiche schon bis zu dreimal.» Die Rückmeldungen, die an sie herangetragen werden, sind durchwegs positiv. «Einmal hat eine Klasse ein ganzes Büchli darüber gemacht, was ihnen der Tag gebracht hat. Gefreut hat mich auch, dass Franco an der Sportuni Bremen schon referiert hat.» Auch sie selbst hat den Projekttag mehrfach gebucht, obwohl sie ihn massgeblich geprägt hat. Sie sieht, ähnlich wie Vanessa Stuber, den



Bereit fürs Daumenduell? Die Theorie-Inputs bei «Lernen lernen» werden von bewegten Konzentrationsübungen unterbrochen.



Voller Einsatz: An sechs Posten sind Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer gefordert.

Vorteil darin, dass jemand Externes in die Klasse kommt. «Franco ist ein Spitzensportler, ein Vorbild für die Kinder und ein Kindermagnet. Er kann es super überbringen, auch von seinem ganzen Erscheinungsbild her.»

Französisch-Voci in der Turnhalle

Zurück im Schulhaus Allenmoos. Neben dem Lernplan stehen an diesem Morgen die vier Punkte im Zentrum, die sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Spitzensportler für die Einstimmung in den Tag benötigen: Warmup, Frühstück, Trinken, genügend Schlaf. «Es reicht, wenn ihr eine Station früher aus dem Bus aussteigt oder zehn Minuten früher hier seid. Beim Sport muss der Körper wissen: Es geht los. Dasselbe gilt für die Schule. Ihr könnt nicht die erste halbe Stunde warten, bis ihr bereit seid», erklärt der Radprofi den Kindern. Am Nachmittag geht es in der Turnhalle weiter. Die Schülerinnen und Schüler hätten sich gefreut, dass das Turnen am Projekttag nicht wegfallen, sondern sie im Gegenteil den ganzen Nachmittag in der Turnhalle sein würden, erinnert sich Vanessa Stuber. Nun sitzen 23 Kinder voller Spannung am Boden. «Wir machen einen Postenlauf. Wenn am Ende noch Zeit übrig bleibt, spielen wir», kündigt



Lehrerin Vanessa Stuber stellt von der Fensterbank aus Französischeaufgaben, Franco Marvulli behält die Zeit im Blick.

Franco Marvulli an. In Dreiergruppen stellen die Kinder die sechs Posten dieser Sommerolympiade auf. Drei Minuten hat jede Gruppe an einem Posten wie Slalom mit dem Fussball, Bälle vom Schwedenkasten schiessen oder Hindernisse überwinden. Bevor es zum nächsten Posten geht, gibt es eine Runde Französisch. Von der Fensterbank aus ruft Vanessa Stuber die Aufträge in die Runde. Die Unterbrüche haben neben dem Üben einen weiteren Grund, erklärt Franco Marvulli: «Wenn

«Mein Ziel ist, dass die Kinder ihre Ziele erreichen können.»

sie bei jedem Posten drei Minuten vollen Einsatz geben, brauchen sie die Pausen dazwischen.» Und vollen Einsatz gibt es an diesem Nachmittag. Nicht alle wirkten beim Wort «Postenlauf» begeistert, doch nun hält es sie kaum auf dem Boden, wenn sie für die Französisch-Wörtli stillsitzen sollen. Am Ende bleibt noch Zeit für ein Spiel; wer getroffen wird, muss eine Frage zum Prüfungsstoff beantworten. Ist die Antwort falsch, gibt es fünf Rumpfbeugen oder Liegestützen. «So viel üben wir normalerweise nicht für eine Prüfung, ich bin

gespannt auf das Resultat», sagt Vanessa Stuber. Wenige Tage später zeigt sich: Das Gesamtergebnis ist nicht deutlich besser als sonst. Auffallend ist aber, dass die Kinder beim Hörverständnis der Zahlen sehr gut abgeschnitten haben. Auch viele schwache Schülerinnen und Schüler haben dort alle Punkte geholt. ■

Deborah Conversano

LERNEN LERNEN MIT SPITZENSPORTLERN

Das Projekt «Lernen lernen mit Spitzensportlern» eignet sich für Kinder ab der 4. Primarschulklasse. Für die Oberstufe gibt es eine angepasste Variante, bei der es um Themen wie Stress, Nervosität und Motivation rund um Berufswahl und Bewerbungsfragen geht. Kosten auf Anfrage; die Finanzierung wurde bisher unterschiedlich geregelt, es gibt Städte, die das übernehmen, oder Elternvereine, die sich an der Finanzierung beteiligen.

Weiter im Netz

www.goonprojects.com

Schulreise auf Stoos-Fronalpstock ... Hochmoor und Berggipfel ...

Im Herzen der Zentralschweiz und hoch über dem Vierwaldstättersee bei Schwyz liegt das Ausflugsparadies Stoos-Fronalpstock mit atemberaubenden Aussichten, bequemen Bergbahnen und viel Natur zum Entdecken.

Panorama-Erlebnis Stoos-Fronalpstock auf 1922 m. ü. M.

Den Fronalpstockgipfel erreicht man heute bequem mit der historischen Standseilbahn und der modernen Komfort-Sesselbahn. Von diesem imposanten Aussichtsgipfel geniesst man einen eindrücklichen Rundblick auf zehn Seen, unzählige Berggipfel, und senkrecht hinunter nach Brunnen und zum Rütli – dem wohl geschichtsträchtigsten Ort der ganzen Schweiz – am schönen Urnersee. Bei guter Fernsicht erlaubt die Lage sogar den Blick bis ins Mittelland und hin zum Jura nach Frankreich und Deutschland.

Bewegung entdecken

Wandern ist nicht doof, sondern Mega-interessant und erfreut sich gerade auch bei Schülern und Jugendlichen steigender Beliebtheit. Beim Wandern auf Stoos-Fronalpstock entdeckt man viele Natur-Erlebnisse. Das weiträumige Wandergebiet eröffnet unzählige Möglichkeiten. Allein der Fronalpstock kann auf unterschiedlichen Routen erwandert werden. Zudem sind hier ideale Etappierungen möglich, denn die Komfortsesselbahn hat 2 Sektionen. So kann auf Wunsch oder kurzfristig einfach auf die Bahn ausgewichen werden.



Sogar auf dem Fronalpstockgipfel gibt es einen Panorama-Rundweg mit rund 30–45 Min. Gehzeit.

Erlebnisweg im Hochmoor

Der neue Erlebnisweg im Hochmoor Teufböni bildet den zweiten Höhepunkt der Stoos-Schulreise. Auf 8 Erlebnisposten kann das



Hochmoor hautnah erfahren und erforscht werden. Vom lebensgrossen Leierlispiel über das Moorkissen und Moorschätze gibt es viel zu entdecken. An jedem Posten wird ein Morsezeichen auf die Sammelkarte gerubbelt, welche dann für eine süsse Überraschung berechtigt. In unmittelbarer Nähe liegt auch das Stoos-Seeli mit Kinderwasserspiel zum Stauen und Spritzen, und die Schweizer-Familie Feuerstelle.

Anreise

Da auch die passende Anreise wichtig ist, gibt es ein vergünstigtes Kombi-Angebot von SBB-Railway. Das Kombi-Angebot ab Luzern kostet beispielsweise nur CHF 29.– pro Schüler (inkl. Anreise, Bergbahnen, Wandern, Moor-Erlebnis) weitere Details www.stoos.ch/schulen-sommer

Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG
Stoosplatz 1, 6433 Stoos
Tel. +41 (0) 41 818 08 08
info@stoos.ch, www.stoos.ch
www.stoos.ch/schulen-sommer



Gratis Apfelsaft auf Ihrer Schulreise!



Schweiz. Natürlich.



Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft!

Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen. Ganz nach dem Motto: «Schweizer Apfelsaft wirkt fabelhaft!»

Und so funktioniert:

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an: Schweizer Obstverband, Abteilung Marketing, Baarerstrasse 88, 6300 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!

www.apfelsaft.ch



Anregungen für erlebnisreiches Wandern

Wandern mit Kindern und Jugendlichen? Natürlich geht das, und es verspricht schöne Erlebnisse. Das Buch «Erlebniswanderungen Schweiz» macht dazu eine Reihe von Vorschlägen.

Mit einem Umfang von 380 Seiten und einem stattlichen Gewicht ist das Buch «Erlebniswanderungen Schweiz» keine leichte Rucksacklektüre. Es ist aber eine willkommene Sammlung von Ideen und Vorschlägen. Eltern und Lehrpersonen gibt es Anregungen. Es hilft ihnen beim Planen, bevor sie mit Kind und Kegel losziehen. Jochen Ihle, Autor mehrerer Wanderbücher, hat 43 Touren, die sich für Kinder, Jugendliche und Familien eignen, zusammengetragen und aufbereitet.

Er führt Leserinnen und Leser in der ganzen Schweiz zu leicht erreichbaren und attraktiven Berghütten und auf Gipfel, zu Klettersteigen, in Höhlen, ans Wasser und auf Themenwege. Gerade die Themen- und Erlebniswege sind wie Pilze aus dem Boden geschossen. Viele Kurorte setzen auf Familien als Stammgäste. Sie locken Eltern und Kinder mit Gestalten aus Märchen, Sagen und Filmen auf mehr oder weniger originelle Pfade. Ihle hat eine ganze Reihe davon in sein Buch aufgenommen. Er stellt den Heidiweg in Maienfeld ebenso vor wie den Grim-

mimutz-Weg im Diemtigtal. Auch Klettersteige und Seilparks, von denen es in den Schweizer Bergen fast schon wimmelt, kommen nicht zu kurz. Sie versprechen Nervenzickel und können Kinder dazu ermutigen, sich draussen zu bewegen.

Der Autor weiss aber, dass für eine erlebnisreiche und gelungene Wanderung mit dem Nachwuchs nicht in jedem Fall zusätzliche Infrastrukturen und Motivationsspritzen nötig sind. Knaben und Mädchen finden auch Gefallen an den natürlicherweise vorhandenen Erlebnismöglichkeiten am Wegrand, hält er mit Recht fest: «Bäche zum Stauen, griffige Kletterfelsen, Tiere und Pflanzen, Feuerstellen, bei denen es um die Wurst geht.»

Es sind denn auch solche Vorschläge, die das Buch als Ideenquelle für Eltern, Lehrer und Gruppenleiterinnen lesenswert machen. Etwa die Tour zu den Bergseen im Val Piora, die eine Anreise mit der steilen Ritombahn enthält. Oder die Wanderungen im Ela-Naturpark zur modernen Keschhütte in Gletschnähe sowie am Furkapass. Wertvoll sind ausserdem die Hinweise auf weniger bekannte Attraktionen wie die Grottes de Réclère in der Ajoie mit ihren prächtigen Tropfsteinen. Ihr Besuch lässt sich mit einem Abstecher in den nahen Préhisto-Parc verbinden, wo sich im Wald Dinosaurier-Imitate aus Kunststoff tummeln.

Gewünscht hätte man dem Buch ein etwas sorgfältigeres Lektorat, das einige Fehler und den Hang zum manchmal unkritischen Formulieren in PR-Manier bereinigt hätte.

Peter Krebs

NATURA TRAILS

Flora, Fauna, Kultur

Sie sind handlich, keine 100 Seiten dick und mit vielen grossflächigen Fotos versehen: Die Natura-Trail-Taschenführer. Es gibt sie für den Jurapark Aargau, den Naturpark Doubs, den Naturpark Schaffhausen und den Naturpark Chasseral. Letztgenannter Führer war gemäss Vorwort darin das Pilotprojekt. Natura Trails sind «Themenwege durch Schutzgebiete, die Lust auf das Erleben von heimischen Tieren, Pflanzen und Lebensräumen wecken», schreiben die Naturfreunde Schweiz zum Projekt auf ihrer Website. Sie haben die Taschenführer in enger Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Schweizer Pärke und deren Pärken entwickelt.

Haselhuhn, Elsbeere, Grotte

Jeder der vier Taschenführer bietet je zwei verschiedene Routen mit Angaben zu Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten sowie dem Routenbeschrieb. Ansprechend wird die vor Ort angesiedelte Flora und Fauna mit grosszügigen Fotografien und Infotexten beschrieben. Auch zu Landschaft und Geologie finden sich regionalspezifische Informationen. Eine Auflistung von kulturellen Ausflugszielen und teils weiteren möglichen Aktivitäten rundet die kompakten Wegbegleiter ab.

Deborah Conversano

Naturfreunde Schweiz (Hrsg.): «Natura Trail Chasseral; Natura Trail Doubs; Natura Trail Jurapark Aargau; Natura Trail Schaffhausen», 2015/2016; je CHF 5.- plus Versandkosten. Erhältlich über www.naturfreunde.ch/shop

HÄNGEBRÜCKEN

Abenteuer, Wandern und Architektur

Wer Wanderrouten mag, die nicht nur schöne Naturschauplätze, sondern auch den gewissen Adrenalinkick bieten, sollte die Route so planen, dass sie über eine Hängebrücke führt. Schwindelfreiheit ist selbstverständlich Voraussetzung. Wer sie mitbringt, findet im «Hängebrückenführer Schweiz» von Milo Häfliger einen praktischen Ratgeber. Auf rund 384 Seiten stellt Häfliger 37 abenteuerliche Wanderungen in den Gebieten Berner Oberland, Gruyère, Graubünden, Tessin, Wallis, West- und Zentralschweiz vor.

Nach dem Motto «Der erste Eindruck zählt» bildet jeweils eine persönliche Beschreibung den Anfang jedes Kapitels. Bildhaft beschreibt darin der Autor das persönliche Erlebnis beim Überqueren der Brücke. Es folgen die Fakten in Kürze, wie beispielsweise Länge, Höhe, Gebreite, Eröffnung und Öffnungszeiten der Brücke. Details zur Anreise, Vorschläge für Wanderrouten, die mit der Überquerung der Hängebrücke verbunden werden können, Hinweise zu den technischen Details und zum Schwierigkeitsgrad bündeln das Wissenswerte auf ein paar wenigen Seiten. Zusammen mit den einführnden Informationen zur Geschichte des Brückenbaus, die Bauingenieur Martin Dietrich verfasst hat, und den einladenden Fotografien ist der Hängebrückenführer eine attraktive Ideenquelle.

Belinda Meier

Milo Häfliger: «Hängebrückenführer Schweiz», Werdverlag 2016, CHF 39.90, 384 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-03818-049-4



Jochen Ihle: «Erlebniswanderungen Schweiz», Werdverlag 2016, CHF 39.90, 380 Seiten, gebunden, ISBN 978-3-85932-794-8

Mit Bildschulen Kunst fördern

Frühe Förderung ist für die Ausübung gestalterischer Berufe zentral, wird in der Schweiz allerdings zu wenig berücksichtigt. Die wenigen Bildschulen, die es gibt, wollen das ändern: Sie fördern Kinder und Jugendliche gezielt in den Bereichen Kunst und Gestaltung. «Bauplatz Kreativität» stellt die Philosophie und Arbeitsweise mit einer guten Mischung aus Text und Bildern vor.

Wer als Musiker oder Musikerin gut und erfolgreich sein möchte, nimmt in der Regel schon im frühen Kindesalter Unterricht und ist gewillt, in der Freizeit intensiv und regelmässig zu üben. Dasselbe gilt für Kunstschaffende: Auch hier fällt kein Künstler und keine Künstlerin vom Himmel. Was die Musiker den Gestaltenden jedoch voraus haben: die Musikschulen. Diese sind in der Schweizer Bildungslandschaft nämlich eine Selbstverständlichkeit, Gestaltungsschulen für Kinder und Jugendliche hingegen nicht. Im Gegenteil: Sie stellen eine Lücke im Bildungssystem dar. «Warum das so ist, ist mir nach wie vor ein Rätsel», sagt Sabine Gysin, Präsidentin der neu gegründeten Dachorganisation «Konferenz Bildschulen Schweiz». Andere Länder seien uns weit voraus. «In Deutschland zum Beispiel gibt es schon mehr als 400 Kunstschulen für Kinder und Jugendliche. In Skandinavien bestehen zahlreiche öffentliche Kunstschulen, die aus dem kulturellen Bildungsangebot nicht mehr wegzudenken sind – vergleichbar mit den bei uns seit Jahr-

zehnten etablierten Musikschulen», erklärt sie. Die Konferenz Bildschulen Schweiz ist ein Zusammenschluss von sechs Schweizer Bildschulen und weiteren Fachpersonen aus dem Bereich der künstlerischen Bildung für Kinder und Jugendliche. Die Konferenz hat zum Ziel, die gestalterische Förderung von Kindern und Jugendlichen – ergänzend zum bildnerischen Unterricht in der Regelschule – zu ermöglichen. Sie unterstützt und fördert bestehende Bildschulen in der Schweiz und fördert die Gründung neuer. «Dafür formuliert sie Standards und Qualitätskriterien», erklärt Gysin weiter.

Bildschulen kennenlernen

Um die Idee der bestehenden Bildschulen der Öffentlichkeit näherzubringen und die Arbeit der bereits bestehenden Bildschulen sichtbar zu machen, hat die Konferenz Bildschulen Schweiz das Buch «Bauplatz Kreativität – Philosophie und Praxis Bildschulen Schweiz» herausgegeben. Auf rund 160 Seiten bietet es in Form von Bild und Text Einblick in die

Arbeit und Angebote der Bildschulen, deren Philosophie und Stellung in der Schweizer Bildungslandschaft. Zahlreiche Fotografien bilden die in Workshops oder Kursen entstandenen Kunstwerke ab. Andere wiederum geben Anregung, wie gestalterische Fähigkeiten im Unterricht erarbeitet werden können. Interviews und Texte zu den Bildschulen Schweiz, zur Kreativität, Kreativwirtschaft, Kunst, kulturellen Bildung und Begabungsförderung runden diesen ästhetisch und attraktiv gestalteten Band ab.

Belinda Meier



Was ist eine Bildschule? Wie wird dort unterrichtet? – «Bauplatz Kreativität» bietet einen umfangreichen Einblick in dieses kreative Schulangebot.

Konferenz Bildschulen Schweiz (Hrsg.): «Bauplatz Kreativität – Philosophie und Praxis Bildschulen Schweiz». Karo Verlag, Basel 2016. CHF 38.–, ISBN 3-9521009-8-6, Bestellungen an post@karo grafik.ch oder [kontakt@ bildschulen.ch](mailto:kontakt@bildschulen.ch)

WANDERAUSSTELLUNG

Vom 17. März bis 2. April 2017 findet in den Räumen der Kerzenfabrik Exagon in Zürich die Wanderausstellung «Bauplatz Kreativität» statt. Informationen: www.kwerk-zuerich.ch



WÖRTERBUCH

«Mach mal Afrika!»

Was früher der Angeber war, ist heute der Meganer – abgeleitet vom Adjektiv «mega». Der Hirnpimper oder Kreidekratzer ist der Lehrer, das Giftpapier das Zeugnis. Das laufende Mostbröckli oder Hafermoped steht für Pferd, der Quasselknochen für das Handy, die Tick-Tack-Oma für die Uroma. Die Yamaha ist eine hübsche Frau und der Lauch ein Dummkopf. Die Jugendsprache ist amüsant, manchmal auch schockierend und oftmals einfach nur unverständlich. Oder wissen Sie etwa, was Jugendliche tun, wenn sie bläuen, blub-

bern oder bibern? Wie jedes Jahr hat die PONS-Redaktion 2016 mit einem Wettbewerb wieder mehr als 1500 Wörter gesammelt, die Tausende von Schülerinnen und Schülern aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eingeschickt haben. Diejenigen, die es in das «Wörterbuch der Jugendsprache für 2017» geschafft haben, sind solche, die besonders häufig eingeschickt, kreativ und noch nicht genannt wurden – so etwa auch der Ausdruck «Mach mal Afrika!», zu Deutsch «Mach mal die Heizung an».

Das zu 100 Prozent unzensurierte Büchlein bildet eine Mo-

mentaufnahme von Wörtern, «mit denen die 11- bis 18-Jährigen im Jahr 2016 die deutsche Sprache «aufgesupert» haben», heisst es im Vorwort. Wer also wissen möchte, welche Wörter bei Jugendlichen gediegen, cosmo, plus, paniert und karatig sind, sollte einen Blick reinwerfen. Schnell kann es nämlich passieren, dass Wörter, die gestern noch fancy und laga waren, bereits morgen wieder contrageil sind.

So oder so, das kreative «Wörterbuch der Jugendsprache für 2017» hat Unterhaltungswert und bringt so manche Leserin und so manchen Leser zum Schmunzeln. Das 144-seitige

Wörterbuch wird mit einer Auflistung der zehn uncoolsten Wörter abgerundet und ist ab sofort im Buchhandel oder bei PONS erhältlich.

Belinda Meier



PONS Wörterbuch der Jugendsprache 2017. Original & unzensuriert. 14,5 x 11 cm, 144 Seiten, ISBN: 978-3-12-010146-8, EUR 3,99

OPITEC

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für
Werken, Technik, Freizeit und Hobby



Exclusive

- ✓ einfacher Stromkreis ohne Löten möglich



Lieferpackung

Lieferung ohne Flasche

Recyclingcar mit Riemenantrieb

Materialpackung zum Herstellen eines Fahrzeuges aus einer recycelten 0,5 l Flasche. Erforderliche Arbeiten: Löten, Anreissen, Sägen, Schneiden und Kleben. Aufbau auch ohne Löten möglich. Lieferung ohne 1 Mignon-Batterie 1,5 V (AA) und Kunststoffflasche. 1 Stück

115268

3,60



Exclusive

- ✓ einfacher Stromkreis ohne Löten möglich



Lieferpackung

Lieferung ohne Flasche

Recycling Propeller-Fahrzeug

Materialpackung zum Herstellen eines Fahrzeuges aus einer recycelten 0,5 l Flasche. Erforderliche Arbeiten: Anreissen, Sägen, Schneiden und Kleben. Aufbau ohne Löten möglich. Lieferung ohne 2x Mignon-Batterie (AA) und ohne Kunststoffflasche. 1 Stück

117570

4,25 3,95



Exclusive

- ✓ mit Solarzelle 1V/250mA
- ✓ einfacher Stromkreis ohne Löten möglich



Lieferpackung

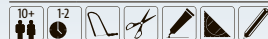
Lieferung ohne Flasche

Recycling Solar-Fahrzeug mit Riemenantrieb

Materialpackung zum Herstellen eines Fahrzeuges aus einer recycelten 0,5 l Flasche mit Solarantrieb. Erforderliche Arbeiten: Anreissen, Sägen, Schneiden und Kleben. Aufbau ohne Löten. Lieferung ohne Kunststoffflasche. 1 Stück

117569

8,95



www.opitec.ch

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 38 39 - Fax 026 488 38 38 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

05_06_2025



Stadt Zürich

Entsorgung + Recycling

ERZ – Für die saubere Zukunft von Zürich

Helm auf!

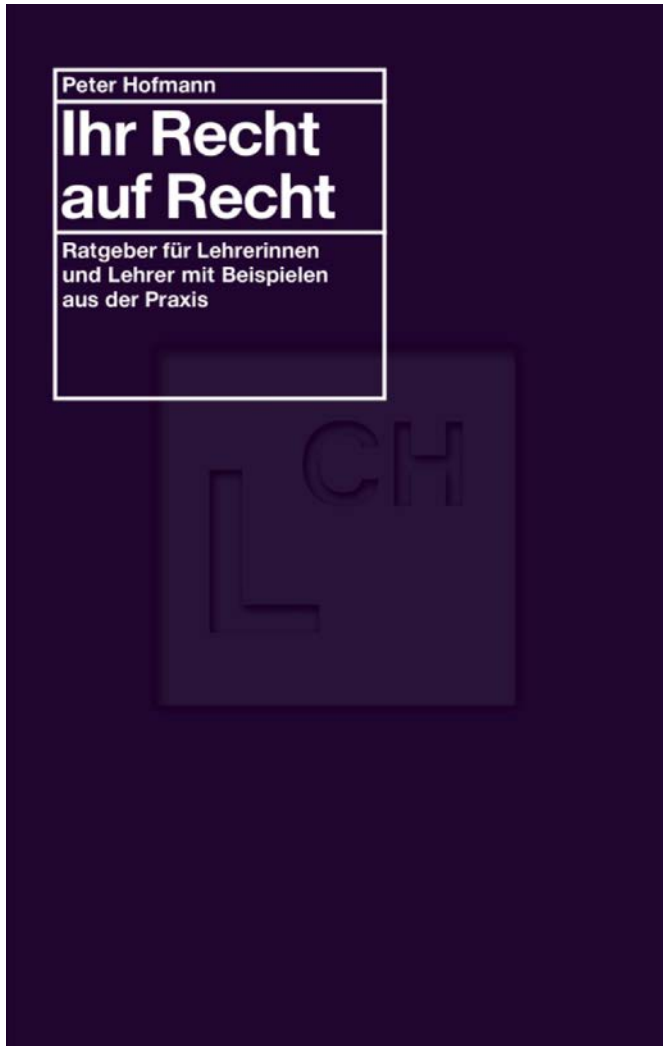
Buchen Sie spannende Rundgänge von ERZ für Ihre Schulklasse.

ERZ Entsorgung + Recycling Zürich sorgt für sauberes Wasser, für eine saubere Stadt und für saubere Energie. Auf unseren faszinierenden und lehrreichen Rundgängen durch das Klärwerk Werdhölzli und das Kehrlichtheizkraftwerk Hagenholz erfährt Ihre Schulklasse, wie wir das schaffen. Weitere Infos auf: www.erz.ch/rundgang



Nutzen Sie Ihr Recht auf Recht!

Die Zahl der Rechtsberatungen von Lehrerinnen und Lehrern ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Schulkonflikte werden zunehmend in Gerichtssälen ausgetragen. «Ihr Recht auf Recht» aus dem Verlag LCH ist ein neuer Ratgeber für alle an der Schule Beteiligten – fundiert, praxisnah, verständlich.



Peter Hofmann: «Ihr Recht auf Recht», 2017, Verlag LCH, 176 Seiten, gebunden, illustriert, ISBN 978-3-9524395-0-0; Mitgliederpreis CHF 38.55, Nichtmitglieder CHF 48.20 (+ Porto und Verpackung).
Bestellungen: www.LCH.ch/webshop

Aus dem Inhalt

- Stellensuche und Vertragsabschliessung
- Rechte und Pflichten von Lehrpersonen
- Fürsorgepflichten von Schulleitungen und Schulbehörden
- Berufsauftrag – Verantwortung
- Datenschutz und Urheberrechte
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Darf eine Schulleitung im Bewerbungsprozess Informationen über Bewerberinnen und Bewerber verwenden, die sie mit einer Internetrecherche gefunden hat? Welche Bedeutung hat ein kantonaler Berufsauftrag? Unter welchen Umständen kann eine fristlose Kündigung ausgesprochen werden? Muss die Schule in jedem Fall für eine Weiterbildung aufkommen? Wer hilft, wenn Eltern gegen eine Lehrperson Stimmung machen?

Peter Hofmann ist Jurist, ehemaliger Lehrer und war viele Jahre lang Schulratspräsident. Aus seiner Tätigkeit als Berater von Lehrerinnen und Lehrern kennt er Fragen wie die oben genannten aus der Praxis. In seinem neuen Buch «Ihr Recht auf Recht» zeigt er mit über 80 Beispielen die Spannweite der rechtlichen Fragen bei der Unterrichtstätigkeit und im Schulumfeld generell. Es ist das Nachfolgewerk des beliebten und seit Jahren ausverkauften Buchs «Recht handeln – Recht haben».

Im Mittelpunkt von «Ihr Recht auf Recht» steht die Stellung der Lehrperson als Arbeitnehmerin. Das Buch behandelt thematisch jene Felder, die für Lehrpersonen aller Stufen von besonderem Interesse sind. Dazu gehören insbesondere Fragestellungen aus den Bereichen Anstellungsprozedere, Personalführung, Fürsorgepflichten, Mitarbeitergespräch, Qualifikation, Qualität, Weiterbildung, Berufsaufträge, pädagogische Freiheit, Zusammenarbeit mit Partnern wie Eltern und KESB. Der Mehrwert liegt darin, dass sämtliche Berufsabschnitte einer Lehrperson von der Bewerbung bis zur Pensionierung juristisch kommentiert aufgearbeitet werden. «Ihr Recht auf Recht» ist auch für Laien gut verständlich geschrieben, fundiert und praxisnah.

Das Buch nimmt keine Partei für eine Seite ein, sondern ist ein juristischer Ratgeber für den Schulalltag. Beruflich kennt Peter Hofmann beide Seiten. Als ehemaliger Lehrer sind ihm die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen sehr bewusst. Als ehemaliger hauptamtlicher Schulratspräsident einer grösseren Schule weiss er aber auch, was es bedeutet, eine grössere Bildungsinstitution zu führen. Gerade die über 80 Beispiele aus der schulischen Praxis können Schulbehörden helfen, ihren konkreten Fall mit dem notwendigen juristischen Wissen und gesundem Menschenverstand zu lösen.

Mit Zylinder und Zauberstab

19 Zaubertricks für Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren werden im Praxisbuch «Hokus, Pokus, Fidibus» vorgestellt. Damit bringen die Kinder unter anderem Äste zum Schweben und Büroklammern zum Fliegen. Sie lassen aber auch Steine verschwinden und Flöhe hüpfen.

Ein spezieller Lichteffect, ein schwarzer Zylinder, ein selbstgemachter Zauberstab und der richtige Zauberpruch – mehr braucht es nicht und schon tauchen die Kinder in die magische Welt der Zauberei ein. Eine Welt, die sie fasziniert. Zauberkunststücke haben auch im Kindergarten und in der Schule einen berechtigten Platz. Denn hinter der Zauberei steckt viel Übung, Fingerfertigkeit, Schauspielkunst und die Überwindung von Misserfolgen. Mit dem Zaubern lernen die Kinder, in Strukturen zu arbeiten, Reihenfolgen einzuhalten und ihr Handeln zu kommentieren. Auch Schwierigkeiten in der Sprache, in der Grob- oder Feinmotorik, in der Mathematik oder im sozialen Umgang können über die hohe Motivation der Kinder für das Zaubern erfolgreich angegangen werden.

Wenn die Kindergärtnerin zaubern kann

Wie gross das Potenzial der Zauberpädagogik ist, zeigt die Autorin Andrea-Katja Blondeau auf. Für das

Praxisbuch aus dem Verlag LCH Lehrmittel 4bis8 hat sie die vielfältigen und langjährigen Erfahrungen ihrer Arbeit mit jungen Zauberkünstlerinnen und Zauberkünstlern aufgeschrieben. Grossen Wert legt sie auf die sorgfältige Heranführung ans Zaubern. Hier ist die Fantasie der Kinder gefragt, ihr Vorstellungsvermögen und wie sie in eine Rolle hineinschlüpfen können. Das Zaubern begleitet Andrea-Katja Blondeau von Kindesbeinen an. Bereits ihr Vater war Zauberkünstler und sie tut es ihm gleich. Als ausgebildete Kindergärtnerin stellt sie im Praxisbuch 19 Zaubertricks in drei verschiedenen Schwierigkeitsstufen vor.

Im Schulalltag erprobt

Gezaubert wird mit alltäglichen Materialien wie zum Beispiel mit Büroklammern, Kordeln, Steinen, Ästen, Flaschen und Schnüren. Die Zaubertricks sind sowohl für die Lehrpersonen als auch für die Kinder gut nachvollziehbar. Gemeinsam mit Kindern in einer altersdurchmischten 1. und 2. Klasse in Hünenberg und einem Zweijahreskindergarten in Neftenbach hat die Autorin alle Tricks nochmals erprobt und altersgemäss angepasst.

Dass die Kinder beim Zaubern mit grossem Einsatz dabei waren und viel Spass hatten, zeigen die Bilder im Buch. So sind die Zaubertricks in Wort und Bild dokumentiert, aber auch die Übungen auf dem Weg zur Zauberkünstlerin oder zum Zauberkünstler sind bebildert. Abgerundet wird der umfassende Praxis teil mit viel Wissenswertem rund ums Zaubern.

KURSE ZUR ZAUBERPÄDAGOGIK

Andrea-Katja Blondeau bietet unter anderem in der Alten Kaserne in Winterthur Zauberkurse an. Die Kurstage dauern jeweils von 9.30 bis 16.30 Uhr und finden an folgenden Samstagen statt:

- 25. März 2017
- 8. April 2017

Die Anmeldung ist über die Website der Autorin möglich: www.andymayno.ch/kurse. In Zürich findet ein Kurs am 6. Mai 2017 statt. Nähere Informationen und Anmeldung unter www.zal.ch

Andrea-Katja Blondeau: «Hokus, Pokus, Fidibus. Zaubern im Unterricht mit Kindern von 4 bis 8 Jahren», Verlag LCH, 2014, 120 Seiten A4, gebunden, illustriert, ISBN 978-3-908024-26-2; Mitglieder LCH: CHF 44.10, Nichtmitglieder: CHF 49.– (+ Porto und Verpackung), Bestellungen: www.LCH.ch/webshop



GOLF FÜR ALLE

Lehrer aufgepasst

Kinder der 1.-6. Primarklasse erhalten die Chance, kostenlos in den Golfsport eingeführt zu werden. Speziell auf Kinder ausgerichtete Lernmaterialien mit Kunststoffschlägern und weichen Bällen führen die Kinder schrittweise zum Erfolgserlebnis des Golfschwungs. Mit SNAG (starting new at golf) und unserem mobilen Golf Parcours besuchen wir Ihre Schule.

Möchten Sie mehr erfahren über das Lern- und Trainingskonzept? Im Rahmen einer Projektwoche, an Sporttagen oder innerhalb des Sportunterrichts vermitteln unsere Fachpersonen den spielerischen und auf Spass basierenden Erstkontakt mit dem Golfspiel.



Für Fragen und Auskünfte:

ASG GolfCard Migros, Neue Riedstrasse 72, 8112 Otelfingen
Tel +41 58 568 68 68, golfcard@golfparks.ch, www.golfparks.ch



ERLEB WAS. UND HILF DAMIT
DEN KINDERN AUF DER WELT.

World Vision

SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA



Schüler
und Lehrer lösen
weltweit Rätsel auf
der spannendsten
Schnitzeljagd
der Schweiz.

Jetzt mitmachen!

 familytrail.ch
powered by foxtrail

Manchmal entscheiden Sekunden ...



Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne



SanArena Rettungsschule, Zentralstr. 12, 8003 Zürich
Telefon 044 461 61 61, www.sanarena.ch

Tipilager für Schulklassen

naturschule
woniya

Natur- und Wildnispädagogik

- Aufbau einer vertieften Beziehung zur Natur und zu sich selbst
- Naturkundliches Wissen durch direkten Kontakt mit der Natur
- Persönliches Wachstum durch Grenzerfahrungen



www.naturschule-woniya.ch

081 630 06 18

Schweizer Schulpreis 2017 «Gute Schulen machen Schule»



Start Ausschreibung: 15. März 2017

Mit dem Schweizer Schulpreis 2017 zeichnet der Verein Schweizer Schulpreis Schulen für ihr überdurchschnittliches Engagement sowie für die Gestaltung herausragender Prozesse und Resultate im Umgang mit schulischen bzw. pädagogischen Herausforderungen aus.

Teilnahmeberechtigt

- Schulen der obligatorischen Schulzeit (Primarschule und Sekundarstufe I)
- Öffentliche und private Schulen
- Alle Sprachregionen der Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein

Preise

Es werden sechs gleichwertige Preise à CHF 20'000.– vergeben.

Bewerbung

Fühlen Sie sich mit Ihrer Schule angesprochen? Dann bewerben Sie jetzt auf www.schweizerschulpreis.ch

Der Schweizer Schulpreis ist ein nationales Projekt und wird unterstützt von den Verbänden LCH, SER, VSLCH, CLACESO und Swissuniversities.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme!
Ihr Schweizer Schulpreis Team



PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM, USTER

Berufsbegleitende Studiengänge in
Schulpraxisberatung und Lerncoaching
(8 ECTS) mit Anschlussmöglichkeit in
Supervision und Teambegleitung
(CAS total 15 ECTS)

- ▶ **August 2017 bis Januar 2018**
- ▶ **Anschluss in Supervision: Februar bis Juli 2018**
- ▶ **I. d. R. Montagnachmittag jede Woche und wenige Intensivmodule (Schulferien Kanton ZH berücksichtigt)**
- ▶ **14.30–18.30 Uhr, Uster (Nähe Bahnhof)**
- ▶ **Fernstudienanteile (zu Hause oder in der Schule)**

Das Studium richtet sich an erfahrene und motivierte Lehrpersonen und Schulleitungen aller Stufen (Kiga, Volksschule und Gymnasium), die eine fundierte Vertiefung bzgl. Unterrichtsqualität, Coaching und Lernbegleitung/Supervision anstreben sowie erwachsenenbildnerische Aufgaben und neue Herausforderungen suchen.

Was für diese Ausbildung spricht:

- ✓ Erwachsenenbildung in höchster Qualität
- ✓ wertschätzendes Lernklima in fixen, kleinen Ausbildungsgruppen
- ✓ kleines, flexibles und anerkanntes Institut
- ✓ praxisnah und seit 15 Jahren bewährt
- ✓ interkantonal, vom Berufsverband für Schulpraxisberatung und Supervision (www.issvs.ch) anerkannt

geschützter CH-Berufstitel

Broschüre herunterladen und alle **Infos** im Detail:
www.ppz.ch. Fragen: info@ppz.ch
Telefon 044 918 02 01 oder 079 695 71 41
Persönliches Gespräch mit der Schulleitung möglich

PPZ – PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM
Interkantonales Bildungsinstitut
Bahnstrasse 21, 8610 Uster, www.ppz.ch

Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte

für Schülerbeurteilung.



VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS

6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch



Studiosus

me & more

Allein in die Ferien, mit neuen Freunden zurück

Auch alleine reisen ist schön – wenn man dabei in netter Gesellschaft ist. Mit Studiosus me & more verbringen Sie unvergessliche Ferien mit anderen weltoffenen Alleinreisenden!

Erlebnisprogramm inklusive

Tauchen Sie mit Ihrem erstklassigen Studiosus-Reiseleiter ein in die Kultur eines fremden Landes und lernen Sie sympathische Mitreisende kennen: Vielleicht wissen Sie schon nach dem gemeinsamen Welcome-Dinner, mit wem Sie die Barszene erkunden möchten und wer sich als idealer Museumspartner oder als Einkaufsberater eignet.

Damit Sie von Anfang an den Kopf frei haben fürs Entdecken und Geniessen, ist rundum alles organisiert – von den Reiserouten bis zur Reservierung komfortabler Einzelzimmer.

Von Andalusien bis Südafrika

Studiosus me & more bietet Ihnen mehr als 60 Reisen. Von Inseltrips nach Madeira oder Lanzarote über Fernreisen nach Sri Lanka oder Peru bis hin zu Reisen für Wanderfreunde nach Mallorca oder in den Süden Polens. Besonders beliebt sind übrigens die Silvesterangebote, zum Beispiel in Dublin, Lissabon oder Kopenhagen!

Wenn Sie mehr über Studiosus me & more oder über das Studienreise-Angebot von Studiosus erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an.



Reisedienst LCH
Telefon 044 315 54 64
www.LCH.ch

LCH

DACHVERBAND
LEHRERINNEN
UND LEHRER
SCHWEIZ

Intensiverleben



MORGARTEN
Abenteuer Geschichte

AUTHENTISCHER UNTERRICHT AM AUTHENTISCHEN ORT!

- INFORMATIONSZENTRUM
- HISTORISCHE BAUTEN UND DENKMAL
- MORGARTENPFAD
- ÜBERNACHTUNGSMÖGLICHKEIT

IG MORGARTEN: 041 835 18 08
WWW.MORGARTEN.CH



MORGARTEN
Abenteuer Geschichte

TEACHERS DAY

KONZENTRIERTE INFORMATIONEN
AUS ERSTER HAND

- MI, 26.04.2017, 14 BIS 17 UHR
- SA, 20.05.2017, 9 BIS 12 UHR
- SA, 16.09.2017, 9 BIS 12 UHR

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:
IG MORGARTEN: 041 835 18 08
GEMEINDE@SATTEL.CH



Persönlichkeitstrekking Engadin-Puschlav mit ZRM®-Grundkurs 9.-14. Juli 2017

www.educta.ch / mail@educta.ch

educta
HUGO FURRER



Berufsbegleitende Weiterbildung in tiergestützter Therapie & Pädagogik

Unsere Aus- und Weiterbildungen sind **zertifiziert!**

www.tiere-begleiten-leben.ch Barbara Rufer, Tel: 079 406 29 23



Schulbegleithundteam-Ausbildung



SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem
Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und
Restaurant Schloss
bis 31. Oktober täglich 10-12 und
13.30-17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch
www.museumsargans.ch

Sauriermuseum



Vollständiges Skelett
eines Plateosauriers
Raubdinosaurier
Meeresfossilien u.a.

Schulstrasse 22 5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung

Anmeldung: 062 871 53 83

www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr



>BootsfahrtenAare<

Thun-Bern inkl. Guides & Material.
Infos: www.aarebootsfahrten.ch

BHS

Berufsverband
Heil- und
Sonderpädagogik
Schweiz

Internationale Fachtagung
13. Mai 2017, 9.00 bis 14.00 Uhr

Auf dem Weg zur Inklusion – Kommen Sie mit!

Fachreferate zum Thema
«Inklusion» mit Bernard Gertsch,
Prof. Dr. Nils Jent und Petra Kopf.

Informationen und Anmeldung
unter: www.bhs-schweiz.ch

Wander- und Trekkingreisen Azoren, Norwegen, Marokko, Kapverden, Montenegro, Rumänien

Fantastische Landschaften, kleine Gruppen, grosse Erlebnisse.
Zu Fuss durch Gebirge und Täler, durch Wüsten und an Küsten,
über Pässe und Ebenen, von Kratern ans Meer.



Rickli Wanderreisen

Matthias Rickli, Biologe

Grossartige Naturerlebnisse - behutsam reisen - bewusst geniessen

Tel. 071 330 03 30

www.ricklireisen.ch

Vom Zauber der Märchen



- Grundlagen-Seminare
- Ausbildung Märchen erzählen
- Zeitschrift Märchenforum

Marabor
Märchen
Seminare

Schule für Märchen und Erzählkultur
www.maerchenseminare.ch



RAD-KULTUR & MOUNTAINBIKE REISEN WELTWEIT

Individual- und Gruppenreisen



REISEGUTSCHEIN
CHF 100.-

FÜR EINE
BIKE ADVENTURE TOURS
EIGENE REISE.
STICHWORT
«BILDUNG SCHWEIZ».
PRO PERSON UND
NICHT KUMULIERBAR.



BIKEADVENTURE TOURS

GLOBETROTTER GROUP MEMBER

Bike Adventure Tours, Sagistrasse 12, 8910 Affoltern a. A., 044 761 37 65, info@bikereisen.ch, www.bike-adventure-tours.ch

NACHSCHLAGEWERK

Klexikon

Das Klexikon ist ein Internet-Kinderlexikon für Primarschülerinnen und -schüler. Es ist kostenlos und werbefrei. Vom Prinzip her entspricht es der Wikipedia, mit demselben Aufbau und mit Bildern zum Anschauen und Herunterladen. Die Textlänge sowie Wortwahl und Satzkonstruktionen sind auf Primarschüler angepasst. Die Themen entsprechen den Bedürfnissen der Kinder, aber auch dem Unterricht: Mensch, Natur, Geschichte, Geografie, Berufe, Gesundheit, Sprachen, Wissenschaft, Technik usw. Die Stichworte in den Artikeln sind untereinander verlinkt. Das Klexikon eignet sich für Einzel-, Partner- und Gruppenarbeiten. Derzeit stehen über 1600 Artikel zur Verfügung, und es werden laufend mehr. In der Schulpraxis hat sich das Klexikon bereits bewährt. Letztes Jahr wurde es im deutschsprachigen Raum über 10 Millionen Mal angeklickt. Informationen: www.klexikon.de

FRÜHE FÖRDERUNG

Bei der Erziehung kooperieren

«ping:pong» ist ein Frühförderprogramm, das eine Brücke bildet zwischen dem Bildungsort Familie und den Institutionen der Vorschule sowie dem Kindergarten. Es finden acht Elterntreffen statt, die von pädagogisch geschulten Moderatorinnen oder Moderatoren geleitet werden. Das Frühförderprogramm richtet sich insbesondere an sozial- und bildungsbenachteiligte Familien mit Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren, die eine Spielgruppe, eine Kita oder einen Kindergarten besuchen. Das Programm arbeitet ressourcenorientiert und setzt auf die Förderung der kindlichen Entwicklung durch spielendes Lernen. Die Eltern erhalten Anregungen, wie sie ihre Kinder zu Hause spielerisch fördern können. Gleichzeitig bauen die Eltern Vertrauen in die Institutionen auf. Weitere Informationen: www.a-primo.ch

MOTORIKFÖRDERUNG

Balancierwege

Aus pädagogischer Sicht hat die Bewegung eine zentrale Entwicklungsfunktion. Lernen ohne Bewegung ist nicht möglich und die geistigen und sozialen Kompetenzen sind abhängig von den körperlichen Fertigkeiten. Balancierwege von IRIS-Spielwelten sind eigentliche Lernkompositionen. Sie fördern den Gleichgewichtssinn und gleichzeitig die soziale, kognitive und ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Aus dem Sortiment von über 20 Elementen lassen sich Balancierwege zusammenstellen, die den individuellen Bedürfnissen entsprechen. (Benutzergruppe, Raum, Budget). Die langjährigen Erfahrungen aus der Praxis sind überzeugend. Immer neue Innovationen tragen zum Erfolg der Balancierwege bei. Informationen: www.iris-spielwelten.ch



Foto: IRIS-Spielwelten

TIER- UND PFLANZENWELT

Parc Naziunal Svizzer

Der Schweizerische Nationalpark besteht seit 1914 und ist der älteste Nationalpark Mitteleuropas. Mit 170 km² ist er das grösste Wild- und Landschaftsschutzgebiet der Schweiz. Seit über 100 Jahren hat hier der Mensch keinen Einfluss mehr auf die natürliche Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt ausgeübt. Für Schulen bietet der Schweizerische Nationalpark dadurch ideale Voraussetzungen für pädagogische Exkursionen. Die beliebteste Tour führt ins Val Trupchun, bekannt für seine ausgesprochen artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. Geologisch interessant, wird bei der Alp Purcher mit eindrucklichen Gesteinsfalten die Entstehung der Alpen veranschaulicht. Die Anreise erfolgt mit der

Rhätischen Bahn bis Bahnhof S-chanf. Von hier bringt der Express Parc Naziunal Besucherinnen und Besucher direkt an den Eingang zum Val Trupchun. Gruppen bitte unbedingt unter martin@alpintrans.ch die Fahrt reservieren. Informationen: www.alpintrans.ch und www.nationalpark.ch

PROJEKTWOCHE

Tiere im Mittelalter

Durch Serien wie «Game of Thrones» oder Filme wie «Harry Potter» sind Drachen und Werwölfe bei Jugendlichen sehr präsent. Das vom Schweizer Nationalfonds unterstützte AGORA-Projekt der Universität Zürich bietet Handreichungen für eine Projektwoche für Gymnasien zum Thema «Tiere im Mittelalter», während der Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Fragen zu Fabel- und anderen Wesen nachgehen können. Das Projekt macht universitäre Forschung in französischer Literatur dem breiten Publikum zugänglich und bietet interessierten Lehrpersonen aller Fächer kostenlos das pädagogische Material, einen halbtägigen Einführungskurs sowie die Möglichkeit fachlicher Unterstützung. Informationen: www.rose.uzh.ch/animaux oder animaux@rom.uzh.ch

BEWUSSTER KONSUM

Landwirtschaft macht Schule

Die Organisation Agro-Image schickt Landwirte in die Schulstuben. Die Basis-Lektionen sind für Schulen kostenlos. Die Landwirte wollen Jugendliche für einen bewussten Konsum von Lebensmitteln sensibilisieren. Die beiden bisher angebotenen Module passen als Paket sehr gut in den Hauswirtschaftsunterricht oder in andere Fächer der Bereiche Natur-Mensch-Mitwelt und eignen sich für Schüler des dritten Zyklus. Im Grundmodul

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

zeigt der Produzent den Jugendlichen, wie die Kartoffeln für Chips auf seinem Betrieb angebaut werden. Im zweiten Modul werden Produktionsarten im In- und Ausland verglichen und konkrete Produkte nach verschiedenen ökologischen und ökonomischen Kriterien analysiert. Dabei arbeiten die Landwirte mit einem neu entwickelten, methodisch und didaktisch abwechslungsreichen Programm, das verschiedene überfachliche Kompetenzen des Lehrplans 21 fördert. Informationen: www.agro-image.ch

THEORIE UND PRAXIS

Kooperation in Tagesschulen

Die Zusammenarbeit professionalisieren, dadurch mehr Sicherheit in der Führungsarbeit gewinnen und ausgewählte Aspekte reflektieren sind die Schwerpunkte dieses Angebots für Tagesschulleitende. Darüber hinaus erhalten die Teilnehmenden Einblicke in Theorie und Praxis. Zudem haben sie die Möglichkeit, eigene Situationen einzubringen. Die Veranstaltung findet am Montag, 24. April 2017, von 19 bis 21 Uhr an der PHBern statt. Informationen: www.phbern.ch/17.485.009

AUSSTELLUNG

Künstliche Paradiese

Das Bündner Kunstmuseum Chur widmet Anne Loch eine umfassende Retrospektive. Die Ausstellung «Anne Loch. Künstliche Paradiese» stellt erstmals das Lebenswerk der deutschen Malerin vor, die sich nach erfolgreichen Jahren aus dem Kunstbetrieb zurückzog und in Graubünden ihre Wahlheimat fand. Die Ausstellung kann bis 7. Mai 2017 besucht werden, es werden für alle Schulstufen Workshops angeboten. Informationen: www.buendner-kunstmuseum.ch

AUSSTELLUNG

Globalisierte Textilien

Die Ausstellung «Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode» im Textilmuseum St. Gallen beleuchtet die Hintergründe der globalisierten Textilwirtschaft. Sie befasst sich mit den Produktionsmechanismen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten, aber auch mit Umweltfragen. Auf ausdrücklichen Wunsch von Seiten der Schulen, die dem Thema ein besonderes Interesse entgegenbringen, wird die Ausstellung Fast Fashion bis einschliesslich Sonntag, 30. Juli 2017, verlängert. Informationen: www.textilmuseum.ch

KANU FAHREN

Um die Insel Reichenau paddeln

Für bis zu 50 Schülerinnen und Schüler organisiert das Freizeitcenter Reichenau einen erlebnisreichen Tag. Eine Vielfalt an Wassertieren, traumhafte Buchten, Hegau-Vulkane und die von der UNESCO als

Welterbe geschützten Klöster bereichern die Kanutour um die Insel Reichenau. Diese bietet viele Vorteile: Durch die Ufernähe können die Schülerinnen und Schüler Wassertiere und ihr Verhalten beobachten. Es ist fast jederzeit möglich, an Land zu gehen, um eine Pause zu machen, Plätze zu tauschen oder zu baden. Neu können Teamkanus für bis zu zehn Personen gebucht werden. Informationen: www.freizeitcenter-reichenau.de/schulsausfluege



Foto: Freizeitcenter Reichenau

BIKE-REISEN

Welt vom Fahrrad aus entdecken

Mit dem Rad oder dem Mountainbike die Welt entdecken eröffnet neue Horizonte. Das Angebot von Bike Adventure Tours bietet passende Aktiv-

ferien, egal ob die Exotik Asiens, die Ursprünglichkeit Afrikas oder das Temperament Lateinamerikas bevorzugt wird. Die Reisen sind auf jegliches Können abgestuft – von gemütlichen Rad-Kulturreisen bis zu anspruchsvollen Biketouren im Hochgebirge und in der Wüste. Abseits vom Massentourismus, auf unbekannteren Wegen, erlebt der Radreisende die fernen Länder und ihre Menschen in der ursprünglichsten Form. Im aktuellen Katalog sind Gruppen- und Individualreisen in über 40 Ländern aufgelistet. Informationen unter www.bike-adventure-tours.ch

NEUE WEBSITE

Turn- und Sportanlagen

Die bisherige Website der Gesellschaft für Turn- und Sportanlagen Magglingen GTSM und der Webshop wurden zusammengelegt und überarbeitet. Über 1000 Produkte finden sich nun unter www.gtsm.ch. Die neue Website bietet weitere Vorteile wie vollständige Informationen direkt beim Produkt oder

Referenzfotos installierter Produkte. Auch steht ein Blog mit branchenrelevanten Beiträgen zur Verfügung. Zudem enthält die Website einen ausgebauten Quality/Service & Safety-Teil mit Informationen zu Themen wie Normen für Spielplatzgeräte, Wartung und Unterhalt. Informationen: www.gtsm.ch

ELTERNRATGEBER

Leseförderung in der Familie

Eltern und Familien kommt in der frühen Sprach- und Lesentwicklung ihrer Kinder die wichtigste Rolle zu. Der vom Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM entwickelte Ratgeber «Leseförderung in der Familie» vermittelt Eltern mit Kindern im Vorschulalter und in der Unterstufe grundlegende Anregungen zur literalen Förderung im Alltag. Der Elternratgeber kann an Eltern- und Informationsveranstaltungen eingesetzt werden. Er ist in den vier Landessprachen und zehn weiteren Sprachen erhältlich. Informationen: www.sikjm.ch

BILDUNGSFORUM

Tun die Verbände für die Lehrpersonen an der Front genug?

Obwohl schon über ein Jahr im wohlverdienten Ruhestand interessieren mich die Belange von Gesellschaft und Schule nach wie vor. Ich lese regelmässig das LCH-Magazin und die ZLV-Zeitschrift und muss gestehen, dass ich mich je länger, je mehr ärgere. Es wird so viel über dies und das geschrieben – interessante Themen, Aktuelles, Informatives – aber es fehlen die konkreten Outputs. Vieles ist gut gemeint, doch was passiert, um den Lehrpersonen an der Front tatsächlich das Arbeiten zu erleichtern?

Papier ist bekanntlich geduldig – doch würde ich mir für meine noch im Beruf stehenden Kolleginnen und Kollegen Handfestes wünschen. So viele Themen werden angesprochen und so viele Menschen reden darüber – wirklich zum direkten Vorteil der Lehrpersonen, so wage

ich zu behaupten, tut sich herzlich wenig. Wer sich die Mühe macht, in die Klassenzimmer zu schauen, würde mit eigenen Augen sehen, dass in den Primarklassen bis zu 26 und mehr Kinder sitzen, die alle optimal betreut, geschult und gefördert werden wollen/sollen/müssen!!! Ein Ding der Unmöglichkeit – wie jeder weiss. Da sind Pensenreduktionen nur die logische Folge. Die Schülerzahlen steigen, doch es gibt nicht mehr Ressourcen.

Wer interessiert sich wirklich für die tägliche Hochleistung der Lehrpersonen und wer setzt sich konkret dafür ein, dass endlich die Klassen verkleinert, die Löhne angepasst werden und genügend kompetente Heilpädagogen zur Verfügung stehen, damit die Frontarbeiter ihre Arbeit normal, effizient und leistungsorientiert machen können, ohne dauernd Abstriche auf allen Ebenen verkraften zu müssen? Wie lächerlich kommt da der Tipp, mit Fensteröffnen die Lehrergesundheit zu verbessern!

Ich erlaube mir zu denken, dass es die Aufgabe der Verbände wäre, viel mehr politischen Druck zu machen. Die Lehrpersonen müssen rechtlich besser

vor aggressiven Eltern geschützt werden. Für traumatisierte Kinder, für Opfer der symbiotisch-partnerschaftlichen Erziehung und für die rasant zunehmende Zahl von ASS- und ADHS-Kinder kann nicht die übergrosse Regelklasse die Bildungslösung sein. Die Lehrpersonen werden mit all diesen Problemen grösstenteils allein gelassen. ZLV und LCH sind sicher sehr bemüht, die Lehrpersonen zu vertreten – nur einfach zu wenig wirksam. Von jungen Lehrpersonen höre ich oft die Frage: Weshalb soll ich die Beiträge zahlen, wenn eh nichts Konkretes zu unserer Arbeitsverbesserung geschieht? ■

Veronika Harzenmoser
43 Jahre Volksschule im Vollpensum
Kanton Zürich

Zuschriften von Leserinnen und Lesern sind willkommen – bitte kurz und prägnant! Sie finden Reaktionen auf Artikel in BILDUNG SCHWEIZ und auf Online-Beiträge auch auf unserer Website www.LCH.ch/news/bildungsforum



Eisen- und Eisenbahn-Museum Vallorbe

Ihre nächste Schulreise
Unsere Trümpfe für Ihre Schüler:

- Pädagogisches Lehrmittel (13-15 Jahren)
- Foto-Rallye (ab 6 Jahren)
- Atelier zur Münzprägung (ab 6 Jahren)
- Picknick-Platz

INFOS
Eisen- und Eisenbahn-Museum
Grandes-Forges-Strasse 11
CH-1337 Vallorbe
Tel. 021 843 25 83
Mail. info@museedufer.ch
Web. www.museedufer.ch



Schulreisen in den Seilpark Zweisimmen



Der Seilpark Zweisimmen ist in einem Wander- und Freizeitgebiet gelegen. Feuerstellen zum Bräteln sind vorhanden.

Seilpark Zweisimmen

Tel. 033 748 41 61
www.alpinzentrum.ch




BEWEGUNG UND SPASS!

Liebe Lehrer/innen
Planen Sie jetzt mit Ihrer Klasse einen Ausflug ins Alpamare!

Sie erhalten auf den Eintritt bis zu **25 % Rabatt!**

Weitere Infos:
alpamare.ch



ENTSPANNUNG DURCH DEN EIGENEN ATEM

... WENN HEFTIG WIRD IM BERUF
... FÜR MENSCHEN DIE IHRE STIMME BRAUCHEN
... IHRER GESUNDHEIT ZULIEBE
... BEVOR ES ZU SPÄT IST.

heinerhitz.ch info@salaam.ch

«Freies Malen in der Schule», ein Weiterbildungskurs in Malpädagogik von der Praxis für die Praxis. Ort: BOLLWERK-STADT, Bollwerk 35, 3011 Bern

Kontakt:
www.malatelier-richterich.ch

«Jurassic World»? Natürlich bei uns im Sauriermuseum Aathal!




Führungen, Picknick im Garten und vieles mehr!

Als ganztägige Exkursion z.B. mit Wandern und Baden am Pfäffikersee.

www.sauriermuseum.ch

Fragen und Reservationen von Di. - Fr. unter:
044 932 14 18



Schulreise durch 20 Millionen Jahre
Von einem subtropischen Meeresstrand zur Gletscherwelt der Eiszeit

gletschergarten Luzern
www.gletschergarten.ch

HÖLLEN-ERLEBNIS

Ein erfahrener Höllgrottenführer entführt Sie und Ihre Klasse in die märchenhafte Tropfsteinhöhle.

Einzigartige Schulreise für jedes Alter

HÖLLENBAAR

TROTTI-SPASS
Mit einem Guide rollen Sie mit unseren sicheren Trotts vom Zugerberg bis zu den Höllgrotten.

PICKNICK AM FLUSS
Im Lorzentobel gibt es viele Wandermöglichkeiten und wunderschöne Picknickplätze.

WEITERE INFOS
www.hoellgrotten.ch



ZENTRUM FÜR GEHÖR UND SPRACHE

Sie sind interessiert an

- Fragen der Sprach- und Kommunikationsentwicklung
- bilingualen Konzepten (Lautsprache/Gebärdensprache)
- interdisziplinärer Zusammenarbeit mit vielfältigen Aufgabenstellungen

Unser Kompetenzzentrum ist zuständig für die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung ab Diagnosestellung bis zum Abschluss der erstmaligen beruflichen Ausbildung.

Pädagogische Berufe im Zentrum

Lehrperson Kindergarten/Früherzieherin als Audiopädagogin/Audiopädagoge Frühförderung (Vorschule und Kindergarten)

Mit Ihren wöchentlichen Förderlektionen unterstützen Sie die Familie und das betroffene Kind sowie das weitere Umfeld am Wohnort. Sie optimieren die Möglichkeiten zur Kommunikationsentwicklung und Teilhabe im familiären Umfeld oder im Kindergarten.

Lehrperson als Audiopädagogin/Audiopädagoge Förderung (Schul- und Ausbildungszeit)

In Einzelsettings oder im Klassenrahmen unterstützen Sie die Teilhabe der Schülerinnen/Schüler am Geschehen in der Regelklasse am Wohnort. Sie wirken mit an der Schullaufbahngestaltung.

Lehrperson Sonderschule (Kindergarten-Oberstufe)

Im Team sind Sie zuständig für die Führung einer Klasse von 5 bis 8 Schülerinnen/Schülern mit unterschiedlichen Begabungen und Bedürfnissen. Sie sind interessiert an der interdisziplinären Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften.

Anfragen/Anstellungsbedingungen

Die Anstellungsbedingungen richten sich nach kantonalen Vorgaben. Für die Ausübung dieser Tätigkeiten benötigen Sie einen heilpädagogischen Abschluss. Wir unterstützen Sie beim berufsbegleitenden Erwerb.

Frau Franziska Schmid, Personalassistentin Zentrum für Gehör und Sprache, informiert Sie gerne über die diversen Tätigkeiten und Einsatzmöglichkeiten per Telefon unter 043 399 89 39 oder per Mail an: franziska.schmid@zgsz.ch.

Die aktuellen Stellenausschreibungen sowie wertvolle Informationen zu den Berufsbildern und Fachthemen finden Sie auf unserer Website: www.zgsz.ch.



Für kleine und grosse ZuhörerInnen

DIE KUNST DES ERZÄHLENS an Schulen oder privaten Anlässen

HEINER HITZ, Erzähler
www.salaam.ch info@salaam.ch

Sehr günstige, kinderfreundliche
Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof und Zentrum). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Frau Karin Manser, 071 787 48 33 oder
079 229 82 92, www.maurena.ch

Die Deutsche Schule in San José, Costa Rica, sucht
eine schweizerische Lehrkraft
für die Grundschule, Klassen 1-6 Mathematik, Deutsch (DaF),
evtl. Kunst und Musik.

Bewerbungen ausschliesslich per Email an:
ikeller@colegiohumboldt.cr



«Ihr Aus- und Weiterbildungsinstitut IKP: wissen-
schaftlich – praxisbezogen – anerkannt»

Dr. med. Y. Maurer

Berufsbegleitende, anerkannte
Weiterbildungen mit Diplombabschluss:



Info-Abend:
28. März
in Zürich

Körperzentrierte/r Psychologische/r Berater/in IKP

Studien und Praxiserfahrungen zeigen, dass viele psychische Probleme und Störungen raschere Besserungstendenzen zeigen, wenn im Gesprächsprozess der Körper in passiver und/oder aktiver Form miteinbezogen wird. Der IKP-Ansatz beinhaltet neben dem psychosozial-beraterischen Gespräch auch das Erleben und Erfahren über den Körper sowie den Einbezug kreativer Medien.

Diese ganzheitliche Weiterbildung kann optional mit einem eidg. Dipl. abgeschlossen werden. (Dauer: 3 Jahre, SGIB-anerkannt)

Mehr Infos?

IKP Institut
Zürich und Bern

Tel. 044 242 29 30
www.ikp-therapien.com

EDUQUA



Seit 30 Jahren anerkannt

GRABEN UND
FORSCHEN
AUF SCHLOSS
WERDENBERG

Ein Helm, ein Schuh und
eine mächtige Burg –
Schulklassen auf archäologischen
Spuren des Mittelalters

ANMELDUNG:
TOURISTINFO@WERDENBERG.CH
T +41 81 740 05 40
WWW.SCHLOSS-WERDENBERG.CH

850 Lehrstellen in 25 Berufen | www.login.org

SBB CFF FFS

bis

Kantonale Bahn

VÖV UTP

log in Nächster Halt
Lehrstelle



Gerechtigkeit und Glück

Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, riecht, hört, fühlt und schmeckt für uns im Garten der Bildung – querbeet.



Gibt es bestimmte Schülerinnen und Schüler, Teammitglieder oder Eltern, über die Sie sich manchmal sehr schnell und heftig ärgern? Welche Eigenschaften nerven Sie besonders? Ärgern sich Ihre Kolleginnen

und Kollegen über die gleichen Personen und Dinge? Oder gehen sie damit anders um, gelassener? Reden sie über Motive und Gründe? Oder sind das dann schon Weicheier und «xx-Versteher»?

Eine Theorie sagt: Was uns an anderen Menschen ärgert, stört uns im Stillen auch bei uns selbst. Die Empfehlung lautet: einen Schritt zurücktreten, die störenden Seiten bei uns selbst anschauen und besser anerkennen lernen, uns selbst mit den eigenen Unvollkommenheiten akzeptieren, womöglich sogar mit etwas Humor. Dann können wir anderen Menschen meist gelassener begegnen. Die Weisheitsforschung empfiehlt sogar eine tägliche Übung: Wir sollten immer wieder andere Sichtweisen ausprobieren und eigene Positionen hinterfragen. Vielleicht können Sie Trump als Kunden gewinnen.

Auch wir an den Schulen müssen wie Trump Disziplin durchsetzen und uns dafür, wie er, oft in Sekunden entscheiden. Aber in Offices, die nicht oval, sondern viereckig und für ganze Tage viel zu eng dimensioniert sind – ohne Golfplatz nearby. Wir sollen gemeinsam mit Eltern, Kindern und im Unterrichtsteam komplexe Ziele erreichen. Wirk-

lich Zeit für solche Gespräche gibt uns niemand. Was tun, wenn Einzelne bremsen, stören, sich querstellen? Unseren Ärger twittern dürfen wir nicht. Bleibt trotzdem eine gewisse Lockerheit möglich, in gutem Kontakt mit uns selbst? Versuchen wir es mit Verführung und Belohnung? Erhöhen wir das Tempo, den Druck, versuchen wir mit Strafdrohungen durchzukommen? Sehen wir vielleicht nur noch rot? Oder schauen wir lieber gleich ganz weg?

Da hat es der Gärtner sogar einfacher als Trump, denke ich. Wenn er nicht mit sich selbst verbunden ist, ist er es zumindest mit der Scholle und den Pflanzen – gut geerdet, schwere Schuhe, eingepackt in ein stachelsicheres Gwändli und Handschuhe. Tief durchatmen dürfte bei ihm auch kein Problem sein, Zeit für Gespräche mit den Pflanzen hat er auch mehr als genug. Disziplin setzt er durch, indem er Pflanzen straff aufbindet oder schneidet.

Geht bei uns nicht mehr: Wer heute Kinder am Pult anbindet, betreibt verbotene «Schwarze Pädagogik». Bleiben da noch die komplexen Ziele... Zugegeben, da muss er wahrscheinlich im Garten schon auch einige erreichen. Aber so richtig Ärger? – «Gooooooffferta...», tönt es aus dem Garten nebenan. Ich gehe zum Zaun. «Jetzt isch fertig bäschelet, die Cheibe riiss i jetzt use und wirfs uf de Komposcht!» – «Du, Gärtner, gibt es bei euch auch Quereinsteigerkurse? So ein bis zwei Tage pro Woche in den Garten, drei Tage in die Schule. Das könnte ich mir gut vorstellen.» – «Weiss nöd, mängisch würd i lieber chli als Assistent zu dir id Schuel, es paar Chind werded wohl no uf eim lose?» – «Mhh», sage ich, «besser, du twitterst.» ■

Jürg Brühlmann

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Schulische Integration

Mit der April-Ausgabe startet BILDUNG SCHWEIZ die neue Serie «Schulische Integration geflüchteter Kinder und Jugendlicher». Die Redaktion bietet Einblicke in die Praxis, stellt Projekte vor und spricht mit Fachpersonen.

Nach 100 Tagen

Die Zürcher Bildungsdirektorin Silvia Steiner hat per 1. Januar 2017 das Präsidium der EDK übernommen. Im Interview mit BILDUNG SCHWEIZ spricht sie über die ersten Monate seit Amtsantritt, über die Sprachstrategie und den Abbau in der Bildung.

Aufgaben einer Verbandspräsidentin

Wie sind Lehrerverbände organisiert? Welches sind ihre Aufgaben und insbesondere die der Präsidien? BILDUNG SCHWEIZ hat eine Kantonalpräsidentin bei ihrer Arbeit begleitet.

Die nächste Ausgabe erscheint am 4. April.



GEDRUCKT IN DER SCHWEIZ.
IMPRIMÉ EN SUISSE.
STAMPÀ EN SVIZRA.
STAMPATO IN SVIZZERA.



GROSSER SCHÜLERWETTBEWERB 2017

RAN AN DIE TOLLE KNOLLE



DER WETTBEWERB

Kreiert aus Kartoffeln lustige Figuren und gebt ihnen ein Zuhause in einer passenden Themenwelt. Das Material nebst den Kartoffeln ist frei wählbar. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt!

UND SO GEHT'S

1. Bastelt die Themenwelt und platziert darin eure Kartoffel-Figürchen.
2. Fotografiert euer Werk und wählt einen passenden Titel.
3. Sendet das Foto mit Titel zusammen mit dem Namen der Lehrperson, der Klasse, der Anzahl Kinder und der Adresse des Schulhauses per Mail an: **KARTOFFEL@SWISSPATAT.CH**

EINSENDESCHLUSS

Freitag 8. September 2017

TEILNEHMENDE

Schulklassen des 1. und 2. Zyklus (6-12 Jahre)

PREISE

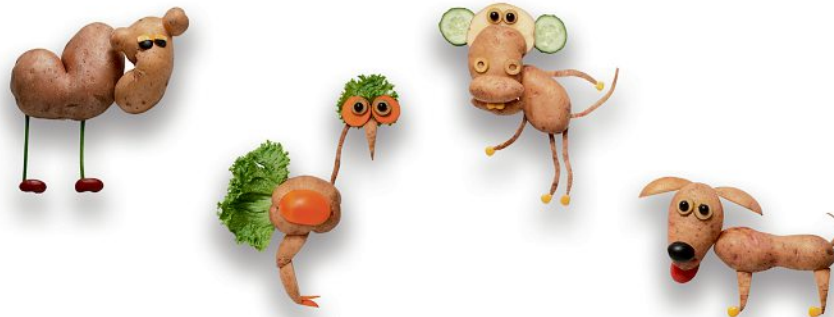
Besuch Kartoffelverarbeitungsbetrieb oder Erlebnistage auf dem Bauernhof für die ganze Klasse, Kinderkochschürze und Röschtischaufel sowie weitere tolle Preise!



DAS SCHLAUE LEHRMITTEL!

Kennt Ihr unser Kartoffel-Lehrmittel schon? Das Magazin kann unter www.kartoffel.ch/shop/Lehrmittel/ bestellt werden.

So macht lernen Spass!



Schweiz. Natürlich.



KARTOFFEL.CH